Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 233. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 21. Mai 1881.**

Die Steuerreform.

Die Regierung hat in den letzten Tagen hinter einander eine Reihe von schweren Niederlagen erlitten. Die beabsichtigte Verfassungs-Aenderung ist in allen ihren Theilen abgelehnt; von den Steuerprojecten sind zwei mit überwältigender Majorität gefallen und das dritte hat eine Umgestaltung erfahren, welches seine finanzielle Ergiebigkeit vernichtet. Wir müssen bei der Verfassungs-Aenderung noch einen Augenblick verweilen, weil man sich bestrebt hat, darüber falsche Vorstellungen zu verbreiten. Der Kern des vom Fürsten Bismarck gemachten Vorschlages lag darin, daß der Reichstag in Zukunft nur alle zwei Jahre zusammentreten sollte. Fürst Bismarck ist persönlich im Reichstage erschienen und hat dieses Anliegen besonders warm befürwortet. Trotzdem haben die Conservativen sich nicht entschließen können, einen Antrag einzubringen, welcher diese in der Commission beseitigte Bestimmung wieder herstellt. Ueber die Frage, ob der Reichstag in Zukunft nur alle zwei Jahre zusammentreten soll, ist im Plenum überhaupt nicht abgestimmt worden; wäre es aber zu einer Abstimmung gekommen, so würde sich außer dem Grafen Bismarck und den Ministern Lucius und von Puttkamer höchstens noch eine Zahl von drei Mitgliedern dafür erhoben haben. Wir heben das hervor, weil ein freiwillig gouvernementales Blatt die Sache wiederholt in dem Lichte dargestellt hat, als sei die vorgeschlagene Verfassungs-Aenderung nur mit wenigen Stimmen Majorität abgelehnt worden und sei es darum zu empfehlen, daß die Regierung ihre Vorschläge im nächsten Jahre wiederhole.

Eine gleich entschiedene Niederlage wie in dieser Beziehung hat die Regierung mit den Steuerprojecten erlitten. Bei der Wehrsteuer selbst war die Regierung nicht ganz ihrer Meinung; Herr Lucius stimmte mit Nein, Herr von Puttkamer fehlte. Wenn man die Parole ausgiebt, daß Derjenige, welcher gegen eine Regierungsvorlage stimmt, „wider Bismarck" sei, und daß der, welcher „für Bismarck sei", auch für seine Vorlagen stimmen müsse, so war in diesem Falle fast der ganze Reichstag wider Bismarck. Man kann allerdings, um den Hergang in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, hinzufügen, daß dieses Project aus dem sonstigen Gedankengange des Fürsten Bismarck offenkundig herausfiel und daß er selbst es mit einem sehr geringen Grade von Energie vertheidigt hat. Man darf von diesem Project wenigstens mit Zuversicht hoffen, daß es nicht wiederkehrt.

Anders liegt es mit der Brausteuer; diese ist unleugbar mit dem ganzen System des Fürsten Bismarck auf das Innigste verwachsen und er kann sie nicht fallen lassen, ohne den weiteren Ausbau seines Systems völlig aufzugeben. Auch diese ist abgelehnt worden. Zwar war die Minorität, welche sich dafür erklärte, etwas größer, als bei der Wehrsteuer, immerhin blieb auch hier die ablehnende Majorität eine beträchtliche. Bei einem großen Theile der Conservativen scheint allein die Erwägung den Ausschlag gegeben zu haben, daß es denn doch unbillig und unweise sei, den Consum an Branntwein dadurch zu begünstigen, daß man einseitig das Bier vertheuert. Die Nationalliberalen haben noch ein weiteres Motiv der Ablehnung hinzugefügt, nämlich das Verlangen, es solle Sicherheit dafür geleistet werden, daß der Mehrertrag der Biersteuer zur Beseitigung der drückenden Getreidezölle verwendet werde. Das Centrum hat es vermieden, Erklärungen abzugeben, welche dasselbe für die Zukunft binden; aber man fühlt sehr deutlich hindurch, daß dasselbe sehr wohl empfindet, es könne jetzt seinen Wählern neue Steuererhöhungen nicht zumuthen, nachdem es in dieser Beziehung schon vor zwei Jahren recht weit gegangen. Es würde ein völlig hoffnungsloses Unternehmen sein, die Brausteuer in einem der nächsten Jahre wieder einzubringen.

Von der Stempelsteuer hat die Commission einige geringfügige Theile angenommen. Es sind solche Steuervorschriften, welche man mehr um ihrer moralischen Wirkung, als um ihres finanziellen Ertrages anzunehmen pflegt. Der finanzielle Ertrag dieser Steuern dürfte ein so geringfügiger sein, daß man sagt, die Regierung werde denselben als völlig unzureichend nicht annehmen. Sie würde die Abschlagszahlung zurückweisen, um sich nicht die Hoffnung zu verscherzen, dereinst mehr zu erhalten. Nähme sie es aber auch an, so würde die Summe, welche sie erhält, eine viel zu unbedeutende sein, als daß sie dazu beitragen könnte, den gesammten Steuerplan des Fürsten Bismarck zu fördern. Alles aber, was an dieser Steuer finanziell einträglich ist, hat die Commission gestrichen, und es steht fest, daß das Plenum ihr beitreten wird. Namentlich stößt die Quittungssteuer, die wichtigste unter allen, auf unüberwindlichen Widerstand auch in conservativen Kreisen. Man nimmt hier entschiedenen Anstoß daran, eine neue Steuer, die den Staatsbürger täglich belästigt, einzuführen, um eine andere abzuschaffen, an die man sich gewöhnt hat und die im schlimmsten Falle monatlich einmal zu bezahlen ist. Auch um die Stempelsteuer steht es so, daß Fürst Bismarck von ihrer wiederholten Einbringung nichts zu hoffen hat.

Alle diese Vorgänge im Reichstage schließen sich als ein würdiges Seitenstück den Vorgängen an, mit denen der Landtag zu Ende gegangen ist. Damals konnte man sich über das Verwendungsgesetz nicht einigen, welches darüber Bestimmungen treffen sollte, was mit den Stenern zu geschehen, welche der Reichstag zu bewilligen hat, und jetzt kann sich der Reichstag nicht darüber einigen, welche Steuern er acceptiren will. Damals bestand nicht blos eine starke Meinungsverschiedenheit zwischen Conservativen und Liberalen, sondern jede Fraction war in sich gespalten und eigentlich rathlos. Es ist nicht zu erwarten, daß es in der nächsten Session anders zugeht, wie es auch nicht zu erwarten ist, daß die Steuerdebatten im Reichstage, der neu gewählt werden wird, ein anderes Resultat haben werden.

Die „Provinzial-Correspondenz" hat bereits angekündigt, daß bei den Reichstagswahlen Fortschritt und Secession mit allen Mitteln bekämpft werden sollen; die Nationalliberalen stehen anf dem Punkte, demselben Schicksal zu verfallen. Gesetzt, die Wünsche der „Provinzial-Correspondenz" gingen in Erfüllung, so bezweifeln wir dennoch, daß für die Absichten des Fürsten Bismarck daraus etwas Gutes erwächst. Wir haben nicht gesehen, daß die Conservativen als eine geschlossene Partei hinter den Steuerprojecten des Fürsten Bismarck stehen. Sie haben ihre Pläne, wie Fürst Bismarck die seinigen hat, und wenn jetzt der gemeinsame Widerstand gegen die Liberalen sie häufig zusammenführt, so würde das anders werden in dem Augenblicke, wo diese beiden Factoren allein mit einander zu rechnen haben. Man lese nur die seltsamen Verhandlungen des Jahres 1857 nach, wo eine conservative Regierung von der Landrathskammer und von dem von Herrn Stahl beherrschten Herrenhause Geld verlangte!

Wahrlich, nicht die Liberalen tragen die alleinige Schuld, wenn die Pläne des Fürsten Bismarck nicht vorwärts schreiten; keine Partei würde sich dazu verstehen, dieselben in vollem Umfange zu unterstützen.

Breslau, 20. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages stand die Innungsfrage auf der Tagesordnung. Wer sich noch der Aufregung über die Gewerbeordnungsnovelle im Jahre 1849 erinnert, welche wenige Jahre nach ihrem Erlaß durch die gänzliche Theilnahmlosigkeit des Handwerkerstandes im Stillen wieder beseitigt wurde, wird über die Lebhaftigkeit, mit welcher heut dieselbe Sache im Reichstage behandelt wird, nichts als ein Lächeln haben. Der echte Handwerker erklärt eben das, was im Reichstage geschaffen werden soll, für unbrauchbares Flickwerk; er verlangt mehr, er verlangt obligatorische Innungen. Das ist nicht etwa — schreibt die „Nat.-Ztg." mit vollem Recht — der Widerspruch, welchen auf jedem Gebiete praktische Reformvorschläge von den Vertretern extremer Bestrebungen erleiden, sondern eine zehnjährige Erfahrung hat deutlich gezeigt, daß es unter den Handwerkern nur zwei Richtungen giebt: zu der einen gehören die, welche ihre Gewerbe, ungestört durch Innungs-Reminiscenzen, frei betreiben und sich zur gemeinsamen Förderung gemeinsamer Interessen je nach Bedürfniß der verschiedenen Formen freier Vereinigungen bedienen wollen; zu der anderen Richtung gehören die Zünftler, welche unter der Wiederherstellung der Innung nichts Anderes verstehen, als staatlichen Schutz gegen die Concurrenz. Eine Partei, welche das verlangt, was die Regierung und die Commission den Handwerkern darbieten, giebt es unter denselben überhaupt nicht. Werden die Commissionsbeschlüsse Gesetz und machen die Verwaltungsbehörden von den ihnen dadurch ertheilten Vollmachten erheblichen Gebrauch, so wird bei den auf diese Weise belästigten Personen berechtigter Groll, aber bei Niemandem Zufriedenheit hervorgerufen werden. Das Wahrscheinlichste ist, daß das Gesetz, wenn es zu Stande kommt, ebenso blos auf dem Papiere stehen bleiben wird, wie s. Z. die preußische reactionäre Gewerbenovelle von 1849 mit ihren Gewerberäthen, Meisterprüfungen 2c., an denen die lebendige Ent-

Stadt-Theater.

Gastspiel von Madame Desirée Artôt.

„Der schwarze Domino."

In Madame Artôts Darstellung der „Angela" trat der Applomb der Dame von Welt so gewichtig hervor und war die designirte Aebtissin so besonders würdevoll vertreten, daß Einem nur die Wahl blieb, entweder ihren heimlichen Besuch des Hofballes bizarr (dies jedenfalls eher als leichtsinnig) zu finden oder die Leichtfüßigkeit rückhaltslos zu bewundern, mit welcher sie allen Abenteuern dieser spanischen Christnacht entschlüpfte. Doch gleichviel, — mochte es Anfangs auch den Anschein haben, diese Angela liebe den jugendlichen Horatio um so feuriger, je bedürftiger einer erfahrenen Beschützerin er ihr dünkte, mochte in den späteren Acten manche kleine Unwahrscheinlichkeit der Handlung, einer Art von Versteckensspiel, wegen der Augenfälligkeit der Erkennungsmerkmale größer werden — immer war es der Gesang, welcher diese unverhohlene Liebe durch den Hauch einer edlen Sentimentalität beseelte und neben vollendeter Tournüre alle Künste der Coquetterie und Verstellung in jenes undefinirbare und unnahbare Etwas hüllte, mit dem eine jede gewandte Frau von Geist und Geschmack sich ebenso herausfordernd als abwehrend zu umgeben weiß. Der musikalische Hochgenuß, welchen Madame Artôt's seelenvoller Vortrag der Romanze: „Eine Fee bin ich, in Gefahren stets dir nah", ferner das kurze, innige Gebet im zweiten Act und ihr erhebender Gesang in der Kapelle bereitete, schien uns entschieden hors de concours selbst mit mancher anderen als Angela ebenso berühmten Künstlerin; wirkte doch dieser schöne Mezzosopran in tiefer Lage diesmal ungleich edler als sonst, da man das störende Umschlagen der Stimme in der eigentlichen Altregion nur selten vernahm.

Die Virtuosität der Sängerin in Behandlung des parlando und überhaupt ihre musterhafte Recitation, welche namentlich in der erzählenden Arie des 3. Acts hervortrat, mußte um so mehr mit Staunen erfüllen, als sie die ganze Rolle auf deutschen Text sang; die rythmischen Feinheiten, der leichte Fluß, die tändelnde Grazie dieser trotz der vorwiegenden Tanzform immer noblen und anregenden Musik, Alles dies gelang so mühelos, daß man sich das Typische Auber's, jenes zwischen Gesang und Declamation schwebende Genre nicht besser wiedergegeben denken kann. Würde Madame Artôt auf die ihr eigene, aber entschieden unschöne Gewohnheit verzichten, auf- und absteigende Coloraturpassagen in fast gellend ausbrechendem Fortissimo Einem gleichsam wie einen Vexirwasserstrahl entgegen zu schleudern, — würde sie ferner im „Domino" eine reizende, ihr etwas unbequem liegende Stelle (das A-dur, $^2/_4$ Tact in dem ersten Duo mit Massarena) nicht gar so ungenirt coupiren, daß die Melodie ihre Conturen und demgemäß Pointen total verliert, — dann böte ihre „Angela" noch immer einen ganz ungetrübten, unvergleichlichen musikalischen Genuß.

Die ganze Vorstellung verlief, bis auf einige Störungen im Dialog dieses und jenes unserer einheimischen Mitglieder, frisch und exact; nur den ersten Act hätte man sich rascher gespielt und musikalisch leichter bewegt gegeben wünschen können.

Herr Günther konnte als „Massarena" im Ganzen befriedigen; seine Stimme klang im ersten Act etwas ermüdet, schien sich aber im Verlaufe des Stückes zu erholen und vermochte im dritten Act wirksam genug durchzugreifen. Bessere Allüren und sicheres Auftreten zeigte allerdings Herr Lamprecht als Graf Juliano; er stellte auch stimmlich sowohl in den Solis als in den Ensembles seinen Mann und belebte nächst der Hauptdarstellerin die ganze Vorstellung durch Humor und frisches Wesen. Herr Bischoff gab den der Treue seiner Gemahlin so wenig gewissen, ewig eifersüchtigen Lord Elford etwas trocken; jedenfalls frei von jeder Uebertreibung, wozu diese chargirte Rolle leicht verleiten kann. Der „Gil Perez" des Herrn Krieg war ganz Embonpoint, in Habitus, Wesen und Stimme; zu starkes Auftragen der letzteren und schwerfällige Diction schädigte etwas den humoristischen Eindruck, den der Darsteller im Uebrigen mit seinem, die Freuden einer guten Tafel preisenden Lied zu machen wußte.

Von unseren einheimischen Damen nennen wir in erster Linie Fräulein Slach als eine in ihrer Munterkeit und Naivität ungemein sympathische Brigitte, deren trefflich gesungene Arie zur vollen Wirkung gelangt wäre, wenn sich die Sängerin nicht genirt hätte, jene Koketterie, von welcher als einem wahren Lehrgegenstand des Damenstifts sie eine intime Schilderung entwirft, etwas deutlicher ad oculos zu demonstriren. Frau Monhaupt war als „Claudia", Graf Juliano's Wirthschafterin, in schauspielerischer Hinsicht sehr am Platz. Von den Damen von Märsch (Stiftsdame Ursula) und Sax (Thürsteherin) griff namentlich erstere wirksam in das Ensemble des letzten Acts ein.

Das Orchester hielt sich unter Herrn Maier's Leitung bis auf einige verspätete oder ganz zu vermissende Einsätze der höheren Holzblasinstrumente, im Ganzen recht gut. Als vortrefflich gelungen ist der schnatternde Nonnenchor im letzten Act hervorzuheben; auch die Herren fanden sich mit ihrer gesanglichen Aufgabe in den Ensembles des zweiten Acts in befriedigender Weise ab. Karl Polko.

Periodische Literatur.

(Mai.)

Unsere Monatsschriften folgen den geistigen Interessen der Gegenwart mit anerkennenswerther Rührigkeit. Politische wie literarische Ereignisse, zu deren Verständniß das große Publikum eines Führers nicht entrathen kann, finden in unserer Periodischen Literatur schnell ihre Erklärung und Beleuchtung.

Arthur Kleinschmidt entwirft in dem Artikel „Kaiser Alexander II. Nicolajewitsch („Unsere Zeit") ein Lebensbild dieses unglücklichen Fürsten. Seine Wirksamkeit wird erschöpfend, wenn auch in kurzen Umrissen, dargestellt und sein Charakter allseitig beleuchtet. Der Verfasser ist, wie bekannt, ein specieller Forscher auf dem Gebiete der russischen Geschichte, und zeigt auch in der vorliegenden Arbeit Vertrautheit mit den inneren Verhältnissen des Czarenreiches und genügendes Verständniß für die Strömungen, welche die Katastrophe des 13. März herbeigeführt. Aber es ist ihm nicht gelungen, auch dem Leser dieses Verständniß zu eröffnen; dazu sind die Andeutungen über diesen Gegenstand zu flüchtig und setzen größere Kenntniß der Verhältnisse voraus, als man im Allgemeinen von dem gebildeten Deutschen verlangen kann. Wer sich aus dem unlängst von uns besprochenen Buche „Von Nicolaus zu Alexander III." über die jüngsten Bewegungen in Rußland unterrichtet hat, wird die zusammenfassende Darstellung Kleinschmidt's mit großem Nutzen lesen.

Unmittelbar aus den Ereignissen in Rußland resultirt die neubelebte Frage des Asylrechts. Die „Deutsche Rundschau" stellt in einem kurzen Aufsatze „Das Institut für Völkerrecht über die Auslieferung politischer Verbrecher" die Ergebnisse einer Berathung zusammen, welche das genannte internationale Institut im September 1880 in Oxford abgehalten hat. Die Vorarbeiten für die Discussion bildete ein Bericht über die Auslieferung der Verbrecher im Allgemeinen von Professor Brocher-Genf, ein zweiter Bericht über denselben Gegenstand von Professor Louis Renault-Paris und ein Specialgutachten Bluntschli's über die Auslieferung politischer Flüchtlinge. Einen unmittelbaren und directen Einfluß auf die Politik beansprucht das Institut keineswegs, seine Aufgabe besteht vielmehr in der Anbahnung einer internationalen Rechtsanschauung, aus welcher, wenn sie sich erst im Volke zur Rechtsüberzeugung gefestigt, das Völkerrecht seine Nahrung zu nehmen hat. Als Ausdruck der Anschauungen der bedeutendsten Völkerrechtslehrer verdienen jedoch die Resolutionen dieser Körperschaft besondere Beachtung. Die Discussion über die Frage des Asylrechts führte nun zu folgenden Beschlüssen: I. Die Auslieferung findet nicht statt für politische Handlungen. II. Der Staat, der um Auslieferung angegangen wird, prüft durchaus selbstständig, gemäß den Umständen, ob die Handlung, auf Grund welcher die Auslieferung verlangt wird, einen politischen Charakter hat oder nicht. III. Auf jeden Fall darf die Auslieferung wegen eines Verbrechens, welches zugleich den Charakter des politischen und des gemeinen Verbrechens hat, nicht anders zugestanden werden, als wenn der Staat, welcher um Auslieferung angegangen worden ist, die Zusicherung giebt, daß der Ausgelieferte nicht vor Ausnahmsgerichte gestellt werden wird.

Das Jubiläum des größten spanischen Dichters (25. Mai 1881) findet in den „Grenzboten" und in „Nord und Süd" Berücksichtigung. Paul Schönfeld's „Calderon. Eine literarhistorische Studie" (Grenzboten Heft 19, 20) bietet nach einer kurzen Skizze der Geschichte der spanischen Bühne bis zu dem Auftreten Calderon's, ein Lebensbild des Dichters und die Analyse seiner Hauptwerke, vorzüglich derjenigen, die aus irgend einem Grunde die Beachtung des deutschen Lesers in höherem Grade verdienen. Cervantes, Lope de Vega, Tirso de Molina, Alarcon sind die

wickelung des Gewerbewesens achtlos vorüberfluthete. Volle Freiheit oder voller Zwang — etwas Drittes giebt es für den ächten Handwerker nicht: daß der Zwang Nichts hilft, hat auf das Deutlichste die Gewerbeordnungsnovelle des Jahres 1849 gelehrt.

Die Vergewaltigung der **österreichischen** Verfassungspartei im Schulausschusse (vergl. unter Wien) dürfte nicht ohne weitere Folgen bleiben, obwohl die Linke gestern wieder im Ausschuß erschien. Selbst die Czechen sollen der Gewaltthätigkeiten Lienbachers müde sein. Man spricht davon, daß ein großer Theil der Czechen der Linken den Antrag gestellt habe, mit ihr gegen die Lienbacher'schen Vorschläge zu stimmen, wenn die Linke für die Prager czechische Universität unter Aufrechterhaltung ihres Standpunktes stimme. Man ist, wie es heißt, auf der Linken nicht abgeneigt, hierauf einzugehen. Die Verfassungspartei hat von Anfang an gegen die Errichtung einer czechischen Universität keine Einwendung erhoben; sie steht nur auf dem Standpunkte, daß diese Universität eine selbstständige, von der deutschen völlig getrennte sein müsse, und daß sie auf Grund eines Gesetzes errichtet werde. Wenn die Czechen diesen Standpunkt acceptiren sollten, dann könnte Herr Lienbacher mit der Zeit sehr kleinlaut werden.

Die **türkische** Protestnote in der tunesischen Angelegenheit ist gestern in Wien dem auswärtigen Amte überreicht worden. Wie der „W. A. Ztg." mitgetheilt wird, dürfte die Beantwortung dieser Note seitens des Wiener Cabinets dahin lauten, daß dasselbe, die tunesische Frage als eine rein Frankreich und den Bey von Tunis berührende Streitigkeit betrachtend, es der Pforte überlassen müsse, sich mit Frankreich abzufinden.

In **Frankreich** hat Gambetta einen großen Erfolg zu verzeichnen, da die Kammer den von ihm protegirten Antrag Bardous auf Einführung der Listenwahl annahm. Indirect hat Grévy hierdurch eine Niederlage erlitten.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Mai. [Bundesrath. — Nachtragsetat.] Die morgige Sitzung des Bundesrathes, in welcher die Anträge wegen des Zollanschlusses der Unterelbe und der Auflösung des Hauptzollamtes und der Zollvereins-Niederlage in Hamburg eingebracht und vermuthlich sofort an die zustehenden Ausschüsse überwiesen werden wird, auch einen mündlichen Bericht des Ausschusses für Rechnungswesen über das Gesetz wegen Feststellung eines Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetats für 1881/82 bringen, welches wie folgt lautet:

„§ 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1881/82 wird in Ausgabe auf 479,846 Mark, nämlich auf 114,846 M. an fortdauernden und auf 365,000 M. an einmaligen Ausgaben, festgestellt und tritt dem durch das Gesetz vom 28. März 1881 festgestellten Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1881/82 hinzu. — § 2. Die Mittel zur Bestreitung dieses Mehrbedarfs sind, soweit dieselben nicht durch Mehrerträge bei den außer den Matrikularbeiträgen zur Reichskasse fließenden regelmäßigen Einnahmen ihre Deckung finden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen."

Im Reichsamt des Innern werden nach diesem Nachtragsetat erforderlich für den deutschen Volkswirthschaftsrath 84,000 Mark. Die Erläuterungen enthalten fast wörtlich die Mittheilung, welche dem Bundesrath über die beabsichtigte Einführung der Einrichtung zugegangen ist. Der Geldbedarf ist wie folgt specificirt: 1) Tagegelder für 125 Mitglieder (Plenum) auf 23 Tage incl. je ein Tag zur Hin- und Rückreise 43,125 M., 2) Tagegelder für 40 Mitglieder (permanenter Ausschuß auf 42 Tage 25,200 M., 3) Reisekosten 15,540 M., zusammen 83,865 M. Zur Abrundung ist der Betrag von 84,000 Mark in den Etat eingestellt. — Im Patentamt erscheint die Mehrbesoldung des Vorsitzenden mit 12,000 M. an Stelle der bisher gezahlten 3000 M. mit einem Wohnungsgeldzuschuß von 1200 Mark. Diese Forderung ist wie folgt motivirt: „Als das Patentamt im Jahre 1877 errichtet wurde, sind die Stellen der Mitglieder dieser Behörde mit Einschluß des Vorsitzenden als nebenamtliche Functionen auf den Etat gebracht worden, weil man annahm, daß die Geschäfte des Patentamtes die Zeit und die Kräfte der Mitglieder nur mäßig in Anspruch nehmen würden. Diese Voraussetzung hat sich nicht bestätigt. Der Geschäftsumfang des Patentamtes ist seit 1877 stetig in einem solchen Maße gewachsen, daß es unabweislich geworden ist, mindestens die Stelle des Vorsitzenden mit einem Beamten zu besetzen, welcher in der Lage ist, seine Zeit und seine Arbeitskraft ausschließlich den Aufgaben dieser Behörde zu widmen. Die Subalternen des Patentamtes, welche im Jahre 1877 nur 6 Personen zählten, haben sich seitdem bis auf die Zahl von 63 vermehrt; die seither, in noch nicht vier Jahren, ertheilten Patente haben die Zahl von 12,000 bereits überschritten und die ganze Geschäftslage der Behörde läßt für die Zukunft eher eine weitere Zunahme als eine Verringerung ihrer Arbeiten erwarten. Von dieser Geschäftsvermehrung wird in erster Reihe der Vorsitzende des Patentamtes betroffen. Er hat den gesammten Geschäftsbetrieb zu leiten und zu beaufsichtigen, die Disciplinargewalt über die Subalternen und Unterbeamten zu üben und in allen Verwaltungsangelegenheiten zu verfügen; er hat bei allen Beschwerden über Beschlüsse der ersten sechs Abtheilungen des Patentamtes die Geschäftsleitung zu übernehmen und in der siebenten Abtheilung, welche über Anträge auf Nichtigkeitserklärung und Zurücknahme von Patenten befindet, den Vorsitz zu führen, außerdem soll er auf eine gleichmäßige Behandlung der Geschäfte und auf die Beobachtung gleicher Grundsätze bei allen Abtheilungen des Patentamtes hinwirken. Diesen Obliegenheiten kann der Vorsitzende bei der Ausdehnung, welche die Geschäfte des Patentamtes genommen haben, nur dann in vollem Maße gerecht werden, wenn er denselben seine Kraft ungetheilt zu widmen im Stande ist. Daraus ergiebt sich die Nothwendigkeit, für ihn eine vollbesoldete Stelle als Hauptamt zu schaffen." — Außerdem werden gefordert für Kosten der Betheiligung des Reiches an dem internationalen Congreß für Elektriker und an der internationalen Ausstellung für Elektricität zu Paris 60,000 M. Endlich zur Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken als nothwendigen theilweisen Ersatz für die durch den Kasernenbrand in St. Avold dem Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiment Nr. 13 erwachsenen Verluste 155,000 M. und zum Wiederaufbau der abgebrannten Wohn-Kaserne für zwei Escadrons in St. Avold einschließlich der Kosten für die Wiederbeschaffung der Utensilien 150,000 M.

* **Berlin**, 20. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser hat seinen Besuch zu einer der Nibelungen-Aufführungen im 3. Cyclus zugesagt. — Gestern Abend fand die Generalversammlung der Mitglieder der akademischen Lesehalle statt. Das abtretende Directorium, dem die Antisemiten schon lange feindlich gegenüberstehen, erhielt Decharge und wurde mit ca. 80 Stimmen Majorität wiedergewählt. — Anton von Werner, der Director der Kunstakademie, hatte in der „Gegenwart" einen scharfen polemischen Artikel gegen die Echtheit des bekannten Rubensbildes veröffentlicht. Das Auftreten Werner's scheint nun, so telegraphirt man der „Köln. Ztg." von hier, in den officiellen Kreisen eine starke Verstimmung hervorgerufen zu haben, und der Director der Akademie soll einen Verweis des Ministers erhalten haben, in welchem ihm bedeutet wäre, daß diese Art von Veröffentlichung sich mit der Stellung und den Pflichten eines königlichen Beamten nicht vereinbaren ließe.

[Parlamentarisches.] Die deutsch-conservative Partei hat mit großer Mehrheit beschlossen, sich dem Antrage Varnbüler gegenüber ablehnend zu verhalten.

[Zum Schluß der Reichstagssession.] Die Kreuzzeitung schreibt: Es wird versucht, durch die liberale Presse dafür Stimmung zu machen, daß nach Pfingsten der Reichstag nicht mehr zusammenzuhalten sei. Es versteht sich von selbst, daß sowohl die einzelnen Mitglieder wie das Präsidium dahin bestrebt sind, die Geschäfte bis Pfingsten zum Abschluß zu bringen. Ob das aber möglich sein wird, hängt lediglich von der Förderung der Geschäfte ab. Daß die Reichsregierung auf die Durchberathung bestimmter wichtiger Materien kaum verzichten wird, ist bekannt genug und auch die Parteien des Reichstages, jede einzelne, werden selbst bei Verhandlungen, wenn sie nach Pfingsten stattfinden sollten, die Verantwortung kaum tragen wollen, durch das Fehlen ihrer Mitglieder den Reichstag nicht beschlußfähig erscheinen zu lassen.

[Der Reichskanzler und das Unfallversicherungsgesetz.] Officiös wird geschrieben: In wie weit die von der Unfallversicherungs-Commission vorgeschlagenen Aenderungen zu dem Gesetzentwurf seitens der verbündeten Regierungen acceptirt werden dürften, läßt sich, da die Aeußerungen des Bundesraths erst im Reichstage erfolgen, heute noch nicht positiv angeben; aber soviel mag feststehen, daß eine Verwerfung des Staatszuschusses zu den Prämien der Unfallversicherung seitens des Reichstags jeder Vereinbarung die Möglichkeit benehmen würde.

[Parteitag der Secessionisten.] Mittwoch, den 25. d. M., findet in Berlin eine Generalversammlung des „Wahlvereins der Liberalen in Deutschland" statt, in welcher über die weitere Organisation der Partei Beschlüsse gefaßt werden sollen.

[Militärisches.] Als Nachfolger des jüngst verstorbenen Generals der Infanterie Frhrn. von der Tann-Rathsamhausen wird, wie die „C. H." meldet, auf das Bestimmteste General-Lieutenant Carl Ritter von Dietl genannt.

[Generallieutenant v. Arentsschildt,] der Commandeur der hannoverschen Truppen in der Schlacht bei Langensalza, ist im Alter von 75 Jahren in Hannover gestorben.

[Der Centralverein zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt] hielt am Mittwoch in Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden, Herrn von Bunsen, leitete Dr. Rentzsch die Verhandlungen. Dem zunächst erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Vereins entnehmen wir, daß auch das verflossene Geschäftsjahr für den Verein eine Periode reicher Thätigkeit war. Es ist dem Verein gelungen, die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Verbesserung unserer Wasserstraßen in immer weitere Kreise zu tragen.

[Geheimer Rath Reuleaux] befindet sich seit Mittwoch auf der Rückreise von Melbourne nach Deutschland.

[Richtigstellung.] In unserem vorgestrigen Morgenblatte wurde unter „Berliner Neuigkeiten" mitgetheilt, daß mehrere Künstler behufs Ausschmückung der Wände des Berliner landwirthschaftlichen Museums concurriren und unter diesen auch Adolf Dreßler (Breslau) erwähnt. Herr Dreßler bringt uns nun zur Kenntniß, daß er sich um eine solche Arbeit nicht beworben habe. Vermuthlich ist Dreßler-Berlin gemeint gewesen. Die bezügliche Angabe war auch in Berliner Blättern enthalten.

[Deutsche Chronik.] Seit Sonntag ist in Göttingen die Polizeistunde eingeführt. Jedes Local muß Punkt 12 Uhr geschlossen sein. Am ersten Abend Punkt 12 Uhr fand die Entleerung sämmtlicher Gasthäuser durch Polizei statt. In der Hauptstraße erfolgte Zusammenrottung von 300 Menschen, namentlich Studenten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Montag verlief tumultuarischer. 70 Studenten wurden verhaftet. Die Polizei zog blank. Dinstag Abend Katzenmusiken. Studentenauszug nach dem nahen Dorf Weende. Nachts 3 Uhr Militär dorthin. 120 Studenten wurden ins Stadtgefängniß gebracht. So meldet man der „Berliner Volks-Zeitung". — In Schneidemühl hat am Dinstag Vormittag auf dem dortigen Bahnhofe eine von Antisemiten provocirte große Prügelei stattgefunden. — In Altona wurden auf Grund des kleinen Belagerungszustandes neuerdings 10 Socialisten ausgewiesen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 19. Mai. [Reichstagscandidaturen. — Die neue Agende vor der Landessynode.] In Dresden hatte der deutsche Reichsverein in Verbindung mit den Conservativen sich zu einem Compromiß mit den Fortschrittlern bereit erklärt, jedoch bemerkt, daß der Kaufmann Aug. Walter nicht Compromißcandidat sein könne. Die Unterstützung der Wahl des Dr. Schaffrath wollten sie davon abhängig machen, daß dieser sich verpflichte, für die Fortdauer des Socialistengesetzes zu stimmen. Da sowohl Dr. Schaffrath, der jede Candidatur ablehnte, als der Fortschrittsverein es ablehnte, sich auf diese Bedingungen einzulassen, wurden die Verhandlungen mit den Conservativen allein festgesetzt und ergaben die Aufstellung des Oberbürgermeisters von Dresden, Dr. Stübel, als Compromißcandidat der Conservativen und Nationalliberalen. Dr. Stübel soll etwa auf dem Standpunkte der freiconservativen Fraction stehen. Auch in dem 22. sächsischen Wahlbezirke ist ein Compromiß der Nationalen und Conservativen gesichert, dort aber zu Gunsten eines der Führung v. Bennigsen folgenden Abgeordneten. — Die sächsische Landessynode hat gestern eine lebhafte Sitzung gehabt. Einige Synodalen hatten es für angebracht gehalten, einen Antrag auf Beschließung eines Dankesvotums an das evangelisch-lutherische Landesconsistorium für die Ausarbeitung der neuen Agende einzubringen. Zwei Mitglieder der Synode, Pfarrer Dr. Sulze in Dresden, dem es nicht gefällt, daß die neue Agende anordnet, daß Jeder an diese Gottesdienstordnung gebunden sein solle, und Prof. Dr. Seydel-Gohlis gaben ihrer abweichenden Meinung unter Anerkennung der Verdienste des Consistoriums, offen Ausdruck. Der Letztere erklärte, seine Bedenken seien so ernster Art, daß er dem Antrage nicht zustimmen könne, und rief durch diese Erklärung in der Synode große Erregung hervor. Der Präsident von Zehmen bemerkte dem Redner gegenüber, die Synode habe mit großer Geduld die langen Ausführungen desselben angehört, könne sich aber unmöglich darauf einlassen, die Aeußerungen der Gefühle jedes Einzelnen sich vortragen zu lassen. Ein Schlußantrag hemmte zum Glück den Strom der Beredtsamkeit, in der zahlreiche Synodalen ihrer Entrüstung über die Undankbarkeit der beiden Opponenten freien Lauf lassen wollten.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 19. Mai. [Eine neue Vergewaltigung der Liberalen.] Die gestrige Sitzung des Schulausschusses nahm einen überraschenden Verlauf. Verhandelt wurde über den Beschluß des Herrenhauses, betreffend die Schulpflicht. Lienbacher legte seinen neuen Antrag

---

unmittelbaren Vorgänger Calderon's, von deren nur der eine Lope de Vega mit ihm um die Palme ringen kann. Calderon's äußere Lebensumstände geben zum Verständniß seiner Werke äußerst wenig Aufklärung. Sein Leben verlief ruhig, arm an Wechselfällen und merkwürdigen Ereignissen. Erst in Kriegsdiensten thätig, später am Hofe Philipps IV., starb er am 25. Mai 1681 als Mitglied der Congregation von San Piedro, der er auch sein ganzes, ansehnliches Vermögen hinterließ. Seine irdischen Ueberreste wurden in der Kirche San Salvador beigesetzt, woher sie 1841 nach der Kirche San Nicolás übertragen wurden. Calderon hat nicht weniger als 121 Stücke verfaßt, von denen jedoch einige verloren sind. Schönfeld wählte von den religiösen Schauspielen „den wunderthätigen Magus" und „den standhaften Prinzen" zu ausführlicher Betrachtung aus. In der Schätzung des erstgenannten Dramas stimmen wir dem Verfasser vollkommen bei, das zweite scheint er über Gebühr zu rühmen. Dieser ewig unthätige Prinz, dieser energielose Märtyrer ist wenig dramatisch, die Idee, für die er sich opfert, zu kleinlich, als daß wir uns mit dem Dichter für dieselbe begeistern sollten. Lassen wir alles das unberücksichtigt, was auf Rechnung des Spaniers jener Zeit gesetzt werden muß, so bleibt immer noch genug übrig, um in dem „Standhaften Prinzen" ein poetisches Kunstwerk anzuerkennen, keineswegs aber ein dramatisches, das sich mit den Dichtungen eines Shakespeare messen kann. So und nicht anders, können wir auch die überschwänglichen Worte Goethe's gelten lassen, „ich möchte sagen: wenn die Poesie ganz von der Welt verloren ginge, so könnte man sie aus diesem Stück wieder herstellen." „Das Leben ein Traum" ist dem deutschen Publikum durch die West'sche Bearbeitung bekannt, die sich ja bis zum heutigen Tage auf der Bühne erhalten hat. Unter den historischen Dramen und Stücken mit historischem Hintergrund ragen hervor: „Drei Vergeltungen in einer", welches das Thema behandelt, daß die Sünden der Väter an den Kindern sich rächen, „Das Liebchen des Gomez Arias" ein Stoff, der auch vor Calderon auf der spanischen Bühne heimisch war, „Der Richter von Zalamea" und „Der Arzt seiner Ehre". Letzteres erinnert an den Mohr von Venedig.

Der interessante Vergleich des spanischen Eifersuchtsdramas mit dem Shakespeare'schen Meisterwerke bildet den Gegenstand einer Studie von M. Carriere (Nord und Süd): „Calderon's Arzt seiner Ehre und Shakespeare's Othello." Spanier und Engländer dürfen sich mit Recht einer nationalen Bühne rühmen, und die größten Dichter dieser Völker konnten eher als in anderen Ländern an Gedanken ihrer Vorgänger anknüpfen, die den Beifall des Publikums erfahren hatten. So hat Calderon im standhaften Prinzen, im Arzt seiner Ehre, im Richter von Zalamea Lope'sche Dichtungen zur Grundlage genommen, und im öffentlichen Geheimniß den bekannten Stoff in die anmuthigste Kunstform gegossen; ebenso sind der alte König Johann, der alte König Lear uns erhaltene Vorläufer von Shakespeare's Meisterwerken, und seinem Hamlet ging ein anderer auf der Bühne voraus. Ein Cardinalunterschied des spanischen und englischen Dramas ist der, daß im ersten die Situation, im zweiten die Charaktere vorherrschen. Der Spanier unterwirft sich auch im Drama dem Dogma der Ceremonien, der zur Satzung gewordenen Adelssitte; der Engländer sieht gerade das Dramatische, das Hochtragische in dem Kampf des selbstständigen Geistes gegen die Autorität. Goethe nennt es den größten Lebensvortheil Shakespeare's, daß er als Protestant geboren und erzogen worden; darum habe er nie das Absurde vergöttern müssen, und erscheine überall als Mensch, mit Menschlichem vollkommen vertraut, Wahn und Aberglauben tief unter ihm, während bei Calderon so oft der Stoff beleidige, wo die Behandlung entzücke.

Wir unterlassen es, den eingehenden Vergleich der beiden Dramen, der den einleitenden und zugleich vorbereitenden Gedanken folgt, in dürrer Kürze wieder zu geben. Die treffliche Arbeit sollte von jedem Unterrichteten gelesen werden. Als nicht am Platze betrachten wir den Schlußabsatz des Artikels, dessen polemische Spitze sich gegen eine Schule von Gelehrten richtet, deren Berechtigung ja auch Carriere anerkennt. Wir meinen, zu einer nutzbringenden Behandlung der Literaturgeschichte ist die Vereinigung der philologischen und der philosophisch-ästhetischen Betrachtungsweise unerläßliche Bedingung, die Trennung beider führt zur Einseitigkeit. Wie man auch über diese Frage denken mag, der Disput über dieselbe gehört nicht in eine Zeitschrift, die weit über den Kreis der Gelehrten hinaus, in dem großen gebildeten Publikum seine Leser sucht.

Einem anderen Jubiläum, das nur von einer kleinen Gemeinde in Deutschland am 6. Mai festlich begangen worden, ist ein zweiter Aufsatz Carriere's („Deutsche Revue") gewidmet: „Zu Karl Christian Friedrich Krause's hundertstem Geburtstag." Sein äußerer Lebensgang ist ein hochtragischer, indem Krause durch eine Schuld in die gemeine Noth des Daseins verstrickt ward, doch darüber stets durch seinen Seelenadel sich erhob. Sein Streben auf geistigem Gebiet charakterisirt Carriere mit folgenden Worten: Humanität im Sinne Herder's, die allseitige und harmonische Ausbildung der menschlichen Seelenkräfte und wiederum die sich ergänzende Gemeinschaft der Menschen untereinander zu einem freien und schönen Leben, die Tilgung der Noth der Einzelnen durch die liebevolle Fürsorge des Ganzen, in welchem sich alle als für einander verantwortliche Glieder eines großen Organismus fühlen und wissen, das war das Ziel von Krause's Streben." Otto von Leixner behandelt in dem ersten Abschnitt einer größeren Studie „Aus der Vergangenheit des deutschen Zeitschriftenwesens" („Deutsche Revue") die moralischen Wochenschriften, welche unter dem Einfluß Englands im vorigen Jahrhundert auch bei uns große Verbreitung fanden.

Hermann Grimm's Bemerkungen über „die Entstehung des Volksbuches vom Dr. Faust" (Preußische Jahrbücher) enthalten viel Neues zur Erklärung dieses merkwürdigen Productes des 16. Jahrhunderts. Grimm's Combinationen sind außerordentlich scharfsinnig und einleuchtend. Er zeigt, wie die verschiedensten Sagen, die entlegensten Mittheilungen aus alter und neuerer Zeit, die höchstens in dem einen Punkte zusammentrafen, daß ihnen allen etwas übernatürliches, wunderbares anhaftete, wie absichtslos um die Gestalt des Faust sich sammelten und sich allmälig zu einem Ganzen crystallisirten, um endlich in vollendeter Form von dem größten Dichter der Neuzeit zu einem Kunstwerk verarbeitet zu werden. Die Veröffentlichung dieser Bruchstücke — als solche kündet sie der Verfasser an — ist ein Gewinn für die Faust- und Goetheforschung.

Wir übergehen Karl Weinhold's „Karl von Holtei", Rudolf Genée's „Hans Sachs" und Georg Brandes' Essay „Die Generation von 1830 in der französischen Poesie" (Westermann's Monatshefte), um die Aufmerksamkeit unserer Leser der Bluntschli'schen Studie „Johannes Althusius" zuzuwenden. Das Verdienst, diesen Mann allseitig gewürdigt zu haben, gebührt Professor Otto Gierke an der Universität Breslau. Althusius ist der erste bedeutende deutsche Staatswissenschaftslehrer und zugleich der erste wissenschaftliche Vorkämpfer der Volkssouveränität. Er spricht mit vollem Bewußtsein und schneidiger Schärfe den entscheidenden, trotz vereinzelter Regungen dem Mittelalter fremden Satz aus: Das Reich gehört dem Volke zu eigen, nur die Verwaltung kommt dem Könige zu; oder an andern Stellen: Das Recht der Herrschaft und die Majestät ist ursprünglich und grundsätzlich Recht des Volkes; dem Könige ist nur die Ausübung dieses Rechtes anvertraut. Bevor der König war, lebte das Volk; der König kann daher seine Gewalt nur von dem Volke ableiten, und sie ist ihm dazu anvertraut, daß er für die öffentliche Wohlfahrt sorge. Der König ist König nur um des Volkes Willen, das Volk aber existirt nicht um des Königs Willen. Das Volk ist stärker als der König und ihm übergeordnet. Was würde man im neunzehnten Jahrhundert in — — Rußland zu diesem Gelehrten des sechszehnten Jahrhunderts sagen?! — Solcher Artikel bedürften wir mehr. Die politische Unreife und Urtheilslosigkeit unseres gebildeten Publikums könnte wohl von keiner Seite mit größerem Erfolge allmälig gemindert werden, als von Seiten unserer vielgelesenen Monatsschriften.

R. L.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall**. [47]

Viertes Capitel.

Vater und Sohn.

„Du siehst bleich aus, mein Sohn", waren die ersten Worte des alten Grafen.

„Meine letzte Verwundung war schlimmer, als ich anfangs vermuthete; doch ich bin ganz geheilt. Im Uebrigen, die Strapazen eines großen Krieges, den ich theils mit dem Schwert, theils mit der Feder durchgemacht, verlangen ihr Recht . . . auf eine solche Fülle von Erregungen und Kraftäußerungen folgt die unausbleibliche Ermattung, doch was ist das alles gegen die stolze Freude, sich zeitlebens jenes Antheils an unsterblichen Thaten rühmen zu dürfen; denn auf

vor, welcher die Aufhebung der achtjährigen Schulpflicht im Wege der Reichsgesetzgebung verlangt. Regierungsvertreter Hofrath Herrman erklärte zur peinlichen Ueberraschung der liberalen Mitglieder, daß die Regierung im Wesentlichen gegen den Antrag Lienbachers nichts einzuwenden habe. Ruß sagte: Diese Erklärung beleuchtet grell die Wirkungen, welche der neue Antrag herbeiführen müßte. Er beantrage Vertagung der Berathung, da der neue Antrag Lienbacher's ganz unvermuthet komme. Jireček beantragt eine halbstündige Unterbrechung, was Ruß als ungenügend bezeichnet. Die Vertagung wurde mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die 9 Verfassungstreuen und Celakowsky. Die Minorität verließ sodann den Sitzungssaal. Die Majorität berieth weiter. Der Exodus erfolgte wegen der Vergewaltigung der Minorität, der man nicht gestatten wollte, über den neuen Antrag Lienbacher's nachzudenken.

Heute um 3 Uhr Nachmittags versammelte sich der Schul-Ausschuß zu einer neuerlichen Sitzung. Die verfassungstreuen Mitglieder des Ausschusses nahmen an der Sitzung theil, nachdem sie in der Lage waren, heute den Antrag Lienbacher's zu prüfen und sich mit dem Inhalte desselben vertraut zu machen. An Stelle des Unterrichtsministers erschien Minister Dr. Ziemialkowski im Ausschusse. Nachdem der Regierungsvertreter, Sectionschef Pozzi, die volle Zustimmung der Regierung zu dem Antrage Lienbacher ausgesprochen hatte, erklärte Abg. Beer Namens der Minorität, daß sie an den weiteren Wandelungen des Lienbacher'schen Antrages keinen Theil haben wolle und sich an der Debatte nicht weiter betheilige. Sie behalte sich einen Minoritätsantrag vor.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Mai. [Die tunesische Angelegenheit. — Das Verhältniß zu England und Italien. — Vom Kriegsschauplatz.] In der tunesischen Angelegenheit ist heute ein neuer Zwischenfall eingetreten, insofern aus Konstantinopel gemeldet wird, daß die Pforte entschlossen sei, den Bey von Tunis abzusetzen, weil er ohne Genehmigung des Sultans, dessen Suzeränität er selbst im Jahre 1871 anerkannt, den Garantievertrag mit Frankreich unterzeichnet habe. Wenn die Pforte diese Drohung ausführt, so wird ohne Zweifel Frankreich den Bey auf seinem Thron erhalten und dem Nachfolger, den etwa die Pforte ernennt, den Weg nach der Regentschaft versperren. Was Mohamed-es-Sadok angeht, so scheint er mehr und mehr Frankreich gegenüber einlenken zu wollen. Bereits wird erklärt, daß er an den Sultan nicht einen eigentlichen Protest gegen den Garantievertrag geschickt habe, sondern blos einen Brief, worin er sich wegen der Unterzeichnung dieses Vertrags entschuldigt. Er habe nicht anders handeln können, da ihm Frankreich Gewalt angethan. Dem Repräsentanten der französischen Gewalt, dem General Bréart, hat er übrigens den Großcordon des Nichan-Iftikar-Ordens verliehen. General Bréart hat bisher mit seinem Generalstabe nur einen kurzen Besuch in Tunis gemacht, um im französischen Generalconsulat die Glückwünsche der französischen Colonie zu empfangen. Die Stadt soll nur dann militärisch besetzt werden, wenn die Stimmung der Bevölkerung es nothwendig macht oder sonst die Situation sich unerwarteter Weise verschlimmert. Die hiesige Presse polemisirt noch gegen die englische, in der sich eine steigende Erbitterung kundgiebt, aber in den officiellen Kreisen ist man sehr befriedigt von den versöhnlichen Erklärungen, welche Gladstone gestern im Unterhause abgegeben hat. Die Nachrichten aus Italien lauten fortwährend sehr unbestimmt, man glaubt, daß der König Humbert trotz seinem Widerstreben schließlich in die Auflösung der Kammer willigen wird, die Depeschen sind beinahe stumm über die Kriegsoperationen gegen die Krumirs. Einige Stämme im Norden, die Houamdias, haben dem General Delpech ihre Unterwerfung angekündigt. Die Bedingungen, die man ihnen auferlegte, sind die folgenden: Auslieferung der Waffen; Dienstleistung für die Verproviantirung der Truppen; Lieferung von Schlachtvieh; Stellung von Geißeln. Die Greise, Frauen und Kinder müssen in das Gebiet des Stammes zurückgeführt werden.

Paris, 18. Mai. [Die neue türkische Note. — Die Besetzung von Tunis.] Die neue türkische Note enthält eine kurze Darlegung des historischen Verhältnisses zwischen der Pforte und der Regentschaft Tunis und schließt mit folgender Protesterklärung: „Alle Bestimmungen des Vertrages stürzen die gesetzliche Ordnung der in Tunis bestehenden Zustände um und bringen der Souveränetät und Integrität des Reiches, die durch Verträge geschützt sind, die schwerste Schädigung. In Folge dessen macht sich die hohe Pforte eine Pflicht daraus, nachdrücklich und feierlichst gegen die Giltigkeit dieses Vertrages Einspruch zu erheben, indem sie erklärt, daß derselbe unter regelwidrigen und einen Eingriff in die Rechte des Sultans bildenden Bedingungen abgeschlossen und daher in ihren Augen und in denen Sr. Hoheit des Paschas und der Sr. kaiserlichen Majestät unterworfenen tunesischen Bevölkerung keinerlei Werth weder in seiner Gesammtheit, noch in irgend einem seiner Theile hat. Assim." — Im Augenblick finden hier Berathungen statt über die Zusammensetzung des Armeecorps, das in Zukunft in Tunesien stehen wird und zum mindesten 30,000 Mann stark sein muß, um die kriegerischen Bewohner dieses Landes im Zaume zu halten. In Algerien steht das 19. Corps, das ungefähr 50,000 Mann stark ist und zu dem die 18 Corps des Mutterlandes ungefähr 30,000 Mann stellen, während die übrigen 20,000 aus afrikanischen Truppen bestehen. In Folge der Erwerbung von Tunis wird Frankreich in Nordafrika also zum mindesten 60- bis 80,000 Mann rein europäische Truppen unterhalten müssen, was ungefähr den sechsten bis siebenten Theil seiner europäischen Armee auf Friedensfuß ausmachen dürfte.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. [Aufruhrsproceß. — Gnadenerlaß.] Der Proceß gegen die neun Einwohner des Dorfes Heule bei Courtrai, welche am 1. October v. J. den Aufruhr gegen die von der Staatsregierung entsandten Beamten angestiftet hatten, ist nun endgiltig entschieden: das freisprechende Urtheil des Gerichtshofes von Courtrai war vor vier Wochen bekanntlich vom Genter Appellhof aufgehoben worden, der seinerseits sämmtliche Angeklagte schuldig befand und mit Gefängnißstrafen (den Haupträdelsführer mit 9, den Vicar des Ortes mit 8 Monaten) belegte. Die clericale Presse forderte in heftigstem Tone die Wiederherstellung des Erkenntnisses erster Instanz und sämmtliche Angeklagte legten Berufung ein an die dritte und letzte Instanz, den Cassationshof. Dieser hat denn gestern die Sache vorgenommen und auf den Vortrag des Generalprocurators Faider (von den Vertheidigern war auch nicht ein einziger erschienen) heute die Abweisung der Beschwerde beschlossen, den Spruch des Genter Appellhofes bestätigt und den Verurtheilten die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Der Gnadenerlaß des Königs ist auch einigen der Schulbrüder von Renaix zu Gute gekommen, aber nur zweien, da ihnen weniger als 8 Tage Gefängniß und weniger als 50 Francs zugemessen waren; vier andere, die auch nur einen geringen Strafsatz erhalten haben, sind von der Begnadigung deshalb ausgeschlossen, weil sie auf flüchtigem Fuße und nicht wieder zum Vorschein gekommen sind; alle übrigen 22 haben ihre Strafe abzubüßen, weil die Amnestie auf sie nicht anwendbar ist. Laut „Journal d'Anvers" ist der „liberale" Professor Vanderlinden an der Antwerpener Normalschule wegen Vergehens wider die Sittlichkeit zu 20 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. (K. Z.)

Rußland.

Petersburg, 18. Mai. [Verhaftungen.] Die Verhaftung des Lieutenants Suchanow hat, wie der „Golos" erfährt, die Verhaftung zweier anderer Lieutenants nach sich gezogen, die ebenfalls verdächtig sind, einer staatsfeindlichen Gesellschaft anzugehören. Diese drei Offiziere, welche jetzt verhaftet sind, haben als Zöglinge der Marineschule 1872 die sogenannte „Gesellschaft der Wallfischfänger" besucht. Seiner Zeit gehörten mehrere Zöglinge der genannten Anstalt dieser „Gesellschaft" an. Dieselben wurden aber auf Verwendung des Marineministers darnach keiner besonderen Strafe unterworfen. — Der „St. Pet. Wed." zufolge wurden außerdem mehrere Offiziere verschiedener Waffengattungen in verschiedenen Gegenden des Reichs verhaftet. — Sonntag, den 15. Mai, wurde eine junge Dame, die politischer Umtriebe verdächtig erschien, verhaftet und in das Gebäude der Stadthauptmannschaft gebracht. Da die Verhaftete jegliche Auskunft über ihre Person verweigerte, so wurden die Dwornike sämmtlicher Häuser in St. Petersburg in die Kanzlei des Stadthauptmanns gefordert, um die Persönlichkeit zu recognosciren. Außer den Dworniken war Niemand der Zutritt gestattet.

Zur Verhaftung der Geschwister Suchanow gehen der „N. fr. Pr." folgende Mittheilungen zu: Die in Riga verhaftete Schwester des Marine-Lieutenants Suchanow, Olga, erklärte im ersten Verhör, sie stimme mit den Anschauungen der gemäßigten revolutionären Partei überein, billige aber den Terrorismus nicht. Die Verhaftung ihres Bruders wurde ihr nicht mitgetheilt. Als sie aber erfuhr, daß man sie auf Anordnung des Petersburger Stadthauptmannes Baranow verhaftet habe, schien sie die Sachlage zu errathen, denn sie äußerte in einem Privatgespräche: „In Petersburg muß etwas Schlimmes passirt sein." Am Donnerstag Abends wurde sie in Begleitung zweier Gendarmen hierher expedirt, woselbst sie am Freitag mit dem Abendzuge eintraf und sofort in die Stadthauptmannschaft gebracht wurde. Ihre hier lebende, bei ihrem Bruder wohnhafte Schwester ist die Frau eines Arztes Namens Sotow, der wegen politischer Umtriebe auf drei Jahre in das Gouvernement Astrachan verbannt ist. Die Verhaftung der Geschwister Suchanow hatte hier weitere Verhaftungen zur Folge. Ein in vergangener Nacht verhaftetes Frauenzimmer, der Kleidung nach zu urtheilen zu der ärmeren Klasse gehörig, wurde heute Morgens den in die Stadthauptmannschaft citirten Hausknechten und Portiers gezeigt; sie soll von keinem derselben erkannt worden sein. Zwei andere Frauen, die man ebenfalls in voriger Nacht verhaftete, wurden aus ihrer im Hause Tatitschew in der kleinen Morskaja gelegenen Wohnung in geschlossenem Wagen zu Baranow gebracht. Man scheint auf eine wichtige Spur gekommen zu sein.

[Judenhetzen und Unruhen.] Wie der „Golos" schreibt, schreiten die Unruhen in Südrußland fort. Im Städtchen Beresowka und dessen Umgebung kam es zum thatsächlichen blutigen Kampfe zwischen der Bevölkerung, den Behörden und den Soldaten. Ueberall werden Proclamationen von jungen, als Bauern verkleideten Leuten verbreitet, in denen es heißt, daß der Czar einen Ukas erlassen habe, in welchem die Ausrottung der Juden und die Austreibung der Reichen angeordnet und die Gütergemeinschaft in Aussicht gestellt wird. Wenn die Behörden diesen Ukas verleugnen, so geschehe dies darum, weil alle höheren Beamten von den Juden und Reichen bestochen seien. Daß es bei der planmäßigen Verfolgung der Juden nicht bleiben wird, haben wir schon wiederholt gesagt. Die ganze Bewegung hat bereits solche Dimensionen angenommen, daß sich General Dondukow-Korsakow genöthigt sah, das Sommerlager bei Odessa aufzuheben und die Truppen in ihren Garnisonen zu belassen.

Der „Pol. Corr." schreibt man aus Kiew, es stehe außer Zweifel, daß sich die durch die Ausschreitungen gegen die Juden in dieser Stadt und ihrer Umgebung ausgebrochene Panik gegenwärtig auch der Großgrundbesitzer und der wohlhabenden Kaufleute christlichen Bekenntnisses zu bemächtigen beginnt, indem in einzelnen Proclamationen und in den Aeußerungen des Pöbels sehr bedrohliche Anzeichen dafür vorliegen, daß die Urheber der Judenkrawalle sich auch gegen die genannten Bevölkerungsklassen zu wenden beabsichtigen, falls die Regierung nicht durch Anwendung entschiedener Mittel rechtzeitig dem Umsichgreifen der Bewegung vorbeugt. Es heißt, daß vorläufig Beamte aus Kiew auf das flache Land entsendet wurden, um die Massen zu beschwichtigen, eventuell durch Androhung von Repressalien einzuschüchtern.

Selbst die „N. A. Z." meldet aus Südrußland, daß die Haltung der Behörden den Tumultuanten gegenüber, die Geschäftswelt in große Besorgniß versetze. Die Verluste, welche die reichen jüdischen Handlungshäuser in Kiew erlitten, werden eine Störung des ganzen kaufmännischen Verkehrs in Rußland zur Folge haben; und es ist zu befürchten, daß viele Schuldner auf Grund der unvorhergesehenen Schwierigkeiten, in die sie gerathen sind, ihre Zahlungen verzögern, wenn nicht ganz einstellen werden.

Der „W. A. Z." geht folgender Bericht zu:

Die Judenverfolgungen wüthen im Innern des russischen Reiches fort. Wenn der „Regierungs-Anzeiger" schon Telegramme bringt über „fatale Affairen", dann sind die Vorkommnisse meist solcher Natur, daß sie ihres Umfanges wegen sich nicht mehr vertuschen lassen. In den knappen Telegrammen der Regierungsblätter war bisher immer nur von „Prügeleien" und „Unordnungen" die Rede, trotzdem es jedes Mal bekannt wurde, daß die Truppen eingeschritten waren und von der Waffe Gebrauch gemacht hatten, daß es Verwundete und Todte gegeben hatte u. s. w. Die besonderen Berichte der russichen Blätter, die im Allgemeinen der Censur wegen äußerst vorsichtig gefaßt sind, schildern aus mehr als einem halben Dutzend Städten dagegen förmliche Gefechte in den Straßen, Stürme auf die Häuser, Synagogen u. s. w. Neuerlich wurde in Odessa der Tulzaer Bazar zerstört; in Woloczyska zerstörten die russischen Bauern mehrere

---

diesen Schlachtfeldern ist Deutschland seit Jahrhunderten wieder ein großes Reich geworden."

„Setze Dich zu mir, mein Sohn", versetzte der Graf . . . „gewiß eine gute Lehre für diese Franzosen und ihren Größenwahn. Doch an das Deutsche Reich glaub' ich nicht, oder vielmehr, ich glaube, daß es wieder werden wird, wie zuvor, nämlich zersplittert, zerrissen . . . ein Bündel von Unmöglichkeiten und Unverträglichkeiten, das man in aller Eile mit einer dreifarbigen Schnur zusammengebunden hat. Nicht auf Schlachtfeldern erobert sich ein Volk die wahre Einheit; die kann nur von innen herauswachsen. Und dann, Ihr habt den Krieg wahrlich nicht ritterlich geführt; es fehlte nicht viel, so hätten Eure Kugeln auch aus mir einen todten Mann gemacht."

„Wer Hunderttausende opfert, wäre ein grenzenloser Verschwender, wenn er den Preis aus der Hand gäbe, der solche Opfer verlohut. Dieser Preis ist Paris. Vater . . . ich hasse diese Stadt, weil sie Dich uns so lange entführt hat . . . weil sie Dich festhält . . . weil Du so lange im Schatten dieses Giftbanmes ruhst, ja, ein Giftbaum, auch für Dich, denn wenn ich Dich ansehe, muß ich sagen, daß nicht unsre Kugeln, daß diese Stadt fast aus Dir einen todten Mann gemacht hat."

Der alte Graf zuckte mit den Achseln:

„Uebertreibungen! Ich bin krank, ich würde es überall sein."

„Ich bin gekommen, um offen mit Dir zu reden; ich habe Urlaub erhalten für einige Zeit und möchte nicht ohne Dich in die Heimath zurückkehren."

„Du bist von Sinnen!"

„Ich will Dich treulich pflegen . . . und wenn Du nur halb genesen bist, wenn noch mildere Frühlingslüfte wehen, so folge mir nach Thüringen. Hier kannst Du nicht länger leben. Der Deutschenhaß wird nach der grenzenlosen Niederlage hier mächtiger emporlodern; er würde hier auch Dein Leben vergiften. Drüben in unseren Wäldern wehen milde, würzige Lüfte . . . hier das blutbefleckte Pflaster athmet den Dunst der Verwesung. Und dann . . . wir vermissen Dich dort; Clotilde bedarf Deiner; mich hält mein Beruf ab, für unsere Güter zu sorgen. Es ist Alles dort bei uns wie preisgegeben . . . . es fehlt im Hause, in allen Besitzungen das Auge des Herrn."

Der alte Graf stieß erzürnt mit dem Stocke auf.

„Bin ich schon dem Grabe so nahe, daß man mich bevormundet? Welche Verkehrung aller Natur! Du willst mich erziehen, Du Pädagoge, der Du mir gegenüber noch ein thörichter Grünschnabel bist. Seid Ihr so übermüthig geworden durch Eure Siege, ihr Prussiens, daß Ihr vor nichts mehr Respect habt, auch nicht vor dem Alter?"

„Es ist ein Wunsch, eine Bitte," versetzte Ottomar.

„Du willst mir Vorwürfe machen; ich fühle sie heraus aus der diplomatischen Einkleidung. Du bist ja ein Diplomat aus dem Hauptquartier; ich weiß es und freue mich Deiner Erfolge . . . Das ist die neugespornte und gestiefelte Diplomatie mit dem Säbel in der Faust, der den gordischen Knoten der Politik zerhaut. Doch wenn Du auch schon mit den Sonnenrossen des Botschafters dahinfährst: mir Vorwürfe zu machen, gehört nicht zu Deinem Ressort. Ich bin mein freier Herr, nicht der Sclave meiner Familie; ich lebe in Paris, weil man überhaupt nur in Paris lebt. Der gigantische Schwulst des Herrn Victor Hugo hat einen gesunden Kern: Paris ist die Hauptstadt der Welt; sie ist wie der Meerpolyp seines Romans; sie giebt Niemanden wieder frei, den sie mit ihren Armen umschlungen hielt. Auch Euch nicht, auch die Sieger nicht; was nützt Euch der bessere Generalstab, die vorzügliche Artillerie? Schießt die alten und neuen Boulevards in rauchende Trümmer, füllt die Seine mit dem Schutt ihrer Paläste, dictirt das Gesetz des Friedens; amputirt dem Leibe Frankreichs ein Glied nach dem anderen: Paris ist und bleibt Paris. Seine Mode beherrscht die Welt, sein Esprit die Zeitungen und Theater Europas, der Taumel seines Lebens bleibt das Ideal, dem die große Welt nachstrebt, das der kleinen im Nebel der Ferne vorschwebt. Die Offenbach'schen Violinen führen den Cancan durch ganz Europa spazieren; in allen Fußspitzen vibrirt die üppige Lust des jardin mabile. . . . Das kleine Theater der Bouffes hat die große Mission erfüllt, das prickelnde Pariser Leben in den gesuchtesten Exportartikel zu verwandeln; in dem schläfrigen Deutschland springen jetzt seine Champagnerpfropfen dem Philisterthum an die Köpfe. . . . Das war so vor Euren Siegen, das wird so bleiben nach denselben; ja der Stolz auf die Erfolge auf den Schlachtfeldern wird die Sieger so verblenden, daß sie ihre Niederlagen auf allen Gebieten der Cultur nicht merken . . . und kommen kann die Zeit, wo das Banner des deutschen Geistes ganz durch den Pariser Staub geschleift wird."

„Sie wird nie kommen", versetzte Ottomar; „Du bist der Heimath entfremdet und kennst nicht die glänzende Entwickelung unseres vaterländischen Lebens!"

„Eine Entwickelung auf Parolebefehl . . . ich glaube nicht daran, gleichviel . . . Paris bleibt mir die Hauptstadt des Genusses . . . und ich will den Genuß nicht aus zweiter Hand. Ich lebe hier, weil mirs so gefällt. Wären wir abhängig von unseren Kindern, wir müßten es ja schmerzlich bereuen, ihnen das Leben geschenkt zu haben."

Der alte Graf sah nach der Uhr; er griff nach der Medicinflasche und schüttete mit zitternder Hand sich den Heiltrank in den Löffel. Er lehnte Ottomar's Hilfe ab, vermißte jedoch den zarten Beistand seiner Pflegerin.

Dem Sohn wars in diesem dumpfen Krankenzimmer unheimlich und bang zu Muthe. . . . Die düstere Pracht, die schweren Vorhänge, die goldbrokatenen Sessel . . . Alles bedrückte ihn. Aus den Medicinflaschen athmeten die Arome der eingesperrten Pflanzengeister; es war ein giftiger Hauch. Menschlicher Witz hatte sie in Arzeneien verwandelt; doch bei jedem Fehlschuß der Heilkunst kehren sie ihre boshafte Natur hervor und bringen Verderben statt der Genesung. Und mitten in diesem Reigentanz der ihres äußeren Prunkes entkleideten Blumenseelen, von denen nichts übrig bleibt, als ein geistiger Athemzug, dieser erschlaffte müde Greis, mit den späten Auflehnungen eines heißen Temperamentes gegen den lähmenden Zwang der Natur, eines starken Geistes gegen die ermattende Macht der Krankheit . . . immer noch beseelt von einer in ohnmächtige Gier verwandelten Lebenslust, immer noch bereit, mit einer vom Fieber zitternden Hand Blumen zu pflücken, welche verwelken mußten bei seiner Berührung.

Es war sein Vater . . . ein Gefühl tiefer Wehmuth kam über ihn. Er gedachte seiner Jugendzeit, da stand der gefürchtete wilde Herr noch in voller Kraft; sein Zorn kam wie ein Unwetter über die Schuldigen bei falschem Verdacht . . . doch ihm selbst war er ein freundlicher Vater gewesen; er hatte ihn oft auf den Armen, oft Huckepack getragen den Schloßberg herunter in den Park, mit ihm Schmetterlinge gefangen, ja ihm geholfen, wenn seine Rechnungen nicht stimmen wollten und der Schwamm über die langen Zahlenreihen auf der Schiefertafel dahinfahren mußte; er hatte ihm später geholfen mit einem selbst hilfsbedürftigen Latein, das auf den höheren Klassen gänzlich versagte; er hatte ihn turnen und reiten lehren und oft waren sie in wilder Carriere über die Waldwege geritten.

Das Alles zog vor seiner Seele vorüber . . . er sah den gewaltigen Mann mit dem freundlichen Lächeln; er selbst hatte ihn selten anders gesehen und sein Herz hing an dem Vater. Doch was er damals hörte, in den Ställen, auf den Höfen, was die Reitknechte offen aussprachen, was die Kammerzofen sich in's Ohr flüsterten: mochte es immer eine ihm unverständliche Kunde sein, er merkte doch den Geist allgemeiner Empörung gegen den Vater, und tiefe Schatten fielen auf das Bild desselben, als der Sohn, größer geworden, wachsendes Verständniß gewann für das Treiben des leidenschaftlichen Mannes. Bald erschien er ihm wie der wilde Jäger, bald wie ein Don Juan mit der Reitpeitsche, es blieb ihm unvergeßlich, wie er den Bruder verfluchte und von sich stieß.

In solchen Gedanken saß Ottomar da . . . auch der Vater schien mit schweigenden Erinnerungen und Plänen beschäftigt. Es trat eine längere Pause ein . . . dann begann der Alte:

„Es ist möglich, daß ich aus freiem Entschluß Paris verlasse, nicht weil es Euer Wunsch und Willen ist . . . dann muß sich mir zuvor eine schöne Hoffnung erfüllen. Es ist gut, daß Du gekommen bist, Ottomar . . . ich habe mit Dir zu sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

[Robert Rösler †.] In Königsberg i. Pr. starb am 18. d. Mts. Dr. Robert Rösler (Julius Mühlfeld) an einem schweren Nervenleiden im 44. Lebensjahre. Ursprünglich Kaufmann, wandte er sich früh der Journalistik und Belletristik zu. Als Erzähler hat er sich einen Namen gemacht. Zuerst redigirte er den „Wächter" in Bielefeld, dann von 1872 bis 1877 die „Königsberger Hartung'sche Ztg." Nachher übernahm er ein eigenes Blatt „Der Deutsche" in Sondershausen, das er wegen seiner Krankheit im vorigen Jahre aufgeben mußte.

Judenhäuser gänzlich; sie tranken alle Spirituosen, die sie auftreiben konnten, aus und berauschten sich; diesem letzteren Umstande ist es zuzuschreiben, daß sie nicht weitere Verwüstungen anzurichten vermochten.

Bedeutende und blutige Unruhen gab es im Städtchen Beresowka des Gouvernements Cherson (in Süd-Rußland), wobei das Militär einschreiten, auf die wüthende Menge einige Salven abgeben und mehr als 400 Personen arretiren mußte. Von dem blühenden Städtchen sind heute, nach einem dreitägigen Zerstören durch eine aus mehr denn 6000 Mann bestehende Bande aus Beresowka, und den umliegenden Dörfern Wladislawka, Miktorowka, Kosakowka und anderen nur rauchende Trümmer übrig. Das ganze jüdische Hab und Gut wurde theils vernichtet, theils geplündert. Während der dreitägigen Krawalle wurden fünf Personen getödtet und mehr als 300 verwundet. Sämmtliche Polizeibeamte und Polizei-Soldaten wurden mißhandelt, verwundet und in die Flucht gejagt. Aus Odessa ist eine Sotnie Kosaken in Eilmärschen nach Beresowka abgerückt.

Gleich nach den Unruhen in Beresowka brachen solche am 12. d. M. im Städtchen Schabnowka des Bezirkes Wassilkow aus, woselbst alle jüdischen Läden und Schänken bis auf den Grund zerstört wurden.

Wie man hört, sind die in Paris ansässigen russischen Israeliten, die über beträchtliche Geldmittel verfügen, an ihrer Spitze die Herren Ephrussi und Günzburg, zusammengetreten, um zu berathen, wie sie ihren verfolgten Glaubensgenossen in Süd-Rußland rasche und wirksame Hilfe spenden könnten.

Das in Kiew erscheinende Blatt „Kijewljanin" schreibt:

„In Folge aufmerksamer Beobachtung kann ich vollständig alle Gerüchte dementiren, an den Unruhen hätten irgendwelche angereiste junge Leute in Hüten und Brillen theilgenommen, die erst auf den Clavieren gespielt, ehe dieselben zerbrochen wurden. (Solche Gerüchte werden von den „Mosk. Wed." verbreitet.) Ich bin der Ansicht, daß alle ähnlichen Gerüchte, wenn wir über die Vorgänge in anderen Städten Berichte von Personen hätten, die systematisch die Handlungen des Pöbels beobachtet, sich als erfunden, als Märchen erweisen würden." So der „Kijewljanin". Unsere „Conservativen" brauchen aber solche Märchen, und ähnliche werden sich wahrscheinlich noch wiederholen.

„Ein anderer Augenzeuge erklärt in sehr origineller Weise den Grund dieser traurigen Ereignisse. Der Pöbel soll nämlich der Meinung gewesen sein, daß er ein sehr gutes Werk vollführe, das ihm sogar anbefohlen sei. „Als wir", schreibt dieser Augenzeuge, „uns bemühten, das Volk zu beruhigen, antwortete man uns in völlig überzeugtem Tone: „Es ist befohlen, die „Krämer" auszurotten." Einen „Krämer" bezeichnen die Kleinrussen aber mit dem Wort „Kramornik", und so war denn aus dem Wort „Kramolnik" (der Rebelle) „Kramornik" (der Krämer) entstanden. Da nun die meisten Juden Krämergeschäfte treiben, so glaubte das Volk, es werde von der Regierung aufgefordert, die „Krämer (Kramorniki) zu bekämpfen, und fiel daher über die Juden her."

„Dieser Umstand dürfte auf die Nothwendigkeit hinweisen, zum Volke in einer ihm verständlichen Sprache zu reden und alle ihm unverständlichen Ausdrücke zu vermeiden. Es ist ja bekannt, daß einige Worte in dem denkwürdigen Manifest vom 19. Februar 1861 in einzelnen Fällen von den Bauern anders, als dieselben lauten, verstanden wurden."

k. **Kalisch**, 19. Mai. [Besorgnisse vor einer Judenhetze. — Antisemitenverein. — Kalisch-Lodzer Eisenbahn.] Diesen Sonntag sollte hier eine Judenhetze, mit welcher, wie Sie sich werden erinnern können, Kalisch den Anfang gemacht hatte, stattfinden. In allen Kirchen wurden, auf Befehl des Gouverneurs v. Szabelski, Predigten zu Gunsten der Juden von den betreffenden Geistlichen gehalten. Auf allen Straßen wurden Polizisten zu Fuß und zu Pferde aufgestellt, Husaren patrouillirten die Straßen auf und ab, und waren dieselben sogar, wie man sagt, vom Commando mit scharfen Patronen versehen worden; wir haben es nur unserem Gouverneur zu verdanken, daß er dadurch ernsten Unruhen vorgebeugt hatte. — Auch wurde hier, Stöcker wird sich freuen, nach seinem Muster eine Antisemitenliga gebildet, die erste vielleicht in Polen, deren Mitglieder sehr angesehene, der Aristokratie angehörende Persönlichkeiten sind, meistentheils dagegen Kleinbürger und Handwerker. Die Polizei ist jetzt eben daran, wie ich höre, auf der Suche nach deren Vereins-Locale. — Die polnischen Zeitungen bringen die Nachricht von der endgiltigen Entscheidung in Betreff der Kalisch-Lodzer Eisenbahn. Es soll ein Consortium aus folgenden Firmen gebildet haben: Gebr. Sulzbach in Frankfurt, Baron v. Kohn, Dessau, Berliner Handelsgesellschaft, Born u. Busse in Berlin, Gebr. Guttentag, Breslauer Discontobank in Breslau.

Amerika.

Valparaiso, 24. März. [Die Heimkehr eines Theils der chilenischen Truppen.] Das Land hat mit großer und gerechter Freude einen Theil des ruhmgekrönten Heeres empfangen, welches nach zweijähriger harter Campagne an den heimischen Herd zurückgekehrt ist, um sich von neuem den nunmehr unterbrochenen Arbeiten des Handels, der Industrie und des Ackerbaues zu widmen. Die Nachricht von der Rückkehr der tapferen decimirten Regimenter rief im ganzen Lande großen Jubel hervor und den Enthusiasmus der Opferbereitwilligkeit zum Zweck jeder Art von Ovationen. In den Städten Valparaiso und Santiago hat diese Manifestation einen wahrhaft großartigen und nationalen Charakter gehabt. Nachdem sich am 10. März in dem benachbarten Hafen Quinteros der Schiffsconvoi vereinigt hatte, welcher die Ueberreste der tapferen Regimenter Marine-Artillerie von den Linientruppen, Chacabuco, Atacama, Coquimbo, Chillan, Colchagua und Valparaiso und die Bataillone Navales, Valdivia, Melipilla und Caupolican von der mobilisirten Nationalgarde, im Ganzen zwischen 5000 und 6000 Mann an Bord hatte, und nachdem diese Truppentheile am 11. in Valparaiso gelandet waren, bereitete die erste Seestadt der Republik den siegreichen Truppen einen ihres Patriotismus würdigen Empfang. Die festlich geschmückte Stadt bot einen bezaubernden Anblick dar, die öffentlichen und die Privatgebäude wetteiferten mit einander in der Eleganz und dem zur Schau gestellten Luxus der Decorationen, und selbst die von den Aermeren an dem Volke bewohnten bescheidenen Hütten entbehrten nicht einer Trophäe, eines Schmuckes, eines Zeichens der Erinnerung und der Verehrung, um den willkommenen Tapferen ihre Huldigung darzubringen. Die ganze zahlreiche Bevölkerung der Stadt, unter welcher außer ihren Einwohnern distinguirte Mitglieder aller europäischen und amerikanischen Nationalitäten zählt, wetteiferte in großmüthigen Anstrengungen, um den Empfang des Heeres recht feierlich zu gestalten; wobei zu bemerken ist, daß unter den in den Hauptstraßen und auf den Hauptplätzen der Stadt errichteten 23 Triumphbogen und Ehrenpforten wegen des Kostenaufwandes und ihrer artistischen Schönheit die von den fremden Colonien arrangirten sich auszeichneten, worunter wir die von dem deutsch-österreichischen Künstler Boulet gemalte Pforte des „Deutschen Vereins", die den Eingang zu einem der Säle der maurisch-granadinischen Alhambra darstellende Ehrenpforte der Spanier und den dreifachen, die Statue des unsterblichen Columbus mit seinem mittleren Theil überwölbenden Triumphbogen als ganz besondere Aufmerksamkeit erregend erwähnen. Abgesehen davon, daß der höhere Kaufmannsstand collectiv eine Ehrenpforte errichtet hatte, waren Mitglieder der englischen Colonie stark betheiligt bei der Errichtung des Bogens vor dem Club de la Union, und die französischen Spritzenleute hatten aus Feuerleitern eine elegante und geschmückte Pforte erbaut. — Die obersten Befehlshaber der Armee und der Flotte, Divisionsgeneral Baquedano und Contre-Admiral Riveros, begleitet von einem glänzenden Gefolge, in welchem sich der Brigadegeneral Sotomayor und die Brigadier-Obersten Barboza und Amunategui befanden, wurden bei ihrer Ausschiffung von den Staatsministern und der zu diesem Zweck ernannten Commission empfangen und, unter Vortritt des Intendanten der Provinz von Valparaiso und gefolgt von einer ungeheuren Menschenmasse, zur Begrüßung des Präsidenten der Republik nach der Intendantur geleitet. Nach Empfang der Glückwünsche des Staatsoberhauptes ging General Baquedano nach dem Wheelwrigt-Platze zurück, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen und den Triumphmarsch durch die Stadt zu beginnen. Von dem Intendanzpalast aus hielt der stellvertretende Kriegsminister eine Ansprache. Aus dem Gebäude der Druckerei des „Mercurio" begrüßte auch der bekannte Schriftsteller und Tribun B. Vicuna Mackenna den General und später, als Senator für die Provinz Coquimbo, das brave Regiment dieses Namens. Auf dem ganzen Zuge waren die dargebrachten Manifestationen lebhaft und herzlich. Von den Balconen wurden Blumen, Sträuße und Kränze herabgeworfen; ein Chor feiner junger Damen sang auf dem Victoria-Platz die Nationalhymne und die Siegeshymne von Yungay in Peru, wo damals Chile's Soldaten die Selbstständigkeit der Peruaner (1839), der von dem bolivianischen Dictator Santa Cruz aufgedrungenen peru-bolivianischen Conföderation gegenüber, errungen. Am 12. fand in der Heiligen-Geist-Kirche ein feierliches Tedeum statt, welchem die Revue auf dem hiesigen Marsfelde (Playa ancha) vor dem Präsidenten der Republik folgte und der eine ungeheure Zuschauermenge anwohnte. Bankete und fortgesetzte Volksfeste, abendliche Illumination und Feuerwerk im Hafen bildeten noch einen weiteren Tag lang den Anhang. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Mai.

Wir erhalten heute die traurige Kunde, daß Herr Justizrath Schmiedicke, welcher in Beuthen OS. eine hochgeachtete und hervorragende Stellung als Rechtsanwalt einnahm, gestern nach schweren Leiden gestorben ist. Er betheiligte sich schon vor dem Jahre 1848 lebhaft an der liberalen Bewegung, die sich damals in Preußen überall kundgab und wurde im Februar 1849 als Abgeordneter in die zweite Kammer des preußischen Landtages gewählt, wo er der äußersten Linken beitrat und u. A. zu den neun Abgeordneten dieser Partei gehörte, welche gegen die Annahme der von der Frankfurter Nationalversammlung dem Könige Friedrich Wilhelm IV. angebotenen Kaiserkrone stimmten! Früher in Neisse als Gerichtsrath angestellt, nahm er einige Jahre darauf die Stelle eines Rechtsanwalts in Tarnowitz und später in Beuthen ein. Als solcher zeichnete er sich durch seine Umsicht und Gewissenhaftigkeit in hohem Maße aus und wurde auch wiederholt vom Bergfiscus zu seinem Vertreter in schwierigen Prozessen gewählt. In dieser Eigenschaft wurde ihm auch der Rothe Adler-Orden verliehen. — So schwindet die Reihe der Achtundvierziger immer mehr. Schmiedicke war bis zu seinem Tode einer der treuesten Bekenner jener Ideen, für welche er sich in seiner Jugend begeistert hatte.

Bezüglich des vom Magistrat mit einer Stimme Majorität gefaßten Beschlusses, der hiesigen königlichen Regierung einen Platz zum Bau eines Amtsgebäudes auf dem Lessingplatz unter den bekannten Bedingungen zu überlassen, haben, wie wir hören, die Grundeigenthums- und Bau-Commissionen beschlossen, die Vorlage des Magistrats der Stadtverordnetenversammlung zur Ablehnung zu empfehlen.

—d. **[Vacante städtische Ehrenämter.]** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied für die Stadt-Bau-Deputation; 2 Curatoren für die Militzsche Stiftung in Herrnprotsch; 1 Schiedsmann für den Regierungsbezirk; 2 Curatoren für die Realschule zum heiligen Geist und 1 Mitglied für die Promenadendeputation. Etwaige Vorschläge aus der Mitte der Bürgerschaft für diese Ehrenämter sind an die Wahl- und Verfassungscommission der Stadtverordnetenversammlung zu richten.

+ **[Militärisches.]** Die hier garnisonirenden Infanterie-Bataillone halten in diesem Jahre auf den Schießplätzen bei Falkenberg OS. resp. bei Brieg ihre Schießübungen auf weite Distancen ab. Das 1. und 2. Bataillon des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 hält die Uebung ab vom 23. bis 29. Mai, das 1. und 2. Bataillon des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 vom 30. Mai bis 4. Juni, das Füsilier-Bataillon des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 vom 5. bis 12. Juni, sämmtlich in Falkenberg OS., das 1. Bataillon des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 vom 8. bis 10. Juni bei Brieg. — Am Vormittage des 17. Mai hatten das 1. und 2. Bataillon des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 vor dem Brigade-Commandeur, Generalmajor von Jena, Vorstellung, welcher auch der commandirende General des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie von Tümpling, und der Commandant von Breslau, Generallieutenant von Oppen, beiwohnten. Morgen, Sonnabend, hat das 1. und 2. Bataillon des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 und am 24. d. Mts. das Füsilier-Bataillon des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, sowie das 1. Bataillon des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 vor dem Generalmajor Baron von Osten-Sacken Vorstellung auf dem Exercierplatze zu Klein-Gandau.

—p. **[Stadtbibliothek.]** Nach dem vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung übersandten Bericht über die Verwaltung der Stadtbibliothek pro 1880/81 hat sich die Zahl der Bücher vermehrt in der Rhedigerana um 416, Magdalena um 5 und in der Bernhardina um 15 Werke. Das Archiv hat sich nur um 3 Nummern vermehrt, dagegen hat das schlesische Münzcabinet einen Zuwachs von über 200 Stück aufzuweisen. Zuwendungen hat die Bibliothek erhalten seitens der beiden städtischen Behörden, der Universität und der höheren Schulen, des jüdisch-theologischen Seminars, der schlesischen Gesellschaft, des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, des Museumsvereins, der Börsen- und Zwingergesellschaft, des kaufmännischen Vereins, des älteren Turnvereins und des Curatoriums des Museums für bildende Künste hierselbst, des deutschen Reichstages, des Herrenhauses und der anthropologischen Gesellschaft in Berlin, des amerikanischen Consuls in Hamburg, des wissenschaftlichen Vereins in Striegau und des Magistrats von Neisse. Außerdem haben verschiedene Private der Bibliothek, wie dem Münzcabinet dankenswerthe Geschenke gemacht. Leider hat die Bibliothek einen beklagenswerthen Verlust dadurch erlitten, daß eine werthvolle Handschrift des Jordanes bei dem Brande in der Wohnung des Professors Mommsen in Charlottenburg, dem sie zur Benutzung für die Monumenta Germaniae geliehen war, am 12. Juli 1880 ein Raub der Flammen geworden ist. — Die Benutzung der Bibliothek seitens des gelehrten Publikums steigert sich mit jedem Jahre. Das Lesezimmer ist besucht worden von 2120 Personen, welche 4479 Werke mit 7281 Bänden und 591 Manuscripte und Urkunden benützt haben. Ausgeliehen wurden 5526 Werke mit 7985 Bänden und 99 Manuscripte bezw. Urkunden. Es ergiebt dies also im Ganzen 15,246 Bände Druckwerke und 690 Handschriften bezw. Urkunden, gegen das Vorjahr mehr 3246 Bände und 471 Handschriften bezw. Urkunden. Die Vollendung des alphabetischen, gebundenen Kataloges und die Aufstellung desselben in einem Pulte, zu dem die Benützer der Bibliothek Zutritt haben, hat hauptsächlich die Steigerung in der Benutzung der Bibliothek herbeigeführt. Die Katalogisirungsarbeiten konnten mit Beibehaltung zweier Hilfsarbeiter fortgeführt werden und werden im Laufe dieses Jahres zum völligen Abschluß gelangen. Die ziemlich umfängliche Landkartensammlung ist in systematische Ordnung gebracht. Es finden sich darunter recht seltene und kostbare Blätter. In den Sommermonaten ist neben diesen Katalogisirungsarbeiten auch die Ausscheidung der Doubletten aus den alten Bibliotheks-Abtheilungen in Angriff genommen werden. Es waren beim Beginn des Winters bereits 1938 Werke in mindestens 3000 Bänden, darunter fast 1000 Folianten, ausgeschieden worden. Die Repertorisirung der Urkunden ist in derselben Weise wie im vorigen Jahre fortgeführt worden. Die Ordnung der Archive der Hospitäler und des früheren Almosen-Amts, und was sonst in dieses Gebiet gehört, sind beendet. Die bei Abgabe der Kupferstichsammlungen an das schlesische Museum für bildende Künste zurückbehaltenen bildlichen Darstellungen von mehr historischem als künstlerischem Interesse sind von dem freiwilligen Mitarbeiter an der Bibliothek, Herrn Eisenbahn-Secretär a. D. Neuling, verzeichnet worden. Einen sehr erfreulichen Fortschritt in ihrer Ordnung haben die mit der Bibliothek verbundenen Münzsammlungen zu verzeichnen. Es ist durch Vereinigung von 5 getrennten Sammlungen gelungen, ein schlesisches Münzcabinet herzustellen, das schon jetzt fast 3000 Nummern umfaßt und auf Grund eines sehr sorgfältigen Katalogs systematisch geordnet in einem neuen Schranken untergebracht ist. Fortan wird das Hauptaugenmerk auf die Vermehrung dieses schlesischen Münzcabinets gerichtet werden. Auch ist es noch möglich, 126 Breslauische Münzstempel zusammenzubringen. Daneben ist ein vollständig neuer und sehr genauer Katalog der antiken Münzen aufgenommen worden, wobei alle zweifelhaften Stücke durch die Güte der Verwaltung des königl. Münzcabinets in Berlin auf ihre Echtheit hin geprüft und bestimmt worden sind. Nach Ausschließung aller Falsificate, werthlosen Stücke und Doubletten, die besonders gelegt worden sind, umfaßt diese Sammlung jetzt 2543 Stück, wovon 86 zur Bernhardina, 732 zur Magdalena und 1725 zur Rhedigerana gehörten. Es werden gezählt 213 griechische, 16 römische ohne Familiennamen, 341 römische Familienmünzen, 1952 römische Kaisermünzen und 15 byzantinische Münzen. Der Einordnung in ein angemessenes Behältniß harrt diese Sammlung noch. Den numismatischen Arbeiten hat sich wie in den vergangenen Jahren so auch in dem laufenden mit dem lebhaftesten Interesse für die Sache Herr Referendar Friedensburg unterzogen. Aus dem Curatorium der Bibliothek ist durch Tod Sanitätsrath Dr. Davidsohn ausgeschieden, welcher sich um Begründung und Einrichtung der Stadtbibliothek die hervorragendsten Verdienste erworben hat. An seine Stelle ist Professor Dr. Räbiger in das Curatorium getreten.

B. **[St. Elisabet-Gemeinde.]** Der Kirchenrath zu St. Elisabet hielt Dinstag, Nachmittag 5 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Pastor prim. Dr. Späth eine Sitzung. Aus derselben halten wir für das größere Publikum erwähnenswerth, daß ein hiesiger Tischlermeister und Inhaber eines Sargmagazins in einem Anschreiben die Anfrage gestellt hatte, ob seitens des Kirchenraths einer von ihm beabsichtigten Errichtung eines Beerdigungsbureaus mit Beschaffung von Leichenwagen, Stellung von Portanten 2c. etwas entgegenstehe. Der Antragsteller gab gleichzeitig die Erklärung ab, er werde im Falle einer ablehnenden Antwort seine Absicht mit allen gesetzlichen Mitteln zur Ausführung zu bringen suchen. Der Kirchenrath hielt sich nicht für competent, in einer solchen, alle Gemeinden gleichmäßig berührenden Angelegenheit eine entscheidende Antwort zu geben; er verweist den Petenten vielmehr mit seinem Antrage an das Stadtconsistorium. — Im sofortigen Anschluß fand eine combinirte Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertretung statt. Die neugewählten Mitglieder der Gemeindevertretung, die Herren Gerichtsdiätar a. D. Hilse und Goldschläger Oesmann, wurden eingeführt. An Stelle des verstorbenen Herrn Gymnasialdirectors Dr. Fickert wählte man alsdann einstimmig Herrn Eisenbahndirector Kletke als Deputirten zur Kreissynode. Da der Magistrat erklärt hat, er werde die für Nachrufe in den Zeitungen entstehenden Kosten bei Todesfällen von Mitgliedern des Kirchenraths und der Gemeindevertretung nur ausnahmsweis auf den städtischen Etat übernehmen, so beschloß die Versammlung, behufs Herstellung eines gleichmäßigen Verfahrens, die Beträge durch freiwillige Selbstbesteuerung aufbringen zu wollen. Der Magistrat theilt durch Schreiben vom 26. April mit, daß der Etat der Elisabetkirche pro 1881/82 genehmigt sei. Betreffs der Beleuchtungs- und Beheizungsfrage der Kirche berichtet Namens der provisorisch gewählten Commission Herr Rector Dr. Carstädt. Die Versammlung beschließt seinem Antrage gemäß, die Commission behufs weiterer Vorarbeiten als definitiv gewählt zu erachten. Eine längere Debatte entspinnt sich hinsichtlich eines früheren vom evangelischen Ober-Kirchenrath eingegangenen Antrages: „Das Grundeigenthum der Kirchengemeinden womöglich in den Grundbüchern eintragen zu lassen." Auf Vorschlag der s. Z. für diesen Gegenstand gewählten Commission werden folgende Anträge von der Versammlung angenommen: Es soll die Löschung desjenigen Foliums, welches für die von Wolff'sche Kapelle im Grundbuche noch offen ist, beantragt werden, da nachweislich seit etwa 50 Jahren von der betheiligten Familie keine Eigenthumsansprüche an die Kapelle mehr geltend gemacht worden sind, der Universalerbe der von Wolff'schen Hinterlassenschaft auch ausdrücklich auf seine Eigenthumsansprüche Verzicht geleistet hat. Die Kirche selbst soll nicht erst eingetragen werden, da hinsichtlich derselben das Eigenthumsrecht der Gemeinde nie bestritten werden kann, dagegen soll zusammen mit St. Maria-Magdalena und St. Bernhardin die Eintragung des sog. großen Kirchhofs in der Friedrich-Wilhelmsstraße beantragt werden. An dem Terrain jenes Kirchhofs participiren St. Elisabet und St. Maria-Magdalena mit je $^{31}/_{64}$, St. Bernhardin aber mit $^{2}/_{64}$ Antheil. — Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende gegen 8 Uhr die Sitzung.

—d. **[Die vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten.]** Der Verein für die vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten verlor, wie der Jahresbericht mittheilt, in den beiden letzten Jahren 13 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 67 M., dagegen gewann er 23 neue Mitglieder mit jährlich 94 M. Beitrag. Die langjährige verdiente Lehrerin an Anstalt 5, Frau Misch, hat ihr Amt niedergelegt. An ihre Stelle wurde die geprüfte Kindergärtnerin Frl. Agnes Lencer aus Tarnowitz gewählt. Die Beschäftigung der kleinen Zöglinge fand in allen 6 Anstalten nach dem von der Schulbehörde genehmigten Plane statt. Der Besuch war im Allgemeinen ein regelmäßiger. Es hatten am Schlusse des Schuljahres sämmtliche Anstalten 405 Zöglinge. In allen Anstalten wurde der Geburtstag des Kaisers festlich begangen. Weihnachtsbescheerungen fanden in den Anstalten 3, 5 und 6 statt, welche von den betreffenden Vorständen mit bedeutenden persönlichen pecuniären Opfern veranstaltet wurden. Anstalt 3 veranstaltete Anfang Herbst auch ein Spielfest. Die ärmeren Kinder der Anstalten 3, 5, 6 und 7 wurden auch im vergangenen Winter von den hiesigen Suppen-Anstalten an 4 Tagen der Woche mit warmer, kräftiger Mittagskost erfreut. — Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 6106,07 M., die Ausgabe 4761,18 M., so daß ein Bestand von 1344,89 M. verbleibt. Das Vereinsvermögen ist von 48,231 M. im Jahre 1877 auf 51,551 M. gewachsen, und zwar in Folge des Stadtrath Zwinger'schen Legats im Betrage von 3000 Mark, von welchem aber laut Testament die Hälfte der Zinsen an den Hilfsverein des Schweidnitzer Anger-Bezirks östlichen Antheils zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt Nr. 6 zu zahlen sind. — Die vom Verein gegenwärtig unterhaltenen 6 Bewahranstalten befinden sich: Anstalt 1, Kirchstraße Nr. 16 (gegründet 1828, geleitet von Frau von Hirsch); Anstalt 2 ist vor mehreren Jahren wegen Mangels eines geeigneten Locals und Abnahme der Zöglinge eingegangen; Anstalt 3, Klosterstraße 71 (gegründet 1835, geleitet von Frl. Ihmann); Anstalt 4, Matthiasstraße 16 (gegründet 1836, geleitet von Frl. Popper); Anstalt 5, Kleine Groschengasse 20 (gegründet 1842, geleitet von Frl. Lencer); Anstalt 6 Grünstraße 1a (gegründet 1851, geleitet von Frl. Mager); Anstalt 7, Klosterstraße 58 (gegründet 1865, geleitet von Frl. Tschirner). Als Revisor der Anstalten fungirt Diakonus Decke. An der Spitze der Verwaltung standen Pastor Kutta und Rector Pflüger.

-ch. **[Schlesische Musikfestlotterie.]** Von den Gewinnen sind noch eine größere Anzahl nicht abgehoben. Darunter ist ein Bechstein'scher Tafelflügel auf Nr. 112,745, ein Tafelaufsatz mit Ceresfigur und zwei Seitenschalen im Werth von 1000 Mark, auf Nr. 28,511, ein Paar Armleuchter zu 5 Lichter nebst zwei Weinkühlern im Werthe von 1000 Mark auf Nr. 31,916, ferner mit kleinern Gewinnen die Nummern 5157, 5572, 10,247, 10,263, 11,158, 13,432, 13,439, 18,874, 19,770, 20,004, 20,963, 21,509, 21,891, 22,985, 23,240, 25,814, 32,100, 33,219, 39,708, 40,595, 43,835, 51,138, 58,102, 63,607, 67,400, 68,617, 69,837, 76,219, 77,154, 77,408, 81,187, 82,079, 85,301, 87,098 (im Werthe von 50 Mark), 93,187, 95,640, 105,015, 128,710, 129,622, 132,270.

+ **[Freischießen.]** An dem vom Breslauer Bürgerschützencorps im Schießwerder in der Zeit vom 15. bis 19. Mai veranstalteten Freischießen, welches aus einem Stich- und einem Zirkelschießen bestand, betheiligten sich außer den hiesigen Schützen noch solche aus Beuthen OS., Bojanowo, Groß-Glogau, Ludwigsdorf bei Reichenbach, Neustadl in Böhmen, Neisse, Oels, Oppeln, Patschkau, Posen, Reichenbach und Schlantz, Kreis Breslau. Zur Deckung der Unkosten wurden von den Einlagen 20 Procent abgezogen. Die Restsumme kam bei beiden Schießen mit Divisor 15 zur Vertheilung. Beim Stichschießen wurden 455 Lagen geschossen. Den besten Schuß machte Büchsenmacher Fischer-Neisse mit 72 Mark Prämie. Den zweitbesten Schornsteinfegermeister Pachmann-Reichenbach mit 67 Mark und den drittbesten Wollwaarenfabrikant Wildner-Neustadl mit 63 Mark Prämie. Es wurde im Allgemeinen sehr gut geschossen, und nur solche Schüsse konnten prämiirt werden, welche innerhalb der Peripherie in der Größe eines Markstückes um den Zirkelpunkt lagen. Im Ganzen wurden 100 Schüsse prämiirt. Beim Zirkelschießen wurden im Ganzen 210 Lagen geschossen. Die meisten Zirkel (70) schoß Eisenbahnbauunternehmer Schneider-Breslau, Käsefabrikant Keßler-Breslau war zweit- und drittbester (69 und 68) und Büchsenmacher Tanner-Glogau (68) viertbester Schütze. Im Ganzen wurden beim Stichschießen 4550 Schuß und beim Zirkelschießen 2100 Schuß abgegeben.

—r. **[Officieller Katalog der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.]** Der zuverlässigste Führer und sicherste Leiter durch unsere Ausstellung ist der vom Vorstande der Ausstellung herausgegebene „Officielle Katalog der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung." Derselbe enthält außer verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen und einer Beschreibung der Ausstellungsgebäude einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung des Handels und der Industrie in Schlesien und eine nach amtlichen Quellen zusammengestellte Statistik unserer Provinz. Ein alphabetisches Verzeichniß der Aussteller erleichtert die Orientirung in dem sehr ausführlichen Kataloge. Ein sauber ausgeführter Plan der Ausstellung ist dem Buche beigegeben.

—r. **[Situationsplan.]** Im Commissionsverlage von S. Schottländer ist ein elegant ausgestatteter und sauber ausgeführter Situationsplan der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung erschienen.

=ββ= **[Dampfschifffahrt.]** Gestern passirte hier der Dampfer „Krappitz" mit 4 leeren Schiffen durch. Der Dampfkahn „Emilie" traf mit einem Schleppkahn hier ein. — Im Oberwasser trafen heut 2 Schiffe mit 1450 Ctr. Rohzucker und mehrere Ziegelkähne ein. Unterhalb der Rechte-Oder-Ufer-Brücke lagen gestern 25 beladene Schiffe zur Abfahrt nach Berlin, Stettin und Hamburg bereit; dieselben verließen heut Morgen Breslau.

+ **[Auffinden eines Schwerverwundeten.]** Gestern früh gegen 6 Uhr wurde bei Carlowitz, in der Nähe der Rosenthaler Grenze, ein Mann

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

blutend und schwer verletzt, nur mit einem Hemde bekleidet, aufgefunden. Der am Kopfe, am Hals und an den Armen schwer Verwundete wurde mittelst einer schleunigst requirirten Fuhre nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft. Nachdem er dort verbunden worden und vernehmungsfähig geworden war, gab er an, er heiße Friedrich Dreier und wohne bisher Vincenzstraße Nr. 14. Vorgestern zwischen 8 und 9 Uhr, sei er mit einem unbekannten Arbeiter, dessen Personalien er nicht genauer beschreiben könne, am Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe zusammen getroffen. Nachdem er mit dem Unbekannten ein Gespräch angeknüpft, habe dieser ihm gesagt, er sei Arbeiter und wohne in Carlowitz, habe auch ein freundliches Logis zu vermiethen, welches Dreier, wenn er Lust habe, mit beziehen könne. Hierauf gingen Beide, da Dreier ohne Wohnung und mit diesem Vorschlage einverstanden war, gemeinschaftlich die Rosenthaler Chaussee entlang. Unweit der alten Oder hätten sich Beide ins Gras gesetzt, worauf der Unbekannte ein scharfes Instrument herausgezogen und ihm ca. 30 Stich- und Schnittwunden am Kopfe, Halse und an der Brust beigebracht habe. Hierauf habe er ihn bis aufs Hemd entkleidet und dann in die Oder geworfen, sich demnächst aber in der Richtung nach Carlowitz entfernt, nachdem er die Kleidungsstücke des Dreier, mit Ausnahme der Weste, welche am Thatorte gefunden wurde, an sich genommen hatte. Die Kleider waren aus graugrünem Tuch gefertigt. In den Rocktaschen befanden sich mehrere Führungsatteste, unter Anderen ein vom Kunstgärtner Stutzke in Dierschau und ein vom Baron von Holden auf Luckenwaldau ausgestelltes Führungszeugniß. In den Hosentaschen hatte er 30 Pf.

+ **[Ein bedauerlicher Unglücksfall]** ereignete sich gestern Abend um 9½ Uhr in dem Hause Museumsplatz Nr. 6. In einer in der dritten Etage gelegenen Wohnung beabsichtigte ein Dienstmädchen aus einer Blechkanne Petroleum in eine brennende Lampe zu schütten, hierbei entzündete sich das Petroleum und explodirte mit starker Detonation. Die Kleidungsstücke des Mädchens geriethen hierbei in Brand, und in seiner Angst lief es die Treppe hinab in den Hofraum, in welchem es von den herbeieilenden Hausbewohnern mit Wasser begossen und so die Flammen gelöscht wurden. Das Dienstmädchen hat sehr bedeutende Brandwunden im Gesicht, an den Armen und am Körper erlitten. Die Schwerverletzte, deren Zustand ein sehr bedenklicher ist, wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ **[Unglücksfall.]** Auf der Verbindungsbahn zwischen dem Niederschlesisch-Märkischen und dem Freiburger Bahnhofe stürzte gestern Nachmittag um 3¼ Uhr der Rangirer Joseph Gründel von einem zu rangirenden Wagen herab. Von der Maschine, welche über den Verunglückten hinwegging, wurden ihm 2 Zehen des rechten Fußes abgequetscht.

+ **[Schnelle Ermittelung eines Einbrechers.]** In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. wurde bei einem Kaufmann auf der Großen Feldstraße ein Einbruch verübt und dabei eine Partie Cigarren, diverse Kleidungsstücke und einige Mark aus der Wechselkasse gestohlen. Noch im Laufe derselben Nacht wurde von den Nachtwachbeamten ein verdächtiges Individuum ergriffen, welches das gestohlene Gut bei sich trug. Dem betreffenden Eigenthümer gehörte aber nur der geringste Theil der vorgefundenen Sachen, die zum größten Theil schon zurückerstattet waren, ehe er noch eine Ahnung davon hatte, daß er überhaupt bestohlen worden war. In dem Verhafteten, der seinen richtigen Namen verleugnete, dreimal vergebliche Fluchtversuche anstellte und schließlich im Polizeigefängniß einen Selbstmordversuch durch Erhängen machte, wurde ein mit 4 Jahren Zuchthaus bestrafter und erst kurz vorher entlassener höchst gefährlicher Sträfling erkannt.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 15. d. Mts. der 33 Jahre alte Schneidergeselle Christoph Zagusch, bisher Neumarkt Nr. 6 wohnhaft. Derselbe hat schwarzes Haar, schwarzen Vollbart und ausrasirtes Kinn. Er trug ein schwarzes Tuchjaquet, blaue Tuchhosen, schwarze Weste, runden Filzhut und Gamaschen.

+ **[Selbstmord.]** Heut früh um 5½ Uhr stürzte sich aus einem Fenster des zweiten Stockwerks des Seitenhauses eines Grundstücks am Schweidnitzer Stadtgraben die 60 Jahre alte Wirthschafterin eines dort wohnenden Kaufmanns auf den gepflasterten Hofraum hinab. Die Unglückliche zog sich so schwere innerliche Verletzungen und Kopfwunden zu, daß ihr Tod auf der Stelle erfolgte. Andauernde Schwermuth soll das Motiv zu dem Selbstmorde sein.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Victualienhändler auf der Adalbertstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs in seinen Verkaufsladen diverse Kleidungsstücke, einem Schuhmachermeister auf der Schuhbrücke aus unverschlossener Wohnstube eine Rolle Leder, einem Brennereiverwalter in einem Gasthause auf der Teichstraße ein Holzkoffer, enthaltend 2 Kopfkissen mit rothen Inletten und verschiedene Kleidungsstücke, einem Ingenieur auf der Brüderstraße diverse Victualien, einem Pharmaceuten auf der Neuen Sandstraße aus unverschlossener Wohnstube ein schwarzer Anzug. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Klosterstraße beim Aussteigen aus einem Wagen ein rothledernes Portemonnaie mit 15 Mark, einer Frau auf der Nicolaistraße eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Gliederkette, einem Werkmeister auf der Adalbertstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 12,277. — Verhaftet wurden 1 Fleischer, 1 Kellner und dessen Frau und eine [illegible] Frauensperson, außerdem noch 5 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 10 prostituirte Dirnen.

Δ **Steinau**, 19. Mai. [Von der Oder. — Musterungsgeschäft.] In Folge der in Oberschlesien niedergegangenen Regengüsse ist die Oder auch bei uns wieder um mehrere Fuß gewachsen, so daß die Buhnenköpfe bereits wieder überfluthet werden und das Wasser auf die seit längerer Zeit aufgenommenen Erdarbeiten im Strombett abermals störend einwirken dürfte. Der hiesige Pegel zeigte gestern Nachmittag circa 5 Fuß Wasserhöhe an. — Die Resultate des Musterungsgeschäfts scheinen sich im hiesigen Kreise von Jahr zu Jahr ungünstiger zu gestalten. So konnten jüngst von den hier sich stellenden 513 jungen Leuten nur 62 als brauchbar bezeichnet werden, während 42 zur Ersatzreserve I. und 16 zur Ersatzreserve II. Klasse designirt wurden. Circa 10 pCt. der gestellungspflichtigen Mannschaften mußten als dauernd untauglich ausgemustert werden.

Liegnitz, 19. Mai. [Versammlung des Fortschrittsvereins.] Der Fortschrittsverein hielt gestern Abend im kleinen Saale des Schießhauses eine Mitgliederversammlung ab, welche wegen des prächtigen Frühlingswetters nur spärlich besucht war. Trotzdem beschloß man, in die Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten, die Candidatenfrage bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen und die Wahl eines definitiven Vorstandes, einzutreten. Der bisherige Vorsitzende, Herr Mechanikus Härtelt, empfiehlt mit warmen Worten der Versammlung, bei den bevorstehenden Wahlen die Candidatur Beisert zu unterstützen und für dieselbe mit allen Kräften zu agitiren, um auf diese Weise einer Zersplitterung der liberalen Elemente im hiesigen Wahlkreise vorzubeugen und dem secessionistischen Candidaten zum Siege zu verhelfen. Der Redner hofft, daß es bei einer eifrigen Agitation gelingen werde, einen Candidaten der Fortschrittspartei durchzubringen. Die Versammlung schließt sich den Ausführungen des Redners an und beschließt, Herrn Beisert als Candidaten zu acceptiren. Bei der Discussion über den zweiten Punkt der Tagesordnung, Wahl eines definitiven Vorstandes, erklärt Herr Härtelt, daß er eine etwa auf ihn fallende Wahl zum Vorsitzenden ablehnen müsse, jedoch nicht abgeneigt sei, dem Vorstande auch ferner seine Kräfte zu widmen. Auf Vorschlag des Herrn Dr. Kretschmer beschließt die Versammlung, die Wahl des Vorsitzenden dem Vorstand selbst zu überlassen und nur einen aus 5 Personen bestehenden Vorstand zu wählen. Als Vorstandsmitglieder wurden hierauf ernannt die Herren Mechanikus Härtelt, Dr. Kretschmer, Maurerpolier Seibt, Kaufmann Samter und Werkführer Plage. (Liegn. Anz.)

⊙ **Trebnitz**, 19. Mai. [Communales.] Einem Antrage des Magistrats entsprechend, hat die königl. Regierung die Entnahme von 25,000 M. aus den bereiten Mitteln des Sparkassen-Reservefonds zur Verwendung für communale Zwecke (Bauten und Straßenpflasterung) genehmigt.

X. **Leobschütz**, 19. Mai. [Kirchliches. — Beerdigung.] Der hiesige Pastor, Superintendent Povgode ist, wie man hört, für das erledigte Pastorat an der Jacobikirche in Berlin in Aussicht genommen. Die hiesige evangelische Gemeinde, an welcher derselbe seit einer Reihe von Jahren segensreich wirkt und ein beliebter Kanzelredner ist, würde ihn von hier ungern scheiden sehen. Die Vikariatsstelle an unserer evangelischen Kirche ist zur Zeit unbesetzt. — Gestern fand die Beerdigung des [illegible] preußischen Steuerinspectors und Hauptmanns Carl Kretschmer, welcher seit längerer Zeit als Zollverwaltungscontroleur in Constanz thätig gewesen, von dem hiesigen Bahnhofe aus statt. Die Leiche war von [illegible] nach unserer Stadt, in welcher der Verstorbene als Obercontroleur fungirt hatte, übergeführt worden. Das Hauptzollamt in Neustadt hatte mehrere Beamte zu dem Leichenbegängniß entsendet. Der große Trauerzug, der sich durch die Stadt nach dem neuen Kirchhof bewegte, gab Zeugniß, daß der Verstorbene hier in gutem Andenken steht.

= **Rosdzin**, 19. Mai. [Versammlung von Gewerbetreibenden der oberschlesischen Industrieorte.] Von dem „Comite zur Wahrnehmung der Interessen des Gewerbestandes in den oberschlesischen Industrieorten“ geht uns folgendes Schreiben zu: Zur Besprechung über die geeigneten Maßnahmen, welche gegen die Schädigung der Interessen sämmtlicher Gewerbetreibenden durch die in den oberschlesischen Industrieorten bereits bestehenden oder noch zu eröffnenden gewerkschaftlichen Consum-Vereinsläden zu treffen sind, hatten sich gestern aus den Orten Rosdzin, Schoppinitz, Janow, Klein-Dombrowka, Bogutschütz, Laurahütte und Hohenlohehütte gegen 60 Gewerbetreibende — Kaufleute, Gastwirthe, Bäcker- und Fleischermeister — im Reich'schen Saale hierselbst eingefunden. Bei Beginn der Berathungen wurde hervorgehoben, daß von den eigentlichen Consumvereinen, d. h. von denjenigen freien Vereinigungen, welche nach den genossenschaftlichen Principien im Sinne ihres Schöpfers Schulze-Delitzsch billige Lebensmittel nur an ihre Mitglieder vertheilen, eine Schädigung der Gewerbetreibenden nicht zu befürchten ist, daß hingegen die gewerkschaftlichen Consumvereine, wie sie in den oberschlesischen Industrieorten von den Arbeitgebern eingerichtet sind, welche nächst den nothwendigen Lebensmitteln noch sehr bedeutende Quantitäten von Branntwein und Spiritus (allein in Hohenlohehütte bei einer Einwohnerzahl von 1100 Seelen in einem Jahre 80,000 Liter Branntwein und 125,000 Liter verschiedengradigen Spiritus) an die Arbeiter, Mitglieder und Nichtmitglieder, theils für baares Geld, theils unter Anrechnung auf das verdiente Arbeitslohn verabreichen, durch den auf den Arbeiter ausgeübten Druck zur Betheiligung an dem gewerkschaftlichen Unternehmen geeignet sind, den gänzlichen Ruin der selbstständigen Gewerbetreibenden im oberschlesischen Industriebezirke herbeizuführen. Nach einer detaillirten Schilderung der im Hohenlohehütte-Consumverein eingeführten Geschäftspraxis wurde ein in diesem Jahre ausgestellter Lohnzettel für einen Grubenarbeiter von Waterloogrube im Original vorgelegt, in welchem von dem verdienten Lohne von 55 Mark 78 Pf. an Abzügen gekürzt werden: Knappschaftsbeitrag 2,60 M., Vorschuß 6 M., Consumverein 25,50 M., zusammen 34 M. 10 Pf., bleibt baares Lohn 21 M. 68 Pf. Sodann wurden Münzen herumgereicht, welche in der Form und Größe den entsprechenden deutschen Reichsmünzen gleichen, und welche die Prägung: Consumverein Hohenlohehütte C. G. 1, 2, 5, 10 Pf. bis 2 Mark enthalten und bei bestimmten, mit dem Consumvereine in Abrechnung stehenden Händlern als Zahlungsmittel für die Mitglieder dienen. Nachdem allseitig dem Erstaunen und der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben worden war, daß derartige Gesetzumgehungen dem Auge der Behörden so lange entgehen konnten, wurde nach Verlesung der einschlägigen Paragraphen der Gewerbeordnung folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heut versammelten Gewerbetreibenden — Kaufleute, Gastwirthe, Bäcker- und Fleischermeister — der im oberschlesischen Industriebezirke belegenen Ortschaften Rosdzin, Schoppinitz, Wilhelminehütte, Janow, Burowietz, Klein-Dombrowka, Bogutschütz, Laurahütte, Siemianowitz und Hohenlohehütte erklären:

1) die von den Gewerkschaften als Fabrikinhabern in's Leben gerufenen und von gewerkschaftlichen Beamten geleiteten Consum-Vereine für die gewerkschaftlichen Arbeiter in Rosdzin, Schoppinitz, Wilhelminehütte, Laurahütte und Hohenlohehütte sind ihrer ganzen Einrichtung nach und dadurch, daß sie es sich zur Aufgabe machen, auch billigen Branntwein und Spiritus an Mitglieder und Nichtmitglieder zu verabreichen, zu den nach genossenschaftlichen Principien im Sinne ihres Schöpfers Schulze-Delitzsch eingerichteten Consum-Vereinen zur billigen Beschaffung nothwendiger Lebensmittel nicht zu zählen;
2) die Gründung und Organisation, die Verwaltung und Leitung, sowie die gesammte geschäftliche Einrichtung der in Rosdzin-Schoppinitz-Wilhelminehütte, Laurahütte und Hohenlohehütte bestehenden Consum-Vereine für die gewerkschaftlichen Arbeiter ist nicht vereinbar mit den Bestimmungen der §§ 134—139 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 (R.-G. vom 16. April 1871);
3) es ist daher zuständigen Orts darauf hinzuwirken,
   - ad 1 daß den Consum-Vereinen in den oberschlesischen Industrieorten, insbesondere in Hohenlohehütte, Laurahütte und Rosdzin-Schoppinitz, der die Trunksucht und Völlerei zu fördern geeignete Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus, entsprechend den Bestrebungen zur Hebung des materiellen und sittlichen Wohles des oberschlesischen Arbeitervolkes, nicht gestattet wird,
   - ad 2 daß die Consum-Vereine in den oberschlesischen Industrieorten eine Einrichtung erhalten, welche den Bestimmungen der §§ 134 bis 139 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 (R.-G. vom 16. April 1871) nicht zuwiderläuft.“

Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 29. Mai. [Von der Börse.] Das außerordentlich günstige Resultat der gestrigen Zeichnung auf die Ungarische Goldrente hat die Wiener Börse, welche, wie gestern an dieser Stelle ausgeführt, ohnehin schon in besserer Disposition war, elektrisirt und an dem gestrigen Abendverkehr erzielten Creditactien und Renten eine bedeutende Courssteigerung, welche sich auch an der heutigen Wiener Vorbörse fortsetzte. In Folge dessen verkehrten auch hier Oesterreichische Creditactien und die österreichisch-ungarischen Renten zu gegen gestern wesentlich erhöhten Coursen; auf schwächere Wiener Course von der Mittagsbörse fand dann eine mäßige Reaction statt. Das Geschäft auf diesem Gebiete war nur in Creditactien und in neuer Ungarisch. 4procent. Goldrente lebhaft. Russische Werthe, auch Rumänische Anleihe still und wenig verändert; die Tendenz dafür war fest. Von den heimischen Bahnen fanden nur in Oberschlesischen Eisenbahnactien größere Umsätze statt; die Stimmung für das Papier war fest. Von Montanwerthen waren Donnersmarck gefragt, Laura stellten sich niedrig.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,60 bis 105,65 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 211,00—10,50—10,75 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 148,50 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 131,25 bez., Lombarden 216 Gd., Franzosen —,—, Rumänier 103,50—103,75 bez., Oesterr. Goldrente 82,75 Br., do. Silberrente 67,60—7,65 bez., do. Papierrente 67,35—7,50 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 127,75 bez., Ungar. Goldrente 102,35 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,25 bez., do. III 59,60—59,65 bez., Breslauer Discontobank 102,50 Gd., do. Wechslerbank 103,50 bez., Schles. Bankverein 110 Br., do. Bodencredit 112 Br., Oesterr. Creditactien 616—17,50—14,50—616—613,50—615 bez., Laurahütte 108,85—108,40 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 207,50 bez. u. Br., 1880er Russen 76—6,15—75,85 bez., Ungar. Papierrente 80,75 Gd., do. 4proc. Goldrente 80—80,25—80—80,25 bez., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 20. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 218 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 214 Mark Br., Juni-Juli 206 Mark bez. u. Gd., Juli-August 191—192 Mark bez., August-September — Mark, September-October 177,50 Mark Gd., October-November 174—174,50 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 151,00 Mark Gd., Mai-Juni 151,00 Mark Gd., Juni-Juli 151 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 53,00 Mark Br., per Mai 52,50 Mark Br., Mai-Juni 52 Mark Br., Juni-Juli 52 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br., October-November 54,25 Mark Br., November-December 54,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Mai 28,50 Mark Br., 28,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. 20,000 Liter, per Mai 54 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 54 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 54,20 Mark bez., Juli-August 55—55,20 Mark bez., August-September 55,50 Mark Br., September-October 54 Mark Gd.

Zink: seit letzter Notiz Godulla-Marke per Kasse 15,25 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. Mai.
Roggen 218, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 151, 00, Raps 253, 00, Rüböl 52, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 54, 00.

Breslau, 20. Mai. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℛ ₰	gute niedrigst. ℛ ₰	mittlere höchster ℛ ₰	mittlere niedrigst. ℛ ₰	geringe Waar höchster ℛ ₰	geringe Waar niedrgst. ℛ ₰
Weizen, weißer	23 —	22 40	21 30	20 60	19 70	18 70
Weizen, gelber	22 —	21 70	20 90	20 40	19 20	18 20
Roggen	21 80	21 50	21 —	20 50	20 20	19 80
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 20	15 90	15 30	14 80	14 40	14 —
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

F. E. **Breslau**, 20. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel war im Ganzen nicht besonders lebhaft und die Waarenfrage eigentlich blos dem augenblicklichen Bedarf zugemessen. Zucker machte von diesem an sich ruhigen Geschäftsgange auch keine erhebliche Ausnahme, doch haben, angesichts des schon stark abgenommenen Lagerbestandes und des seitens der Fabriken immer geringer werdenden Angebotes sämmtliche feineren Sorten gemahlener Zucker wie gute Marken von Brodzucker sich unverändert auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet. Nur geringe Marken von weißen Farinen, die mangelhafter Qualität wegen beachtet waren, mußten, um Nehmer zu finden, etwas billiger erlassen werden. Fast gleiches Verhältniß hat sich im Kaffeehandel ergeben, während einerseits verschiedene Sorten, selbst reinschmeckende Javas und Domingos zu wesentlich billigeren Notizen angeboten worden sind, behaupteten alle feineren Kaffees wie Menados, bräunlicher Preanger, Ceylons und Mocca unverändert ihren bisherigen Preisstand. Gewürze sind ohne Notizwechsel schwach begehrt gewesen. Fett war zu Wochenanfang ziemlich stark angeboten worden und in der Notiz weichend, doch auswärts bedeutend höher angemeldete Preise machten auch bald wieder den hiesigen Preisstand wesentlich steigend und veranlaßten gute Frage. In Petroleum war zu ziemlich unveränderter Vorwochennotiz ruhiges Platzgeschäft.

✉ **Sagan**, 19. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte zwar keine allzureichliche Zufuhr aufzuweisen, indessen waren auf demselben alle Getreidesorten in fast sämmtlichen Qualitäten vertreten. In Folge der ziemlich lebhaften Nachfrage zogen alle Preise theilweise wieder nicht unwesentlich an, so daß gegen die Vorwoche Weizen um 88 Pf., Roggen um durchschnittlich 60 Pf., Gerste um 34 Pf. und Hafer um 10 bis 20 Pf. theurer aus dem Markte genommen wurden. Die übrigen Artikel behielten die alten Preise. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 22,94 M., mittel 22,64 M., leicht 22,36 M., Roggen schwer 23,80 Mark, mittel 23,22 M., leicht 22,62 M., Gerste schwer 16,34 M., Hafer schwer 17,60 Mark, mittel 17,20 Mark, leicht 17,00 M., Kartoffeln 5,00 M., Stroh 4,50 M., Heu 7,00 M., ein Klgr. Butter 2,20 Mark, ein Schock Eier 2,40 Mark. — Trotzdem die so gefürchteten Eisheiligen glücklich ohne Frost vorübergegangen sind, will der Wonnemonat der Dichter noch immer nicht recht aus seiner kühlen Reserve heraustreten, besonders gilt dies von der Temperatur der meisten Nächte. Am Montage schien uns ein Gewitter endlich einen tüchtigen Regen bringen zu wollen, aber ein Sturmwind verjagte wieder die längst ersehnte Wohlthat. Dinstag war es kühl, gestern und heute hatten wir dagegen prachtvolle Tage. Die in voller Entwickelung stehende Baumblüthe ist vielverheißend; den Saaten ist ein durchdringender Regen recht bald zu wünschen.

§ **Striegau**, 19. Mai. [Viehmarkt.] Bei dem am vergangenen Dinstage hierselbst abgehaltenen Viehmarkte waren zum Verkauf aufgestellt: 10 Stück Luxuspferde zum Preise von 1000—1200 M., 6 Stück Reitpferde zu 600—700 M., 298 Arbeitspferde zu 90—500 M., 6 Bullen im Preise von 350—400 M., 11 Zugochsen zu 300—350 M., 255 Stück Kühe zu 120 bis 220 M., 15 Kalben zu 90—120 M., 17 Kälber zu 30—42 M., 105 Schweine in 5 Heerden pro Stück 18—30 M., 150 Ferkel in 7 Heerden à Paar 24—36 M.

Ratibor, 19. Mai. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: schön. Die Zufuhr am heutigen Markte war stärker als in den vorhergehenden Wochen. Die Preise für Getreide blieben fest und entwickelte sich deshalb ein reger Verkehr. Es ist zu notiren: Weizen 20,50 bis 21,60 M., Roggen 20,50—21,30 M., Gerste 15,00 bis 16,30 M., Hafer 15,00—16,00 Mark per 100 Kilogramm.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke vom 11. bis 18. Mai.]** Im Handel mit Kartoffelfabrikaten hat sich im heutigen Berichtsabschnitt die Haltung von trockener Stärke und Mehl weiter befestigt. Die Veranlassung hierzu gaben Käufe für Rechnung Hamburger Firmen, die ihre per Mai in blanco abgegebenen Posten deckten. In fertigen Fabrikaten, wie Syrups ꝛc. ließen die Umsätze größere Lebhaftigkeit vermissen. Was von feuchter Stärke zum Angebot gelangte, fand zu erhöhten Preisen schlank Unterkommen. Zu notiren ist Ia Stärke und Mehl 25,50—26,50 M., II 22—24 M. ab pommerschen, posenschen und schlesischen Stationen. Den Abschlüssen an unserem Platz lagen folgende Preise zu Grunde: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ Tara, prompt und Mai-Lieferung 14,60—14,70 Mark, Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 27,50 M., Mai 27,50 bis 28 M., do. ohne Centrifuge, prompt 26 Mark, IIa prompt 22—25,50 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 30—31 Mark, Ia prompt 28 M., Mai 28—28,50 M., IIa prompt 23—26 M. — Syrup, Capilair, prompt und Mai 32 bis 33 M., do. zum Export eingedickt, prompt und Mai 33 bis 34 M., Ia gelb, prompt 28,50 M., Mai 29 M. — Weizenstärke hatte normalen Absatz. Wir notiren Ia großstückige Pasewalker 46,50 bis 47 M., do. do. schlesische und Hallesche 46 bis 46,50 M., do. kleinstückige 41 bis 43 M., Schabestärke 37—39 M., Reisstückenstärke 50,50—51,50 M., Reisstrahlenstärke 60,50—61,50 M., — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilo.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht vom 11. bis 18. Mai.]** Die Lage des Metallmarktes zeigte im heutigen Berichtsabschnitt gegen die Vorwochen kaum eine Veränderung. Die Umsätze blieben nach wie vor auf Deckung des nothwendigsten Bedarfs beschränkt und nur für Zinn gab sich etwas bessere Meinung kund, die sich durch regeren Begehr und steigende Preisrichtung äußerte. Kupfer gab im Werthe etwas nach. Mansfelder A-Raffinade 143,50—144,50 M., englische Marken 134—139 M.; Bruchkupfer 113—119 M. — Zinn circa 4 Mark höher bezahlt: Banca 196—200 Mark, Ia. englisch Lammzinn 193 bis 197 M.; Bruchzinn 160—168 M. — Rohzink etwas billiger: W. H. von Giesche's Erben 35 M., geringere Marken 33,75—34,50 M.; Bruchzink 22,50—24 M. — Blei in fester Tendenz: Clausthaler raffinirtes Harzblei 34—35 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 33,75—34,50 M., spanisches Blei „Rein u. Co.“ 38,50—39 M. — Walzeisen stark angeboten: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 M.; Brucheisen 6—7 M. — Roheisen im Werthe behauptet: beste deutsche Marken 7,40—8,20 M., schottische 7,50 bis 8,10 M., englische 6,20—6,60 M. — Antimonium 1½ Mark billiger abgegeben: englische Ia. Waare 133—135 M., ungarische 143—145 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks hatten sehr ruhiges Geschäft: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 63 Mark, westfälische bis 65 M. per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 0,95—1,05 M. pro 50 Kilo frei Berlin.

Havre, 19. Mai. Wollauction. Angeboten 2146 Ball., verkauft wurden 1528 Ball. Das Geschäft war in Folge von Concessionen seitens der Verkäufer belebter.

Bradford, 19. Mai. Wolle, wollene Garne und wollene Stoffe fester und thätiger.

London, 20. Mai. Die gestrigen Wollpreise waren unverändert. Stimmung fest.

Glasgow, 17. Mai. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in

Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] Seit meinem Druckbericht von vergangener Woche ist unser Roheisenmarkt weiter zurückgegangen. Gem. Nos. Warrants sind bis auf 45 Sh. 6 D. Kasse gewichen, welcher Preis am 12. acceptirt wurde, um sich nachdem wieder etwas zu befestigen und gestern zu 45 Sh. 10 D. zu schließen. Heute wurde 45 Sh. 8 D. bis 45 Sh. 9 D. Kasse bezahlt. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 557,328 Tons gegen 554,086 Tons und es sind augenblicklich 122 Hochöfen in Betrieb, dieselbe Anzahl wie vorige Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,568 Tons gegen 13,123 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 190,360 Tons gegen 302,020 Tons während derselben Periode 1880.

§ Breslau, 20. Mai. [Kohlen-Submission der Oels-Gnesener Eisenbahn.] Die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli 1881 bis 1. Juli 1882 zur Locomotivheizung erforderlichen Kohlen stand bei der Direction obengenannter Bahn zur Submission. Der Bedarf beträgt 500,000 Kilogramm Würfel- und 4,500,000 Kilogramm Kleinkohlen. Es gingen bis zum Termine 8 Anerbietungen ein und zwar offeriren pro 1000 Kilogr.: F. H. Scholz, Breslau, aus Hohenzollerngrube Valescaflötz Würfel zu 5,60 Mark, Kleinkohlen zu 2,70 M., vom 1. October ab 3 Pf. theurer, frei Beuthen; Gebrüder Nitschke in Kattowitz von Emanuelsegengrube, Marienschacht, Würfel zu 4,40 M., Kleinkohle zu 2,20 M. frei Grube; Fürstlich Pleß'sche Gruben-Verwaltung, Nicolai, Emanuelsegen, Würfel zu 4,40 M. frei Grube; Julius Katz in Kattowitz von Radzionkaugrube, Grayowflötz, Würfel zu 5,40 M., Kleinkohle zu 2,68 M. frei Scharley; Dzialas u. Ackermann, Breslau, Würfel von Morgenroth zu 5,40 M. frei Agatheweiche; Emanuel Friedländer u. Co. in Gleiwitz von Hohenzollerngrube, Valescaflötz, Würfel zu 5,60 M., Kleinkohle zu 2,60 M. frei Grube; S. Fränkel in Laurahütte aus Ludwigsglückgrube Würfel zu 5,80 M., Kleinkohle zu 2,70 M. frei Grube; Neugebauer u. Welke in Oels Würfel von Georg oder Morgenstern zu 5,90 M., Kleinkohle von Georg zu 2,10 M. frei Schoppinitz.

[6proc. Prioritäts-Obligationen der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft.] Wie dem „B. B.-C." aus Bukarest gemeldet wird, ist dort der Vertrag zwischen der rumänischen Regierung einerseits und der Disconto-Gesellschaft und der Firma S. Bleichröder andererseits wegen Convertirung der noch vorhandenen 6proc. Prioritäts-Obligationen der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft in 5proc. Rumänische Goldrente perfect geworden. Es wird sich dabei um einen Umtausch dieser 6procentigen Titres in 5procentige Goldrenten-Titres handeln, wobei wohl eine kleine Prämie vergütet werden wird. Dadurch wird die einzige Schuld der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft aus der Welt geschafft, und es wird alsdann möglich werden, durch Deponirung eines Betrages, welcher der Summe der etwa unconvertirt bleibenden Prioritäts-Obligationen entspricht, beim Berliner Landgericht eine Liquidation der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft herbeizuführen, wodurch dann all jene Streitigkeiten aus der Welt geschafft werden, die sich aus der Entscheidung des obersten Reichsgerichts ergeben könnten. Die Convertirung unterliegt übrigens noch insofern der Genehmigung der rumänischen Kammer, als dieselben ihre Approbation zu der Emittirung neuer Rumänischer 5proc. Goldrente zu ertheilen hat.

Berlin, 19. Mai. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8325 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	25	500 „	„	1000 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	24	22	1000 „	„	1910 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 „	„	606 bez. G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26⅔	27½	1000 „	„	3010 G.
Berlin-Cölner Feuer-Vers.-Ges.	7½	0	1000 „	40%	—
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	20%	6900 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2000 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	8⅓	9	1000 „	„	945 B.
Deutscher Lloyd	12½	16⅔	1000 „	„	950 G.
Deutscher Phönix	35	31½	1000 500 Fl.	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	—	1000 Thl	„	—
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	30	30	1000 „	10%	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	—	1000 „	„	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	37½	1000 „	20%	4550 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	0	1000 „	„	980 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	765 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	5	0	1000 „	„	1010 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	335 bez. B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	0	500 „	„	475 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	40%	10800 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5	7¾	100 „	voll	358 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30	22½	1000 „	20%	2650 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 „	40%	315 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	6	500 „	20%	365 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	10	10	500 „	10%	655 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	12½	1000 „	20%	1207 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	20	—	500 „	„	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	20	0	500 „	„	255 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	11	12½	500 „	„	570 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 „	25%	850 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	14 7/12	18⅔	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	—	1000 Thl	„	740 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	7½	—	500 „	„	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	—
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	22	17	500 „	20%	1070 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13⅓	13⅓	1000 „	„	1310 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	15	1500 M.	„	625 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	11	—	500 Thl	„	275 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅔	21⅙	1000 „	„	2350 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	—	1000 „	„	800 bez. B.

[Schifffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Wieland", am 4. d. M. von hier, am 17. d. M. in Newyork angekommen. — „Herder", am 5. d. M. von Newyork, am 16. d. M. von Cherbourg nach hier abgegangen. Das Schiff überbringt 329 Passagiere, 80 Briefsäcke, 3200 Doll. Contanten und volle Ladung. — „Westphalia", am 11. d. M. von hier und am 14. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. — „Cimbria", am 18. d. Mts. nach Newyork abgegangen. — „Albingia", am 23. v. Mts. von hier, am 12. d. Mts. in St. Thomas angekommen. — „Bavaria", am 12. d. Mts. von St. Thomas nach hier abgegangen. — „Teutonia", am 26. v. M. von St. Thomas, am 18. d. M. von Havre nach hier abgegangen. — „Borussia", am 24. v. M. von St. Thomas, am 16. d. M. hier eingetroffen. — „Hamburg", am 6. d. M. von hier und am 13. d. M. von Lissabon nach Brasilien abgegangen. — „Bahia", von La Plata rückkehrend, am 17. d. M. hier eingetroffen. — „Santos", am 15. d. M. von Bahia nach hier abgegangen. — „Rios", am 13. d. M. von Brasilien hier eingetroffen.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Tromsö: Andenees, Kristensen. Schröder und Tresselt 825 To. Hering. Groningen: Fronkje Dykstra, van Dyk, Ordre 427 Faß Steinkohlentheer. Burntisland: Merranio, Whigt, C. F. Heyse 1,114,852 Klgr. Steinkohlen. Hull: Milo, Monro, Eugen Rüdenburg 78 Faß Twist, Herotitzky und de la Barre 45 Kisten Speck, Schindler und Mützell 58 Faß Leinsamenöl, 239 Sack Oelkuchen, 250 Faß Schmalz. Sunderland: Verein, Krause, Ordre 265,186 Klgr. Steinkohlen. Henriette, Hasenbusch, Ordre 314,973 Klgr. Steinkohlen. Thorn, 17. Mai. Stromab: Plock, Danzig, 102,000 Klgr. Weizen, do. 94,350 Klgr. Weizen. Wloclawek, Berlin 79,930 Klgr. Roggen. Plock, Danzig 87,700 Klgr. Weizen, do. 102,000 Kg. Weizen, do. 101,000 Kg. Weizen. Thorn, Graudenz 2500 Klgr. Weizenkleie.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 19. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Störung des Gottesdienstes.] Auf Grund des § 167 des Strafgesetzes welcher bestimmt, daß derjenige mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft werde, der in einer Kirche den Gottesdienst einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft durch Erregung von Lärm vorsätzlich stört, erscheint der 40 Jahre alte Schneidergeselle Carl Roßdeutscher aus Breslau auf der Anklagebank. R. ist bereits wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands bestraft. Am Sonntag, den 3. October 1880, betrat der Angeklagte während der Amtspredigt die Kirche zu Elftausend Jungfrauen. Pastor Weingärtner, welcher dort predigte, wurde sofort auf den neuen Ankömmling aufmerksam, weil dieser sich in anscheinend angetrunkenem Zustande befand und laute Bemerkungen über die Predigt machte. Nachdem Herr Pastor Weingärtner in dieser Weise mehrfach im Predigen gestört worden war, sah er sich genöthigt, an die versammelten Gemeindemitglieder die Aufforderung zu richten, falls jener Mann nicht alsbald schweige, denselben aus der Kirche zu entfernen. R. versprach den an ihn herantretenden Herren, sich ruhig zu verhalten. Daraufhin wurde er in der Kirche belassen. Jetzt begab sich R. nach dem Orgelchor. Hier saß er wiederum dem Geistlichen direct gegenüber. Es währte nicht lange, so machte R. verschiedene auffällige Handbewegungen, schnitt auch Gesichter und sagte endlich, indem er aufstand, ganz laut: „Na jetzt ist's genug, nu höre nur auf. Amen. Amen." Unterdessen war der Schutzmann Weber durch den Kirchendiener Paschke herbeigeholt worden. W., der dem Angeklagten nicht unbekannt war, verlangte sofort die Entfernung des Störenfrieds. R. verließ hierauf die Kirche. Vor der Kirchenthür erklärte ihn W. für verhaftet. R. zeigte anfänglich keine Lust, der Aufforderung des Schutzmanns, ihn nach dem Polizei-Gefängniß zu begleiten, nachzukommen, besann sich aber bald eines Besseren und ging mit. Unterwegs hat R. in ganz vernünftiger Weise mehrfach ein Gespräch mit dem Schutzmann anzuknüpfen gesucht, gab auch im Polizeigefängniß seine Personalien vollkommen richtig an. Trotzdem behauptete R. in der gegen ihn wegen Störung des Gottesdienstes eingeleiteten Untersuchung, er sei bei jenem Vorfall in der Kirche sinnlos betrunken gewesen, könne sich also auf nichts besinnen. Bei dieser Behauptung blieb R. auch in der heutigen Hauptverhandlung. Die Zeugen haben ihn sämmtlich nur für angetrunken, aber nicht für sinnlos betrunken gehalten. — Herr Staatsanwalt Crusius hält demgemäß und in Rücksicht des sonstigen Verhaltens, welches der Angeklagte kurz nach dem der Anklage zu Grunde liegenden Vorfall beobachtete, den Einwand der sinnlosen Trunkenheit für völlig widerlegt. Es handle sich zweifellos um eine vorsätzliche Störung des Gottesdienstes, dafür sei eine Strafe von 3 Monat Gefängniß nicht zu hoch bemessen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

= **[Das Retentionsrecht des Vermiethers]** an den in der vermietheten Wohnung befindlichen Mobilien des Miethers für Miethsrückstände erlischt mit dem Verlassen der Wohnung durch den Miether. Zieht der Miether nach einem anderen Hause desselben Vermiethers, so steht nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts diesem sodann nur in Bezug auf die Miethsrückstände der neuen Wohnung das gesetzliche Retentionsrecht zu. Der etwa zwischen dem Vermiether und dem Miether vor dem Umzuge nach der neuen Wohnung geschlossene Vertrag, daß das dem Vermiether zustehende Retentions- resp. Pfandrecht an den Mobilien wegen der Miethsrückstände in Folge des Umzuges nicht aufgehoben werden solle, ist rechtlich wirkungslos.

Das Aufgebotsverfahren in Theorie und Praxis von A. Wandersleben, Amtsgerichtsrath. Berlin, Franz Vahlen. — Das von dem praktischen Juristen so häufig zu behandelnde Verfahren in Aufgebotssachen findet in dem vorliegenden Buche eine erschöpfende Darstellung. In dem ersten Abschnitt wird die Lehre vom Aufgebot nach den Grundsätzen der Civilprozeßordnung erläutert, der zweite Abschnitt enthält Aufgebotsmuster — Beispiele an fingirten Fällen — und wendet sich durch Heranziehung dieses Veranschaulichungsmittels vornehmlich an die Amtsrichter und Rechtsanwälte, die in ihrer täglichen Praxis häufig diesen Abschnitt der Civilprozeßordnung zu behandeln haben. Ein kurzes Sachregister erleichtert den Gebrauch.

[Militär-Wochenblatt.] Jahn, Pr.-Lieut. von der Landwehr-Inf. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, zu Hauptleuten, Schlösser, Sec.-Lt. von der Res. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Lange, Sec.-Lt. von der Res. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Bindseil, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Thomsen, Hugger, Sec.-Lts. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, zu Pr.-Lts., v. Schmude, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Kosten) 3. Posen. Landw.-Regts. Nr. 58, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46, Schneider, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Schlüter, Sec.-Lt. von der Res. des 3ten Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, Küntzel, Sec.-Lt. von der Res. des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, zu Pr.-Lts., Wache, Vicefeldwebel vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. der Reserve des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, befördert. Schaar, Seconde-Lieutenant von der Reserve des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, zum Prem.-Lieutenant, Gärtner, Sec.-Lieut. von der Res. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19 zum Pr.-Lieut., Nitschke, Prem.-Lieut. von der Res. des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, zum Hauptmann, Reinert, Sec.-Lieut. von der Res. des Oberschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 21, Hoffmann, Sec.-Lieut. von der Landw.-Feld-Art. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Giesel, Sec.-Lieut. von der Landw.-Feld-Art. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 63, zu Prem.-Lieuts., Croce, Vicewachtmeister vom 2. Bataillon (Kosel) 3. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 62, zum Seconde-Lieut. der Reserve des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, Fischer, Pr.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, zum Hauptm., Hüser, Sec.-Lt. von der Res. des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6, zum Pr.-Lt., Scholz, Vicewachtm. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Train-Bats. Nr. 6, befördert. v. Sell, Gen.-Lt. und Commandeur der 3. Division, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens., v. Knobloch, Gen.-Major und Commandeur der 12. Inf.-Brig., in Genehm seines Abschiedsgesuches mit Pens., Stumpff, Gen.-Major u. Commd. der 3. Feld-Art.-Brig., in Genehm. seines Abschiedsges. als Gen.-Lt. mit Pens., zur Disposition gestellt. Zacha, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 41, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Ostpreuß. Füs.-Regts. Nr. 33 entbunden. Bock, Major vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, mit Pens. zur Disp. gestellt. v. Huth, Major z. D., zuletzt Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Stargard) 5. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 42, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Pommerschen Füs.-Rgts. Nr. 34, mit seiner Pension der Abschied bewilligt. v. Hertell, Major z. D., zuletzt Rittm. und Escadr.-Chef im Magdeburgisch. Hus.-Regt. Nr. 10, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Wülcknitz, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Comm. des 1. Bats. (Bernau) 7. Brandenb. Landw.-Rgts. Nr. 60 mit der Erlaubniß z. Tragen d. Unif. d. Magdb. Jäger-Bats. Nr. 4, entbunden. Herrmann, Major z. D., von dem Verhältniß als 5. Stabsoffiz. bei dem Bez.-Commando des Res.-Landw.-Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bish. Unif., entbunden. v. Schlutterbach, Sec.-Lt., aggr. dem 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, mit Pens., v. Gellhorn, Hauptmann z. D., zuletzt Comp.-Chef im 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, als Major mit seiner Pens. und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, von Stwolinski, Hauptm. und Comp.-Chef vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Unif. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 der Abschied bewilligt. Groschke, Oberst z. D., mit dem 21. d. M. von der Stellung als Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Meschede) 2. Hess. Landw.-Regts. Nr. 82, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 1. Garde-Feld-Art.-Regts., entbunden. Frhr. v. Wintzingerode, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom 2. Bad. Dragoner-Regiments Markgraf Maximilian Nr. 21, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt. Zech, Major vom Stabe des Ingenieur-Corps und Ingen. vom Platz in Stralsund, als Oberstlieut. mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Landau, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, als Prem.-Lieut. mit der Landw.-Armee-Uniform, Böhme, Hauptmann von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Menzel, Sec.-Lieut. von der Landwehr-Fuß-Art. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, als Prem.-Lieut. der Abschied bewilligt. Gorkow, Zahlmstr. vom 3. Bat. Westfäl. Füs.-Rgts. Nr. 37, zum 1. Bat. 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19 versetzt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20 Mai. Der Reichstag setzte die Debatte über die Innungsvorlage fort, genehmigte § 100b ohne Debatte nach dem Commissionsantrage. § 100c wurde nach kurzer Debatte, woran Auer, Böttcher, Ackermann, der Handelscommissar Lohmann und der Referent Bismarck sich betheiligen, mit dem Zusatz Böttcher's angenommen, wonach Gesellen, welche bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, während der Dauer der Zugehörigkeit zum Beitritt der Innungskasse nicht gezwungen werden können. § 100d, betreffend die Schiedsgerichte, wurde mit dem Antrag Stumm angenommen, wonach den Entscheidungen der Schiedsgerichte die Berufung auf den Rechtsweg offen gelassen werden soll.

§ 100e führt eine sehr ausgedehnte Debatte herbei, woran sich Vopel, Stumm, Delbrück, Kleist-Retzow, Löwe (Bochum), Reichensperger, Kardorff, Baumbach, Bundes-Commissar Lohmann, Schorlemer, Hartmann und Richter (Hagen) betheiligen. Schließlich wird der Eingang des Paragraphen mit dem ersten Absatz mit der von Böttcher beantragten redactionellen Aenderung und der zweite Absatz mit 140 gegen 123 Stimmen angenommen. Der dritte Absatz, welcher bestimmt, daß die in Absatz 1 genannten Arbeitgeber von einem bestimmten Zeitpunkte an keine Lehrlinge mehr annehmen dürfen, wird bei namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 127 Stimmen abgelehnt. — Der vierte Absatz, wonach Alle, welche eines der in der Innung vertretenen Gewerbe selbstständig betreiben, den Kranken-, Sterbe- und Hilfskassen der Innungsgenossen, ingleichen den Wittwen- und Waisenkassen beizutreten und zu den Fachschulen beizutragen haben, gleichzeitig aber bei deren Verwaltung und Benutzung zu betheiligen sind, wird ebenfalls abgelehnt. Der so abgeänderte Paragraph wird mit 133 gegen 120 Stimmen angenommen. Der von der Commission beantragte § 100f wird damit wegfällig. Fortsetzung morgen.

Berlin, 20. Mai. Richter (Hagen) und Karsten brachten den Antrag ein, der Reichstag wolle betreffs der im Bundesrathe eingebrachten Anträge auf die Einverleibung der Unterelbe in den Zollverein und Aufhebung des Hauptzollamts in Hamburg erklären, daß es weder dem bundesstaatlichen Verhältnisse noch der Achtung vor dem geltenden Verfassungsrecht entspreche, wenn der Bundesrath Aenderungen der Zolleinrichtungen vornehmen sollte, lediglich um einzelne Bundesstaaten im freien Gebrauch ihres verfassungsmäßigen Rechts zu beschränken.

Berlin, 20. Mai. Die Gesammtzeichnung auf die Ungarische 4procentige Goldrente in Berlin, Frankfurt und Köln beträgt circa 892 Millionen.

Rom, 20. Mai. „Opinione" erklärt die Gerüchte über große Schwierigkeiten bei der Cabinetsbildung durch Sella für unbegründet. Die Cabinetsbildung ist schon gesichert. Die Veröffentlichung der Namen verzögert sich, weil einige Punkte untergeordneter Bedeutung noch zu regeln sind.

Paris, 20. Mai. Münzconferenz. Die meisten Redner, welche bereits früher gesprochen, widerlegten die ihnen entgegengestellten Behauptungen. Evarts und Seismit Doda entwickelten ihre Theorien zu Gunsten des Bimetallismus und schlossen die Generaldiscussion ab. Rücksichtlich der wichtigen Angelegenheiten, womit die Conferenz beschäftigt ist, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt sei, daß die Conferenz sich vertage, damit die Cabinete die Münzfrage berathen könnten. Der Vertagungsantrag ohne den Termin des Wiederzusammentritts wurde vom Antragsteller zurückgezogen, da die Conferenz die nächste Versammlung am 30. Juni wünschte. Schließlich wurde einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: Erwägend, daß die Conferenz die Generaldiscussion beendete, daß die Lage der Münzverhältnisse von dem internationalen Gesichtspunkte aus rücksichtlich der Namens einer Anzahl Regierungen abgegebenen Erklärungen berathen worden; erwägend, daß mehrere Delegirte den Wunsch aussprachen, gegenwärtig die Sitzungen aufzuheben, um an die Regierungen zu berichten, damit die Regierungen die formulirten Anträge und Resolutionen berathen, welche behufs des Zusammengehens bei Rehabilitation des Silbers zu fassen sind, wird beschlossen, die Sitzungen bis zum 30. Juni zu vertagen. Die Delegirten treten demnach am 30. Juni im Ministerium des Auswärtigen in Paris ohne neue Einladung zusammen.

Paris, 20. Mai. Bei Mater fand am 18. d., Abends, ein Gefecht statt. Die Franzosen hatten 6 Todte, die Krumirs erlitten starke Verluste und flohen, sobald sie Kanonenschüsse hörten.

London, 20. Mai. Das Unterhaus nahm die irische Landbill in zweiter Lesung mit 352 gegen 176 Stimmen an.

London, 20. Mai. In der jetzt veröffentlichten diplomatischen Correspondenz über Tunis befindet sich eine Depesche Waddingtons an Harcourt vom 26. Juli 1878, worin er eine Unterredung mit Salisbury in Berlin mittheilt. Danach äußerte Salisbury, England werde Frankreich in Tunis freie Hand lassen und den Maßnahmen Frankreichs nicht entgegentreten, sondern dieselben respectiren. Die Depesche Salisburys an Lyons vom 7. October 1878 bestätigt die Richtigkeit von Waddingtons Mittheilung im Wesentlichen. Die Depesche Granvilles an Lyons vom 17. Juni 1880 detaillirt seine Besprechung mit Leon Say bezüglich Tunis. Granville constatirt, daß das britische Cabinet Tunis als Theil des ottomanischen Reiches betrachte. England glaube weder ein moralisches, noch ein internationales Recht zu besitzen, hinsichtlich des Geschickes von Tunis Bestimmungen zu treffen. Jedenfalls würde die britische Regierung den Einfluß, welchen Frankreich in Tunis ausübe und wahrscheinlich auszuüben fortfahren werde, nicht mißgünstig betrachten.

London, 20. Mai. Das „Bureau Reuter" meldet aus Tunis vom 19. d.: Gestern fand ein Gefecht zwischen Arabern und der Colonne des Generals Breard, unweit Mater, statt. Es geht das Gerücht, die Araber griffen die französische Artillerie an und schlugen die Franzosen vollständig.

London, 20. Mai. Eine Meldung aus Tunis von gestern erklärt das Gerücht, die Colonne Breards habe bei Mater eine Niederlage durch die Araber erlitten, für unbegründet; die Franzosen seien in Mater eingerückt.

Petersburg, 20. Mai. Um verschiedenen Gerüchten über neue Entdeckungen der Polizei zuvorzukommen, wird amtlich mitgetheilt: Im Februar erfuhr die Behörde, daß im Sommer 1880 mit der Absicht eines Attentats auf den verstorbenen Kaiser eine Mine unter der Steinbrücke des Katharinencanals, welche der Kaiser nach dem Zarskoe-Selo-Bahnhof passiren mußte, gelegt wäre. Die Aussage eines Verbrechers und Recherchen am 18. Mai ergaben die Richtigkeit; die Mine wurde gefunden, sie war mit 50 Pfund Pulver geladen. Am 16. wurde ein Frauenzimmer verhaftet, welches die Angabe des Namens verweigerte; dieselbe wurde als Mitbewohnerin einer Wohnung in der Podolienstraße 42 recognoscirt, woraus sie am 18. Mai ohne Miethe verschwunden war. Das verhaftete Frauenzimmer wohnte dort mit einem anderen Frauenzimmer und einem Manne. In der Wohnung wurde eine geheime Druckerei gefunden, worin die letzten aufrührerischen Publicationen gedruckt worden waren. Am 17. Mai wurden in einer Arbeiterwohnung sechs Individuen verhaftet, welche sich dort zu subversiven Zwecken versammelten.

Petersburg, 20. Mai. Einer Meldung des „Golos" aus Odessa zufolge fanden daselbst gestern Ruhestörungen auf dem neuen Bazar statt, welche jedoch sofort unterdrückt wurden. Einer Meldung aus Simforopol zufolge waren Unruhen in Berdjansk, Orechow und einigen anderen Ortschaften des taurischen Gouvernements ausgebrochen. Der Gouverneur begab sich an Ort und Stelle. Nach Attaki, Kreis Sorokt, ist wegen befürchteter Unruhen eine Compagnie Infanterie abgegangen.

Charkow, 20. Mai. Der Generalgouverneur Swiatopolk erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, durch gesetzliches Verhalten zur Beruhigung beizutragen.

Washington, 19. Mai. Nach den Ansichten der Beamten des Schatzamtes ist die ganze Serie der 6procentigen Obligationen bis auf etwa 10 Millionen Dollars gegen $3\frac{1}{2}$procentige Verzinsung eingeliefert.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Mai. Der „Post" gegenüber glaubt die „Nordd. Allg. Ztg." gewiß zu sein, daß die Ablehnung des Staats- oder Reichsbeitrags bei dem Unfallversicherungsgesetz gleichbedeutend sein würde mit dem Verzicht auf das Zustandekommen des Gesetzes in der gegenwärtigen Session. Die Reichsregierung würde lieber mit der künftigen Volksvertretung die Zustandebringung des Gesetzes versuchen, als auf den staatlichen Beitrag zur Unfallversicherung und der dem Vernehmen nach für die Zukunft projectirten Altersversicherung verzichten.

Der „Nationalzeitung" zufolge wird Delbrück beantragen, der Reichstag wolle beschließen, daß zur Zeit die auf der Elbe bestehende Zollgrenze nur durch ein Gesetz an die unterhalb dieser Grenze gelegene Stelle verlegt werden kann.

Berlin, 20. Mai. In der heutigen Bundesrathssitzung wurden die Vorlagen über den Zollanschluß der Unterelbe und über die Aufhebung des Hauptzollamts und der Zollvereinsniederlage in Hamburg dem dritten, vierten und siebenten Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

Wien, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Finanzgesetz an, genehmigte das Wuchergesetz nach dem Beschluß des Herrenhauses und wies den Hohenwart'schen Antrag betreffs der Competenz des Abgeordnetenhauses zur Prüfung der Abgeordnetenwahlen an den Ausschuß. Herbst hatte vor dem erklärt, der Eingriff in die Competenz des Reichsgerichts sei eine Verletzung der Verfassung. Die Linke verwahre sich gegen etwaige Beschlüsse, worauf die Linke den Saal verlassen hatte. Kowalsky hatte Namens der Ruthenen der Herbst'schen Erklärung zugestimmt und ebenfalls den Saal verlassen. Der Antrag Zeithammer's auf Aenderung der Reichstagswahlordnung des böhmischen Großgrundbesitzes wurde dem Wahlreformausschusse zugewiesen.

Zürich, 20. Mai. Gegen die Abhaltung des Socialistencongresses wurden ohne Mühe im Canton Zürich gegen 30,000 Unterschriften gesammelt. Was die Regierung thun wird, ist noch ungewiß. Die Socialisten beschlossen trotzdem, den Congreß unbedingt in Zürich abzuhalten und mit dem Comite in Genf in Verbindung zu treten.

Nizza, 20. Mai. Graf Harry Arnim ist gestern Abend in der Villa Aimee gestorben.

Paris, 20. Mai. Die Colonne des Generals Maurand stieß am 18. Mai auf dem Marsche nach Mater auf 2500 Araber, welche Widerstand zu leisten versuchten, aber zurückgeschlagen wurden, wobei sie etwa 50 Todte und Verwundete verloren. Die Franzosen hatten vier Verwundete. Die Einwohner Maters unterwarfen sich sofort.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Schwientochlowitz, 20. Mai. Von 560 Arbeitern der Bismarckhütte stellten circa sechzig Puddlergehilfen die Arbeit ein, welche nach zwei Tagen wieder in Arbeit, ohne jede Concession, getreten sind; zehn Arbeiter wurden entlassen. Zur Verhütung von Ausschreitungen war militärische Hilfe requirirt worden, es trat jedoch keinerlei Ruhestörung ein.

(Orig. Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 20. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Fest.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Mai. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min. Günstig.

Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	616 —	608 —
Oesterr. Staatsbahn	600 —	592 —
Lombarden	219 —	207 50
Schles. Bankverein	109 20	109 60
Bresl. Discontobank	101 10	101 60
Bresl. Wechslerbank	103 30	102 80
Laurahütte	108 —	109 —
Wien kurz	174 30	174 25

Cours vom	20.	19.
Wien 2 Monat	173 30	173 15
Warschau 8 Tage	206 30	206 90
Oesterr. Noten	174 40	174 35
Russ. Noten	206 60	207 30
$4\frac{1}{2}$% preuß. Anleihe	105 70	105 70
$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld.	98 70	98 70
1860er Loose	127 10	127 70
77er Russen	— —	— —
Oberschl. Eisenb.-Act.	210 80	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 70
Oesterr. Silberrente	67 70	67 40
Oesterr. Papierrente	67 40	67 20
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 50	55 30
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	210 80	210 20
Breslau-Freiburger	105 60	105 60
R.-O.-U.-St.-Actien	148 70	148 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	147 90	147 20
Rheinische	— —	— —
Bergisch-Märkische	115 20	115 70
Köln-Mindener	— —	— —
Galizier	131 60	130 10

Cours vom	20.	19.
London lang	— —	20 $36\frac{1}{2}$
London kurz	— —	20 46
Paris kurz	— —	81 10
Deutsche Reichs-Anl.	101 60	101 70
4% preuß. Consols	102 10	102 20
Orient-Anleihe II.	59 10	59 20
Orient-Anleihe III.	59 60	59 70
Donnersmarckhütte	53 50	52 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	39 20	39 20
1880er Russen	75 60	75 90
Neuer rum. St.-Anl.	103 70	103 50
Ungar. Papierrente	79 90	80 40
Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 83, —, dto. ungarische 102, 40, Creditactien 615, —, Franzosen 600, —, Oberschles. ult. 210, 50, Discontocommandit 218, 20, Laura 108, 40, Russ. Noten ult. 206, 75.

Günstig. Spielpapiere und Banken steigend, Bahnen und Bergwerke vernachlässigt, österr. Renten ruhig, russ. Werthe schwächer. Discont $2\frac{7}{8}$ pCt. Die heut eingeführte Nationalbank war zu 119,50 stark gefragt.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Mai. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.		
Mai	225 50	223 50
Mai-Juni	217 —	216 —
Roggen. Flau.		
Mai	203 75	204 75
Mai-Juni	200 25	201 50
Septbr.-Octbr.	174 —	174 75
Hafer.		
Mai	155 50	157 50
Mai-Juni	155 —	156 —

Cours vom	20.	19.
Rüböl. Still.		
Mai-Juni	52 70	52 60
Septbr.-Octbr.	54 30	54 40
Spiritus. Fester.		
loco	55 50	55 30
Mai-Juni	56 20	55 90
Aug.-Septbr.	57 60	57 40

(W. T. B.) **Stettin**, 20. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.		
Frühjahr	219 —	218 —
Mai-Juni	217 —	216 —
Herbst	207 —	207 50
Roggen. Matt.		
Frühjahr	202 50	203 —
Mai-Juni	198 50	199 50
Herbst	171 —	171 —
Petroleum.		
Herbst	8 30	8 35

Cours vom	20.	19.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	53 —	53 —
Sept.-Octbr.	54 70	54 70
Spiritus.		
loco	54 20	54 —
Frühjahr	54 70	54 80
Mai-Juni	54 70	54 80
Juni-Juli	55 20	55 30

(W. T. B.) **Wien**, 20. Mai. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Cours vom	20.	19.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Creditactien	352 90	347 —
Anglo	155 50	153 25
St.-Esb.-A.-Cert.	344 20	338 —
Lomb. Eisenb.	125 20	119 —
Galizier	302 —	296 70
Elbethalbahn	240 —	240 —
Napoleonsd'or	9 31	9 $30\frac{1}{2}$
Marknoten	57 30	57 20

Cours vom	20.	19.
Ungar. Goldrente	117 62	117 47
Papierrente	77 32	77 10
Silberrente	77 45	77 30
London	117 30	117 30
Oest. Goldrente	95 20	95 10
Ung. Papierrente	92 60	92 10
Ungar. Credit	357 50	348 50
Wien. Unionbank	139 20	139 20
Wien. Bankvern.	135 50	135 —

Wien, 20. Mai, 5 Uhr 25 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 351, —, Ungarischer Credit 356, 50, Oesterreichische Papierrente 77, 30. Schwächer.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 22. Neueste Anleihe 1872 120, 12. Italiener 91, 05. Staatsbahn 748, 75. Oesterr. Goldrente $82\frac{3}{8}$. Ungar. Goldrente $103\frac{3}{8}$. Fest.

(W. T. B.) **London**, 20. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 102, 11. Italiener 90, 05. 1873er Russen 93, 05. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. Mai, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 305, 75. Staatsbahn 297, 75. Galizier 262, 40. Lombarden —, —. — Günstig.

Frankfurt a. M., 19 Mai. Mailand 100 Lire 79,60 bezahlt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 306,50, Staatsbahn 298,87, Lombarden 108,25—110,50. Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 90, per Juli 22, 45. — Roggen loco —, per Mai 21, 75, per Juli 20, 45. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, 80. — Hafer loco 16, 50. Wetter: —

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, —, per November 287, —. Roggen loco höher, per Mai 252, —, per October 209, —. Rüböl loco $30\frac{3}{4}$, per Mai —, —, per Herbst $31\frac{5}{8}$. — Raps loco —, per Frühjahr —, —.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Mai. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 28, 90, per Juni 28, 60, Juli-August 28, 25, per Septbr.-Decbr. 27, 30. Mehl behauptet, per Mai 64, —, per Juni 63, 40, per Juli-August 62, 30, per September-December 59, 10. — Rüböl fest, per Mai 74, —, per Juni 74, 50, per Juli-August 75, —, per Septbr.-December 76, —. — Spiritus ruhig, per Mai 63, —, per Juni 63, —, per Juli-Aug. 62, 75, Septbr.-Decbr. 60, —. Veränderlich.

Paris, 20. Mai. Rohzucker 60,25—60,50.

(W. T. B.) **London**, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, ruhig. Gerste fest. Anderes träge. Fremde Zufuhren: Weizen 42,290, Gerste 2910, Hafer 34,600 Quarters.

London, 20. Mai. Havannazucker 25.

Glasgow, 20. Mai. Roheisen 45, 5.

(W. T. B.) **Newyork**, 19. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94\frac{1}{2}$. Wechsel auf London 4, $84\frac{3}{4}$. Wechsel auf Paris 5, $19\frac{3}{8}$. 5proc. fundirte Anleihe $104\frac{1}{8}$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $117\frac{3}{4}$. Erie-Bahn $49\frac{5}{8}$. Central-Pacific-Bahn 117. Newyork-Centralbahn $150\frac{5}{8}$. Baumwolle in Newyork $10\frac{5}{8}$. do. in New-Orleans $10\frac{1}{4}$. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia $7\frac{3}{4}$. Rohes Petroleum $6\frac{3}{8}$. Pipe line Certificats 0, 82. Mehl 4, 60. Rother Winterweizen 1, 25. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7\frac{3}{8}$. Kaffee Rio $10\frac{1}{2}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{1}{4}$. do. Fairbanks $11\frac{1}{8}$. do. Roth u. Brothers $11\frac{1}{8}$. Speck (shortclear) $9\frac{1}{8}$. Getreidefracht $4\frac{1}{2}$. Chicago-Eisenbahn $141\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 20. Mai, 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 303, 75, Staatsbahn 298, 12, Lombarden 108, 75, Oesterr. Silberrente $67\frac{3}{8}$, do. Goldrente 83, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen $91\frac{1}{4}$, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Paris, 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Realisirungen.

Cours vom	20.	19.
3proct. Rente	86 07	86 27
Amortisirbare	87 35	87 45
5proc. Anl. v. 1872	119 97	120 07
Ital. 5proc. Rente	91 —	91 15
Oesterr. Staats-E.-A.	745 —	742 50
Lomb. Eisenb.-Act.	270 —	260 —
Türken de 1865	16 45	16 62

Cours vom	20.	19.
Türken de 1869	— —	— —
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II.	— —	— —
Orientanleihe III.	$58\frac{7}{8}$	— —
Goldrente österr.	$82\frac{1}{8}$	$82\frac{3}{8}$
do. ung.	$103\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$
1877er Russen	$94\frac{5}{8}$	$95\frac{1}{2}$

London, 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $1\frac{3}{4}$ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Fest.

Cours vom	20.	19.
Consols	102 13	102 11
Ital. 5proc. Rente	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$
Lombarden	$10\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1871	$89\frac{1}{2}$	— —
5proc. Russen de 1872	89 —	89 —
5proc. Russen de 1873	93 $\frac{1}{8}$	$93\frac{1}{4}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	16 $\frac{3}{8}$	$16\frac{3}{8}$
5% Türken de 1860	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	$106\frac{5}{8}$	$106\frac{1}{4}$

Cours vom	20.	19.
Silberrente	— —	68 —
Papierrente	— —	— —
Oesterr. Goldrente	$81\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$
Ungar. Goldrente	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{5}{8}$
Berlin	— —	20 67
Hamburg 3 Monat	— —	20 67
Frankfurt a. M.	— —	20 67
Wien	— —	11 87
Paris	— —	25 47
Petersburg	— —	$23\frac{3}{4}$

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Wien, 20. Mai. Das Zeichnungsresultat auf die neue ungar. Goldrente ist: In Oesterreich 435, in Ungarn 100 Millionen Fl. Die „N. Fr. Pr." taxirt die gesammten Zeichnungen auf $3\frac{4}{10}$ Milliarden.

Wien, 20. Mai, 12 Uhr 16 Min. Börse flau, auf das Gerücht, daß die gesammte Linke das Abgeordnetenhaus verlassen hat. Credit 350. 1 Uhr 14 Min. Stimmung beruhigt. Credit 352,75.

Vergnügungs-Anzeiger.

• [Stadttheater.] Für das heut Sonnabend stattfindende Doppel-Gastspiel von Madame Desirée Artôt und Sgr. de Padilla ist die komische Oper „Der Barbier von Sevilla" angesetzt. Als Einlage singt Madame Desirée Artôt: „L'incontro", Walzer von Arditi und im Verein mit Sgr. de Padilla ein spanisches Duett. Sonntag tritt Signor de Padilla als Don Juan auf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Commission der Berliner Gesellschaft für Erdkunde für die Angelegenheiten des geographischen Congresses in Venedig hat uns eingeladen, an dem internationalen geographischen Congress und geographischen Ausstellung im September dieses Jahres zu Venedig Theil zu nehmen, resp. die Ausstellung auch zu beschicken. Wir erlauben uns, den Herren Mitgliedern unserer Gesellschaft dies mitzutheilen, mit dem Bemerken, dass der Termin zur Anmeldung bis zum 1. Juni verlängert worden ist. Nähere Angaben über diese Verhältnisse ertheilen die Unterzeichneten. [4408]

Göppert, Pr. d. G. — **Galle,** Secretair der geographischen Section.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Fränkl** von hier beehren wir uns statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 18. Mai 1881.
Sam. W. Rheinberg und Frau.

Regina Rheinberg,
Salo Fränkl,
Verlobte. [1842]

Salo Hepner,
Clara Hepner,
geb. **Freund,**
Neuvermählte. [1855]
Görlitz, den 17. Mai 1881.

Dr. Richard Böhm,
Emma Böhm, [1850]
geborene **Altdorfer,**
Neuvermählte.
Wongrowitz und Rybnik, im Mai 1881.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Emil Kauffer nebst Frau
[1849] **Martha,** geb. **Michalka.**
Pitschen, den 19. Mai 1881.

Die Geburt einer Tochter zeigen an **S. Pringsheim** und Frau.
Oppeln, den 19. Mai 1881.

Gestern Abend starb nach achttägigem Krankenlager an Herzlähmung unser theurer, liebevoller Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rechtsanwalt [1847]

Alexander Sabarth,

65 Jahre alt.
Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. Mai 1881.
Beerdigung: Montag, den 23sten d. M., Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Kirchhofes aus.

Heute früh verschied nach längeren Leiden unser College, der Amtsgerichts-Secretär [1848]

Herr Ferdinand Kladt.

Sein biederer Charakter und seine Liebenswürdigkeit sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Breslau, den 20. Mai 1881.
Die Gerichtsschreiberei-Beamten des Königl. Amtsgerichts.

Todes-Anzeige.

Ein Leben, reich an Arbeit und Mühe, aber auch an Liebe und Treue, hat heute Vormittag 11 Uhr der Tod beendigt, indem er unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, [4387]

den Rechtsanwalt und Notar, Königlichen Justizrath, Ritter des Rothen Adler-Ordens

Carl Maximilian Bogislav Schmiedicke,

im Alter von 64 Jahren nach $2\frac{1}{2}$monatlichen schweren Leiden von uns nahm.
Dies zeigen in tiefer Trauer Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Beuthen O.-S., Hirschberg i. Schl. und **Posen,** den 19. Mai 1881.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. huj., Nachmittag 4 Uhr, statt.

(Verspätet.)

Am 15. d. Mts., früh 6 Uhr, verschied zu Konstanz nach längeren Leiden mein heissgeliebter, theurer Gatte, der Königl. preuss. Steuerinspector und Hauptmann a. D.

Karl Kreuschner,

im 43. Lebensjahre. [4412]
Dies zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen seinen Freunden und Bekannten an

Bertha Kreuschner, geb. Engel.

Leobschütz, den 19. Mai 1881.

Heut früh 6 Uhr erfolgte nach Gottes unerforschlichem Rathschluss nach kurzem Leiden der Tod unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters, Gross-vaters und Onkels [4433]

Schaia Wittner

in seinem 67. Lebensjahre.
Leicht sei ihm die Erde.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beuthen, Lagiewnik, Breslau, Berlin, Newyork.

Beuthen O.-S., 20. Mai 1881.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2 Uhr.

Wir betrauern durch den Tod des am 17. d. Mts. verstorbenen Kaufmanns [4388]

Herrn H. Zarek

hierselbst den Verlust eines unserer achtungswürdigsten, verdienstvollen Gemeindemitglieder.
Ausser den anderweitigen vielen Ehrenämtern, welche der Verewigte verwaltet, hat derselbe in seinem unermüdlichen, regen Eifer für Förderung des Gemeinwohls auch durch eine Reihe von Jahren als Mitglied unseres Repräsentanten-Collegiums erspriesslich und ehrenvoll gewirkt.
Sein Andenken wird in unserer Gemeinde unvergesslich bleiben.
Friede seiner Ruhestätte!

Myslowitz, den 19. Mai 1881.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegium.

Die hiesige Gemeinde hat wieder einen schweren Verlust erlitten. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es ihm gefallen, heute plötzlich den Kaufmann

Herrn Leopold Mandowsky

in ein besseres Jenseits abzuberufen.
Derselbe war seit 20 Jahren Vorsteher der hiesigen Gemeinde, hat durch reges Interesse stets das Gemeindewohl gefördert, und werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.
Friede seiner Asche.

Hultschin, den 19. Mai 1881. [4403]

Das Vorsteher- und Repräsentanten-Collegium der israelitischen Gemeinde.

Gestern verschied nach schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Commissionär [1860]

Siegmund Freiberger,

im Alter von 62 Jahren.
Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 20. Mai 1881.
Beerdigung: Sonntag, Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause Kupferschmiedestraße 43 aus.

Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief sanft im fast vollendeten 83. Lebensjahre unsere treue Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, die verwittwete Frau Justitiarius [4413]

Johanna Koch,
geb. **Waldeck.**

Landeck i. Schl., am 19. Mai 1881.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Elise Perl mit dem Lieut. im reit. Feldjäger-Corps Herrn Eberhard Richtsteig in Fritzen bei Schugsten.
Verbunden: Herr Dr. med. Hermann Schilling mit Frl. Clara Wienstruck in Berlin.
Geboren: Eine Tochter: Dem Landger.-Rath Herrn Kluge in Neu-Ruppin; dem kgl. Landrath v. Stockhausen in Pr.-Holland; dem Hauptmann Herrn v. Scheve in Oppeln; dem Hauptmann u. Comp.-Chef Hrn. Frhrn. v. Dalwig in Schweidnitz.
Gestorben: Frau Freifrau Olga von Maltzahn, geb. Freiin Sturmfeder von Oppenweiler, in Ditzingen in Würtemberg; Frau Generalin Bertha Hann v. Weyhern, geb. von Boltenstern, in Stettin; Frau Celeste v. Thun, geb. v. Zur Westen, Breslau.

Stadt-Theater.

Sonnabend. Doppel-Gastspiel von Madame Desirée Artôt u. Signor de Padilla. **„Der Barbier von Sevilla.“** Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini. (Rosine, Madame Desirée Artôt. Figaro, Signor de Padilla.)
Sonntag. Gastspiel von Signor de Padilla. **„Don Juan.“** Große Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart. (Don Juan, Signor de Padilla.)

Lobe-Theater.

4418
Sonnabend, 21. Mai. 20. Gastspiel der Frau Anna Schramm. Z. 2. M.: **„Hopfenraths Erben.“** Posse mit Gesang in 5 Acten von Wilken. Musik von Michaelis. (Adelma Blumberg, Frau A. Schramm.)
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater.

Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner).
Sonnabend, den 21. Mai: [1858]
„Hotel Klingebusch.“
Volksstück m. Ges. in 3 Acten v. Kneisel.

Liebich's Etablissement.

Täglich: [4296]
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang $7\frac{3}{4}$ Uhr.
Alles Uebrige bekannt.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Garten-Bühne.
Auftreten des unübertrefflichen
Original-
Trewey,
der grösste Künstler der Welt
in seinem Genre.
Auftr. des Imitators **Leo Segommer, grosses Ballet** des Herrn **Alex. Genée** mit 9 Damen u. Auftr. **sämmtlicher** Künstler.
Anfang 8 Uhr. [4394]

4395
Zelt-Garten.

Großes Militär-Concert,
ausgeführt v. d. Regimentsmusik **d. 1. Schl. Gr.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmstr. Herrn **W. Herzog.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 10 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Sonnabend, den 21. Mai:
Großes Concert
der Herzoglich Ratiborer Musik-Schule aus Rauden OS.
(40 Eleven in Uniform)
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **A. Wachtarz.**
4419
Anfang 7 Uhr. Entree Herren 20 Pf. Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonnabend: [1843]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Neu eingerichtet.
Pensionat
für junge Leute, mos., Büttnerstraße Nr. 32, 1. Etage. [1633]
Julie Danziger.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Damen separ. Prospecte gratis.
4415 **J. Hillel,** Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Aufruf.

Seit Sonntag, den 8. d. M., $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends, ist mein Sohn, der Oberprimaner **Gustav Rösener,** dessen Signalement weiter unten folgt, von hier spurlos verschwunden.
Da es absolut keinen denkbaren Grund giebt zu der Vermuthung, daß er sich freiwillig fern hält oder daß er sich selbst das Leben genommen haben könnte, und da auch die umfangreichsten Ermittelungen bisher ohne Erfolg geblieben sind, so wird die Befürchtung fast zur Gewißheit, daß er verunglückt oder ihm ein Leid zugefügt worden ist. Wer den jungen Mann in der Zwischenzeit gesehen hat, oder wer über ihn irgend eine Auskunft ertheilen kann, welche auf seine Spur zu führen oder über sein Schicksal Aufschluß zu geben geeignet wäre, wird inständigst gebeten, mir sofort Mittheilung zu machen. [4429]
Signalement: **G. R.** ist $18\frac{1}{2}$ Jahre alt, schlank, 1,60 m groß, hat blondes volles Haar, Gesicht etwas blaß aber gesund, ohne Bart, nicht gute Zähne. Er trug schwarzen Tuchanzug, weiße Wäsche, G. R. gezeichnet, Taschentuch Nr. 7, silberne neue Uhr mit vernickelter Kette, ein Taschenmesser mit mehreren Klingen nebst Pfropfenzieher, ein Portemonnaie, ein Paar dunkle Glacé-Handschuhe und schwarzen halbhohen Hut mit dem Fabrikzeichen „Kossack“.
Breslau, den 20. Mai 1881.
Freiburger Bahnhof.
Rösener, Postdirector.

Herzliche Bitte.

Eine arme, kranke Wittwe mit zwei Kindern, welche in den traurigsten Verhältnissen sich befindet, schon drei Monate die Miethe schuldet, bittet wohlthätige Menschen um eine kleine Unterstützung. Herr Bezirksvorsteher Kaufmann **Jahn,** Kl. Groschengasse Nr. 32, wird die Güte haben, auch die kleinste Gabe in Empfang zu nehmen.

Am Montag, Vormittag, habe auf dem Wege von Bogutschütz über Burowietz nach Myslowitz eine rothe lederne Brieftasche mit einem 100-Markschein u. einem Primawechsel, Acceptant Herr **Constant Ligon** aus Laurahütte, über 94 M. zahlb. in Gleiwitz, ausgest. am 16. Mai, fäll. am 15. Juli d. J., verl. Der ehrl. Finder erh. eine angem. Belohn. Vor Ankauf des Wechsels wird gewarnt.
Nathan Better, Oswiencim.



Morgen Sonntag, früh 7 Uhr:
Vergnügungsfahrt
mit Musik nach [4420]
Wilhelmshafen.
Daselbst Concert bis $12\frac{1}{4}$ Uhr.
Dampfschiff-Verbindung stündlich.
Die Abfahrten nach dem **Zoologischen Garten, Zedlitz u. Oberschloß** erfolgen Vormittags halbstündlich, Nachmittags alle 20 Minuten.



Frühfahrt mit Musikbegleitung
morgen Sonntag.
Abfahrt von der Königsbrücke **um 7 und 9 Uhr.**
Die Musikcapelle befindet sich auf dem 7 Uhr-Dampfer.
In Masselwitz Concert.
Rückfahrt von Masselwitz um 12 Uhr.
Täglich Nachmittag von 2 Uhr ab stündlich. [4399]

Engl. u. franz. Unterricht. Anf. 50 Pf. Vorgeschr. 75 Pf. **Kupferschmiedestraße 35,** 2. Et. [1844]

Eine geprüfte Lehrerin wünscht noch einige **Privatstunden** in französischer und englischer Sprache zu ertheilen. Gefl. Offerten unter S. P. 88 in die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1861]

Mein **Geschäftslocal** befindet sich jetzt **Nicolaistr. 78,** 1. Viertel v. Ringe.
[4072] **R. König,** Uhrmacher.

[1695] **Augenklinik**
Dr. Lewkowitsch,
Ohlauerstr. 64, Eing. Kätzelohle.
Vm. 8—11, Nm. 2—4 Uhr unentgelt.

S3084 **Für Hautkranke** *rc.*
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau,** Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Oberhemden

in sorgfältigster Ausführung, nach den neuesten Schnitten gearbeitet, zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Sonnenschirme für Damen!

die neuesten Pariser Erscheinungen in prachtvoller Ausführung. [4432]

Eduard Littauer,
Ring 27.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben sich die Herren **Carl Frey & Söhne,** Schweidnitzerstraße Nr. 48, und **W. Kunsemüller & Sohn,** Nikolaistraße Nr. 7 hier, bereit erklärt, je 10 Billets zum beliebigen Eintritt in die Ausstellung, an allen Tagen Vormittag von 10 Uhr ab, außer Donnerstag, giltig, zum Preise von 5 Mark zu verkaufen. Donnerstag beträgt das Eintrittsgeld 1 Mark, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags den doppelten Tagespreis. [4389]

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

An die Herren Aussteller!

Demnächst wird eine **zweite Auflage** des [4436]
officiellen Kataloges
der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
veranstaltet. Behufs Richtigstellung der bisher vielleicht noch enthaltenden Druckfehler ersuchen wir Sie dringend, bis 24. d. Mts. die gewünschten Abänderungen uns mitzutheilen.

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Panorama der Schlacht von Gravelotte,

dem Eingange der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gegenüber. [4312]
Plastische und bildliche Darstellung in ähnlicher Weise wie das Kaiser-Panorama in Berlin.
Täglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.
Entrée 50 Pf.

Feste Preise.

Zu Aussteuern

empfehle mein **großes** Lager von [4393]
Bielefelder, Schlesischen, Herrnhuter und Sächsischen Leinen
in allen Breiten und Qualitäten.
Tischgedecke, Handtücher, Drell, Inlett, Züchen, Shirting, Chiffon, Elsässer und schlesische Negligé-Stoffe, Tisch- und Bettdecken, Gardinen,
sowie sämmtliche Artikel der Leinen- und Baumwollen-Branche
in großer Auswahl.

J. Eisenhardt, 4. Blücherplatz 4.

Feste Preise.

Wiederverkäufern u. Modisten

zur Nachricht, daß ich wegen Aenderung
[1770] meines Geschäfts
Seiden-Band, Tülls, Spitzen und sämmtliche Putzartikel
bedeutend unter Preis ausverkaufe.

Albert Süssbach,
Carlsstr. 11 u. Schloßohle 11, 1. Etage.

Flügel und Pianinos,

kreuz- und gradsaitig, mit Eisenrahmen, nach neuesten Systemen gebaut, empfiehlt zu soliden Preisen [1886]
die Pianoforte-Fabrik von
Traugott Berndt,
Ring Nr. 8.

Wegen Concurs-Eröffnung haben wir die Pächterin unseres am Curplatz gelegenen Ladens für **Posamentier- und Tapisseriewaaren** vom Contract entbinden müssen, und ist der Laden für diese Branche sofort vermiethbar. [4404]

Die Bade-Verwaltung von Cudowa.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 9 Stück Personenwagen I. und II. Klasse, 12 Stück Passagier-Gepäckwagen und 275 Stück offenen Güterwagen soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [4402]

Die Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Eisenbahnwagen" versehen bis zum Submissionstermine am Mittwoch, den 8. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr, an das diesseitige maschinentechnische Bureau hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Copien derselben gegen Erstattung der Copialien von 6 M. entnommen werden. Die Ablehnung sämmtlicher Offerten, sowie die Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten.

Breslau, den 18. Mai 1881. **Königliche Direction.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Lieferung von 5500 cbm gesiebten Grubenkies und 1500 cbm Oderkies. Termin am 31. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 16 auf hiesigem Central-Bahnhofe. Submissionsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus, können auch gegen frankirte Einsendung von 75 Pfennigen von hier bezogen werden.

Breslau, den 17. Mai 1881. [4417]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Vom 15. Mai 1881 ab bis auf Weiteres werden an allen Sonn- und Festtagen (Himmelfahrt und 2. Pfingstfeiertag), sowie am Dinstag nach Pfingsten, zwischen Breslau Stadtbahnhof und Sibyllenort Extra-Personenzüge nach folgendem Fahrplan gefahren werden: [2054]

Nr. 48.		Extra-Personenzug	Nr. 45.	
Nachm. 3^{0}	Abf. ↓	Breslau Stadtbahnhof	Ank. 9^{50} ↑	Nachm.
" 3^{13}	Abf.	Breslau Oderthorbahnhof	Ank. 9^{36}	"
" 3^{26}	Abf.	Hundsfeld	Abf. 9^{24}	"
" 3^{36}	Ank.	Sibyllenort	Abf. 9^{15}	"

I., II., III. Wagenklasse. Tagesbillets sind giltig.

Ermäßigte Fahrpreise für Hin- und Rücktour

vom Stadtbahnhofe II. Kl. 1,20 M., III. Kl. 0,80 } nach u. von Hunds-
" Oderthorbahnhofe " " 0,90 M., " " 0,60 } feld und Sibyllenort.

Diese Billets haben zum Schnellzuge Nr. 5 keine Giltigkeit.

Breslau, den 7. Mai 1881. **Die Direction.**

Bekanntmachung.



Es soll der Bau eines Ueberladeschuppens auf dem Bahnhofe zu Königszelt incl. Lieferung aller Materialien im Wege der Submission verdungen werden.

Uebernahme-Offerten nach Procentsatz über oder unter dem Kostenanschlage sind mit der Aufschrift: „Submission auf Erbauung eines Ueberladeschuppens auf dem Bahnhofe Königszelt" versiegelt und portofrei in dem

am Sonnabend, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Submissionstermine an die Betriebs-Inspection II hierselbst einzureichen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. — Die Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag können in meinem Geschäftslocale, Alter Bahnhof hier, und auf den Stationen Königszelt, Sorgau, Jauer und Schweidnitz bei den Stations-Vorständen eingesehen werden. — Exemplare des Kostenanschlages und Zeichnung können nicht verabfolgt werden.

Freiburg, den 13. Mai 1881. [4401]

Der Betriebs-Inspector.
Frederking.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zimmermann **Anton Hübner** zu Ober-Hermsdorf gehörige Grundstück Nr. 3 Ober-Hermsdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 15. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Schöffen-Saal, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören — Hektar 52 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,10 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 750 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 1915 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündung des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [1888]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. Juni 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Schöffen-Saal, verkündet werden.

Gottesberg, den 12. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das dem **Franz Kornke** zu Sabschütz gehörige Bauergut Nr. 83 des Grundbuchs von Sabschütz wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 5. August 1881, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Saalzimmer Nr. 13 im Amtsgerichtsgebäude hierselbst meistbietend verkauft, und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 6. August 1881, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Das Grundstück ist veranlagt:

a. zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 25 Hektar 2 Ar 20 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 288,01 Thaler,

b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 198 Mark.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II, Zimmer Nr. 15, Vormittags während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Ausschließung bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [4409]

Leobschütz, den 12. Mai 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.
gez. **Bieneck.**

Beschluß!

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft

A. Klausa

zu Myslowitz, sowie über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafterinnen und zwar:

1) der verwittweten Frau Commissionsrath **Pauline Klausa,** geb. **Sobtczyk,** und
2) der Frau Hauptmann a. D. **Anna John,** geb. **Klausa,** früher zu Myslowitz, jetzt zu Hirschberg in Schlesien, [4410]

wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. October 1879 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 30sten October 1879 bestätigt worden ist, hierdurch aufgehoben.

Myslowitz, den 18. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Ausner.**

Bekanntmachung.

Die in unser Firmenregister eingetragenen Firmen: [4428]

1) Nr. 94
Fabig & Kühn Nachfolger
und
2) Nr. 97
Paul Schroeter'sche Buchhandlung (Karl Krause)

sind heut gelöscht worden.

Münsterberg den 12. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht I.

Submission.

Die zu den Erweiterungs- und Veränderungsbauten des Kgl. Seminars zu Peiskretscham bei Gleiwitz benöthigten Arbeiten und Lieferungen sollen, mit Ausschluß der Ofenarbeiten, in Höhe von

rund 32,000 Mark

durch öffentliche Submission in General-Entreprise verausgabt werden, wozu ein Termin

auf Montag, den 30. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten ansteht.

Offerten mit den zugehörigen Materialienproben sind bis dahin unter der Aufschrift:

Offerten zum Erweiterungsbau des Seminars in Peiskretscham

versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, und werden im Termine vor den etwa erschienenen Submittenten geöffnet. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Die Zeichnungen, wie die Bedingungen und Kostenanschläge liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus; auch können die beiden letzteren Schriftstücke gegen Erstattung der Copialien, deren Betrag bei Zusendung derselben durch Postnachnahme einbehalten wird, bezogen werden. [4306]

Gleiwitz, den 9. Mai 1881.

Der Königl. Kreisbauinspector.
Stenzel.

Rechtsanwälte

werden ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Ableben des Rechtsanwalts **Steuer** Lublinitz ohne jeden Rechtsanwalt ist, die Niederlassung eines solchen daselbst aber sehr erwünscht wäre und wohl anzurathen ist. [4237]

Der Kreis mit seinen Städten Lublinitz, Guttentag und Woischnik zählt fast 44,000 Einwohner; die Stadt Lublinitz ist der Sitz eines mit 4 Richtern besetzten Amts-Gerichtes und einer Strafkammer, während in Guttentag ein Einzelrichter fungirt. Ein Rechtsanwalt würde daher, zumal auch die Verleihung des Notariats mit Sicherheit zu erwarten steht, daselbst nicht nur reichliche, sondern auch lohnende Beschäftigung finden und allseitig freudig begrüßt werden. Nähere Auskunft ertheilt gern

Landrath **von Klitzing.**

Behufs Verpachtung des **Rathskellers** auf weitere 6 Jahre vom 1. October c. ab haben wir Termin

auf Montag, den 13. Juni c., 11 Uhr Vormittags,

in unserem Sessionszimmer im Rathhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. [4390]

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Striegau, den 18. Mai 1881.

Der Magistrat.

Am 25. Mai d. J., Nachmittag $4^{1}/_{2}$ Uhr,

findet in **Breslau, Carlsstraße Nr. 37 (Café restaurant),** die

General-Versammlung der Baugewerken-Unfall-Genossenschaft für Schlesien

(eingetragene Genossenschaft)

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. [2959]

Gegenstände der Tagesordnung:

a. Prüfung und Genehmigung des jährlichen Rechnungsabschlusses.
b. Wahl eines neuen Vorstands- und zweier Aufsichtsraths-Mitglieder.
c. Beschlußfassung über andere auf die Tagesordnung gebrachte Gegenstände.

Breslau, den 10. Mai 1881.

F. Riemann. Wolfram. Steckel.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Montag, den 13. Juni, früh 11 Uhr, wird die gewöhnliche

General-Versammlung

im **Rackwitz'schen Hotel** in **Militsch** abgehalten.

Die Herren Actionäre werden dazu unter Hinweisung auf die §§ 33 und 36 und 41 bis 43 des Statuts ergebenst eingeladen.

Militsch, den 14. Mai 1881. [4386]

Das Directorium.

Verpachtung.

Die Oekonomie des im hiesigen Kreise belegenen **Herzoglichen Allodial-Rittergutes Stampen,** 7 Kilometer von Oels, 7 Kilometer von Juliusburg, 23 Kilometer von Breslau und 3 Kilometer von der Eisenbahnstation Bohrau entfernt, soll im Wege der Submission vom 15. Juni 1882 ab auf 18 Jahre verpachtet werden.

Die Pacht-Realitäten enthalten:

	ha	ar	qm
a. Hof und Baustellen	2	08	37
b. Gartenland	4	51	07
c. Ackerland	345	88	39
d. Wiesen	31	70	68
e. Hutung und Gräserei	1	56	31
f. Straßen, Wege und Gräben 2c.	15	31	22
Summa	401	06	04

Das Pachtgeld-Minimum wird auf jährlich 24,000 Mark festgesetzt und zur Uebernahme der Pacht bei einer Caution von 18,000 Mark sind 75,000 Mark nachzuweisen.

Diejenigen, welche geneigt sind, diese Pacht zu unternehmen, haben ihre Erklärung nach den dafür aufgestellten, in unserer Registratur zur Einsicht bereit gelegten Submissions- und Pachtbedingungen bis zum

15. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift:

„Pachtofferte für die Oekonomie des Herzoglichen Gutes Stampen"

postfrei an uns einzusenden.

Die Entscheidung über den Zuschlag wird alsdann binnen 14 Tagen erfolgen.

Die Pacht-Realitäten können jeder Zeit vor dem Termine nach bei uns eingeholter Anweisung in Augenschein genommen werden.

Oels, den 16. Mai 1881. [4431]

Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.

Perrückenmacherei, Haarfärberei,
echte, unschädliche Färbemittel, am besten bei [2669]
Gebr. Schröer, Schloss-Ohle.

Eine Liqueur-Fabrik allerersten Ranges, in Breslau und Schlesien bereits eingeführt, sucht einen mit der Branche vertrauten tüchtigen Agenten für Breslau event. Schlesien.

Refl. belieben schriftliche Offerten unter genauer Angabe von Referenzen der bisher vertretenen Firmen und Branchen abzugeben **sub M. in der „Goldenen Gans", wo der Chef der Firma in den nächsten Tagen anwesend sein wird.** [4377]

Ein thätiger Agent,

welcher die schlesischen Zuckerfabriken und Raffinerien regelmäßig besucht, wird für den Verkauf von **Ultramarin gesucht.** Adressen sub O. T. 718 **Rudolf Mosse, Stettin.** [4424]

Krankheitsh. beabs. m. s. 60 J. u. d. Firma D. R. **Halemeyer, Potsdam,** besteh. altr. Leinen-, Wäschefabr., Ausstatt.- u. Tepp.-Gesch. I. Rgs., verb. m. Fabrikwasserd. Pläne rc. (Spec. landw. Bedarfsart.) a. fr. Hand zu verk. Dass. ist ein r. Cassa-Gesch., arb. in ganz Deutschland m. fest. ff. Kundsch. und hoh. Uebersch. Zur Uebernahme gehören circa 50 M. M. [4366]
Emil Halemeyer.

Ein Gasthof

in sehr guter Gebirgsgegend, beliebter Sommeraufenthalt u. großer Fremdenverkehr, mit sehr gutem Wintergeschäft, elegant gebaut und eingerichtet zu Sommerwohnungen, mit und ohne Acker, bei ca. 4000 Thlr. Anzahlung Familienverhältnisse halber bald zu verkaufen. [4291]
Offerten unter M. A. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wein-, Liqueur- u. Waaren- } **Etiquetts,**
Placate jeden Genres
empfiehlt in größt. Auswahl billigst das lithographische Institut
[2462] **M. Lemberg,**
Breslau, Neue Graupenstraße 17.

Bratheringe,

frische Waare, größte Delicatesse, versende à Postfaß, 9—10 Pfd. schwer, franco unter Nachnahme zu 3 Mark 50 Pf. das Faß.
P. Brotzen, 4156
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Ein höchst wohlthuendes Toiletten-Mittel. 2278

Personen, bei denen der Haarwuchs nicht mehr in seiner vollen Entwickelungskraft steht, weil die Organe der Kopfhaut in ihrer Thätigkeit erlahmten, haben in der Regel seit Jahren nicht mehr jenes gesunde Gefühl gehabt, welches der normale Zustand der Kopfhaut mit sich bringt. **F. Keyl's indische Tinctur,** unter deren Gebrauch die Organe der Kopfhaut rasch wieder zur kräftigsten Thätigkeit gelangen, stellt jenes angenehme Gefühl, welches man bei langjähriger Schwäche des Haarwuchses kaum mehr kannte, in kürzester Zeit wieder her und übt nach Tausenden von Zeugnissen ebenso sehr sichtbar in einer mächtigen, urgesunden Entwickelung des Haares, wie auch fühlbar den angenehmsten und wohlthätigsten Einfluß auf die Kopfhaut und ihre Organe aus.
F. Keyl's indische Haartinctur ist zu beziehen durch das General-Depot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 und 1 Mark in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Kartoffeln,

200 Ctr. rothe, weißfleischige (Dabersche), 100 Ctr. weiße Eßkartoffeln verkauft das **Dominium Hünern, Kr. Ohlau.** [4271]

Streichfertige Farben,

Firniß, Lacke, Leim, Pinsel, schnell trocknenden farbigen
Fußbodenglanzlack,
Strohhutlacke, Bohnerwachs,
Desinfectionspulver,
Dalm. Insectenpulver,
Motten- und Schwabentod, Camphor, Borax, Waschpulver,
Glanzstärke [2675]
empfiehlt die Droguen-Handlung von
A. Stanjeck,
Neue Graupenstraße Nr. 16.

Blauschimmelstute, 1750

galizisches Pferd, 3' 3" groß, 7 Jahre alt, firm geritten, verkäuflich bei dem **Dom. Masselwitz,** per Breslau I.

Zu verkaufen

ein Paar Pferde, 16 Faust hoch, 4 Jahre alt, sehr gut eingefahren, von edler Abkunft, Schimmel-Stute und lichtbrauner Wallach.
Zu sehen in **Mähr.-Schönberg** nächst Mittelwalde. [2644]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine alleinsteh., gebildete, im Hauswesen erfahr. Dame in mittleren Jahren (Jüd.), noch in Stellg., sucht Engag. **als Repräsentantin od. Gesellschafterin.** Gef. Off. sub **B. 270** an **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

---

1 tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft per 1. Juli. [4285]
Ratibor. **Fedor Schweiger.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur **kostenfreien** Besetzung von Vacanzen. [4421]

Provisions-Reisender

für Schlesien und Posen wird für eine Zinnwaarenfabrik gesucht. Specialartikel (Muster 4 Kilogramm). Bedingniß: Kenntniß der Eisenwaaren-Kundschaft. Offert. sub T. Z. 89 an die Exp. d. Bresl. Z. erb.

Für mein **Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft** suche ich per 1. Juni cr. event. früher einen
tüchtigen Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß. [4398]
Ratibor. **Jacob Schindler.**

---

1 tüchtigen Verkäufer

suche per 1. Juli. [4144]
Liegnitz.
Eduard Doctor,
Putz-, Posamenten- und Weißwaaren-Handlung.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin suche ich per ersten Juli d. J. **einen tüchtigen Verkäufer.** Nur solche, welche das Maßnehmen gründlich verstehen und mit Erfolg schon Privatkundschaft bereist haben, belieben sich unter Beifügung ihrer Photographie und abschriftlicher Zeugnisse zu melden. [4397]
Th. Laqueur, Landeshut i. Schl.

4407 Ein Commis,

flotter Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Juli c. in meinem Colonial- und Galanteriewaaren-Geschäft Stellung.
J. Proskauer, Beuthen OS.

Per 1. Juli c. suche ich einen als Verkäufer gewandten [4364]
Commis
für die Leinen-Branche (nicht Wäsche).
Glogau. **A. Garbe.**

Für mein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft suche ich per sofort einen **Commis** und einen **Lehrling** mosaischen Glaubens.
Josef Jereslaw,
[4425] Beuthen O.-S.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli cr. **einen jungen Mann** aus der Provinz, der erst vor kurzem seine Lehrzeit beendet.
[4406] **B. Lohnhardt**
in Mallmitz, Kr. Sprottau.

Ein **junger Mann,** mit der **Manufactur, Herren-Confection, Buchführung** und **Correspondenz** vertraut, mit **schöner Handschrift,** sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli Engagement. Gefällige Offert. erbeten sub G. B. an **Haasenstein & Vogler,** Stettin. [4430]

Ein tüchtiger
Destillateur

findet per 1. Juli a. c. bei gutem Gehalt dauernde Stellung. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerber wollen sich unter Angabe der bisherigen Thätigkeit melden. [4290]
Jos. Modrze, Neisse.

Ich suche zum 1. Juli einen
praktischen Destillateur,

der kleine Reisen mit Erfolg zu machen hat u. die Buchführung versteht. Vorstellung erwünscht. Gefäll. Offerten bitte an **Louis Jonas in Guhrau** ohne Freimarken einzusenden. [4350]

Zur **Verwaltung** der von mir pachtweis übernommenen hiesigen **Bahnhofsrestauration** suche ich per 1. Juni d. J. einen routinirten, polnisch sprechenden **jungen Mann.** Gehalt nach Uebereinkunft. Caution 150 Mark. Persönliche Vorstellung Bedingung. [4284]
Pitschen OS. **F. Chutsch.**

Für einen Sohn anständiger Eltern, welcher, um erst arbeiten zu lernen, $1\frac{1}{2}$ Jahre in einem flotten Specerei-Geschäft gelernt, wird zur weiteren Ausbildung in einem Weiß-, Kurz- oder Schnittwaaren-Geschäft, wo der Principal selbst im Geschäft thätig ist, **Stellung gesucht.** [4329]
Gefl. Offerten unter M. G. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, findet in meiner Putz-, Seiden-Band- und Weißwaaren-Handlung Stellung.
Kattowitz OS. [4352]
Eduard Tischler.

Für meinen Sohn, Obersec., suche Stellung **als Lehrling** in einem Bank- oder Producten-Geschäft.
Offerten unter B. 85 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1845]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für die Weißwaarenbranche zum sofortigen Antritt gesucht. [1841]
Bernh. Lomnitz,
Königshütte.

Ein Knabe,

Christ, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Destillation zu erlernen, kann sich melden unter **H. S. 91** Exp. der Bresl. Ztg. [4434]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, find. in meinem Destillationsgeschäft bald. Aufnahme.
[1862] **Julius Singer, Neisse.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Oderstraße 13D,

dicht an der Friedrich-Wilhelmstraße, ist die **1.** Etage zum **1.** Juli zu beziehen. Dieselbe enthält **zwei** herrschaftliche Wohnungen zu **je drei** Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Entree und Nebengelaß, welche indessen auch zu **einer** Wohnung zu **6** Zimmern rc. vereinigt werden können.
Näh. Königsplatz 4, part. [1846]

Ein geb. jung. Mann sucht ein bescheidenes **möbl. Zimmer,** nicht zu weit v. Ringe, mit bes. Eingang. Offerten mit Preisang. erbeten unter L. C. 90 an die Exped. d. Br. Ztg.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern zum 1. Juni c. für ca. 450 M. **gesucht.** Adr. sub R. S. postlagernd Breslau, Haupt-Postamt. [4426]

1769 **Kaiser Wilhelmstr. 4**
1. Etage, 6 Zimm., 1. Juli zu vm.

Nicolaistraße 13, Ecke Büttnerstr., ist eine Wohnung 1. Etage, besteh. aus 4 Zimmern, 1 Cabinet, Entree, Küche rc., ganz neu renov., zu verm. u. bald zu bez. Näh. das. [1713]

Teichstraße 7

sehr freundl. Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet rc., **Gartenbenutzung,** per 1. Juli. [4392]

---

1 Laden und Comptoir sowie Nebenräumlichkeiten bald zu verm. **Ritterplatz 7.** [1853]

---

2 große, kühle **Keller,** Eingang v. d. Straße, z. verm. **Herrenstr. 29.**

Eine freundliche Sommerwohnung mit herrlicher Aussicht nach dem ganzen Gebirge, enthaltend 2 Stuben u. Küche, ist zu verm. bei Handelsmann **H. Ende, Hohenwiese b. Schmiedeberg.**

Eisenbahn- und Posten-Course

vom 15. Mai ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (von Arnsdorf gem. Zug). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). 9 U. Nachm. — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 4 U. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).

Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

I. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).

Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach Wien; mit Zug I., III. nach Krakau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III. u. IV. nach Budapest via Ruttek.

Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — — 6 U. 15 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 34 Min. fr. (von Münsterberg). — 9 U. 55 Min. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 24 Min. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:

Abg. 6 U. 50 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).

Ank. 9 U. 5 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 M. Nm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:

Abg. 5 U. 50 M. fr. — 9 U. 10 M. Vm. (Schnellzug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Ab.

Ank. 8 U. 35 M. Vm. — 11 U. 40 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 37 M. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:

Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 55 Min. Nachm. — 11 Uhr 10 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.

Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).

Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.

Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr 24 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittags. — 7 U. 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 33 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nachm. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 41 M. Abds.

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. Stadtbahnhof 3 U. Nachm., Ank. 9 U. 15 M. Abs.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. 30 M. Abends.

Breslauer Börse vom 20. Mai 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,75 G
Prss. cons. Anl.	$4\frac{1}{2}$	106,25 etbzB
do. cons. Anl.	4	102,20 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	98,75 B
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,90 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	93,50 G
do. 3000er	$3\frac{1}{2}$	—
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	91,85 G
do. altl.	4	101,90 G
do. Lit. A.	4	100,85à80 bzB
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,90 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,65 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,45 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,80 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,90 G
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,70 bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,00 G
do. Posener	4	100,75 bz
Schl. Bod.-Crd.	4	97,85 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,90 bzG
do. do.	5	105,00 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,60 bzB
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,75 B
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	67,60à65 bz
do. Pap.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	67,40 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	127,75 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,30 G
do. Pap.-Rente	5	80,75 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,50 bz
do. Pfandbr.	5	64,50 G
Russ. 1877 Anl.	5	—
do. 1880 do.	4	76,25 bzB
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	59,50 G
do. do. III.	5	59,85 G
Russ. Bod.-Crd.	5	84,50 G
Rumän. Oblig.	6	103,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	$4\frac{3}{4}$	105,60à65 bz
Obschl. ACDE.	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	210,25 G
do. B.	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	—
Br.-Warsch. StP.	5	$1\frac{1}{2}$	56,00 bzB
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 B
do. St.-Prior.	5	$2\frac{3}{4}$	70,75 B
R.-O.-U.-Eisenb.	4	$7\frac{11}{12}$	148,50 bzB
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	147,50 B
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,40 G
do.	$4\frac{1}{2}$	102,60à75 bz
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	102,60à75 bz
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	102,60à75 bz
do. Lit. J.	$4\frac{1}{2}$	102,60à75 bz
do. Lit. K.	$4\frac{1}{2}$	102,60à75 bz
do. 1876	5	107,10 B
do. 1879	5	107,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,50 G
do. 1873	4	100,50 G
do. Lit. F.	$4\frac{1}{2}$	102,75 G
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	102,75 G
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	102,75 bzG
do. 1874	$4\frac{1}{2}$	103,35 G
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	105,60 bzB
do. N.-S. Zwgb	$3\frac{1}{2}$	91,65 bzB
do. Neisse-Br.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Wilh. 1880	$4\frac{1}{2}$	104,50 G
R.-Oder-Ufer	$4\frac{1}{2}$	103,50 bz
Oels-Gnes. Prior	$4\frac{1}{2}$	103,00 B

Wechsel-Course vom 20. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,95 B
do. do.	3	2M.	168,65 G
London 1 L. Strl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	20,46 bz
do. do.	$2\frac{1}{2}$	3M.	20,365 B
Paris 100 Frcs.	$3\frac{1}{2}$	kS.	80,10 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	206,75 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	174,20 bz
do. do.	4	2M.	173,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	131,25 G
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	$3\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{3}$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,25 G
do. Wechsl.-B.	4	$6\frac{2}{3}$	103,50 bzB
D. Reichs-Bank	$4\frac{1}{2}$	6	—
Sch. Bankverein	4	6	110,00 B
do. Bodencred.	4	$6\frac{1}{2}$	112,00 B
Oesterr. Credit	4	$11\frac{1}{4}$	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke	—
Oest. W. 100 Fl.	174,50 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	207,75 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	$5\frac{1}{2}$	133,90 bz
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	$6\frac{2}{3}$	—
Donnersmarkh.	4	$1\frac{1}{2}$	53,50 bzG
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	39,75 B
Oppeln. Cement	4	$4\frac{1}{4}$	—
Grosch. Cement	4	$6\frac{1}{2}$	79,00 bzG
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	$7\frac{1}{2}$	—
do. Immobilien	4	5	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	97,50 B
do. Zinkh.-A.	4	$5\frac{1}{2}$	—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	100,50 B
Laurahütte	4	$6\frac{1}{2}$	108,50 G
Ver. Oelfabr.	4	$7\frac{1}{2}$	—
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Mai von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	9	W 6	bedeckt.	
Aberdeen	750	12	SO 1	heiter.	
Christiansund	753	6	ONO 2	wolkig.	
Kopenhagen	759	12	SSW 2	bedeckt.	
Stockholm	758	7	W 2	bedeckt.	
Haparanda	757	4	N 2	bedeckt.	
Petersburg	757	15	S 2	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	757	11	W 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	762	11	WNW 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	758	11	SW 3	wolkenlos.	
Sylt	758	12	WSW 5	heiter.	
Hamburg	760	12	WSW 3	bedeckt.	
Swinemünde	761	15	SSO 3	bedeckt.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	763	14	NO 1	wolkig.	
Memel	761	9	WNW 3	heiter.	
Paris	763	12	SW 2	wolkenlos.	
Münster	761	12	SW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	763	16	SW 2	bedeckt.	Dunstig.
Wiesbaden	763	15	W 1	bedeckt.	Nachts Regen.
München	763	18	S 2	wolkenlos.	
Leipzig	761	15	SSW 1	bedeckt.	Früh feiner Regen.
Berlin	762	17	S 1	Regen.	
Wien	763	15	still.	wolkenlos.	
Breslau	762	18	SSO 2	wolkenlos.	
Ile d'Aix	764	13	WSW 4	halb bedeckt.	
Nizza	763	18	N 2	Dunst.	
Triest	762	14	still.	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete, außer über Finnland, hat der Luftdruck wieder zugenommen, ohne daß die Vertheilung desselben wesentlich geändert ist, daher dauert über Central-Europa die vorwiegend südliche und südwestliche Luftströmung fort, welche im nordwestlichen Küstengebiete vielfach frisch, sonst allenthalben nur leicht auftritt. Das trübe, stellenweise regnerische Wetter im Nordwesten hat sich, von Abkühlung begleitet, auch über das westdeutsche Binnenland ausgebreitet und erstreckt sich etwa bis zur Linie Altkirch-Stettin. Im Süden und Osten dauert die heitere, trockene und warme Witterung unverändert fort.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.